

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

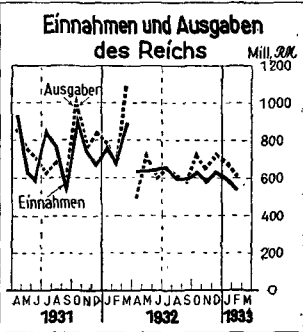
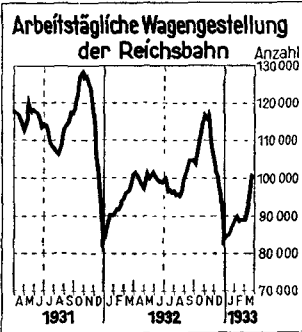
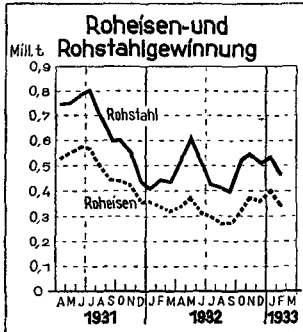
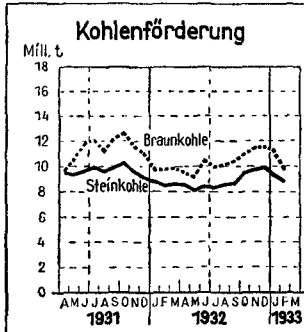
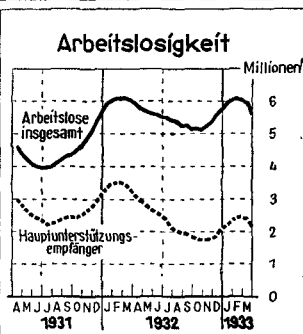
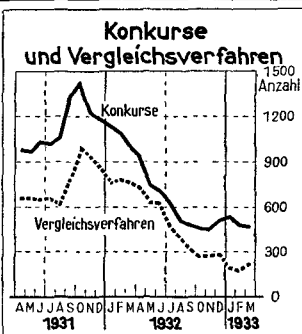
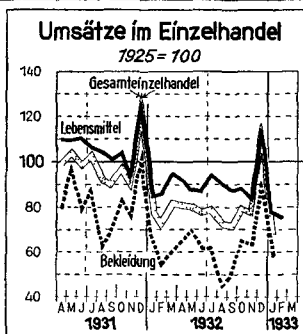
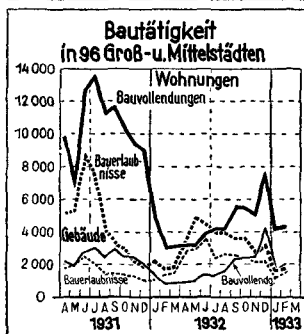
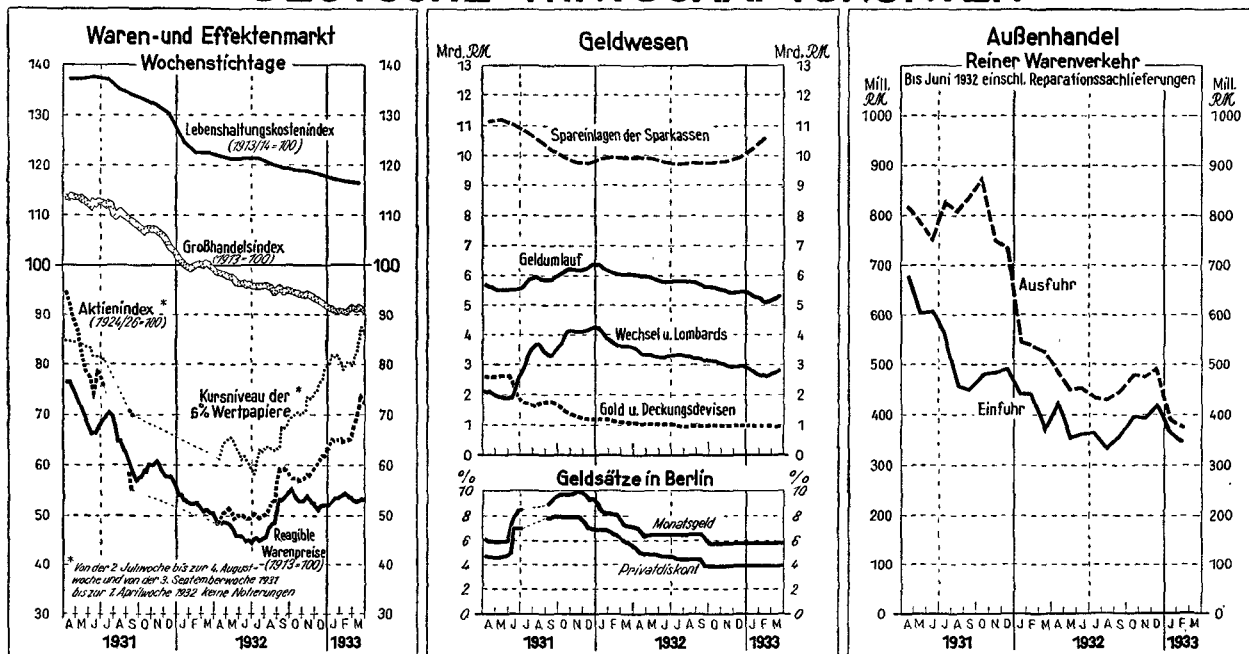
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 1. April-Heft

Redaktionsschluß: 11. April 1933
Ausgabetag: 13. April 1933

13. Jahrgang Nr. 7

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Der öffentliche Kredit in der Wirtschaftskrise.

Die auf der Verordnung über Finanzstatistik vom 28. Februar 1931 (vorher 23. Juni 1928) beruhenden Erhebungen der öffentlichen Schulden liegen nunmehr in ihren Ergebnissen bis 30. September 1932 abgeschlossen vor. Sie sind für die Jahre 1929 bis 1932 zusammenfassend dargestellt in einer demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Einzelschrift zur Statistik des Deutschen Reichs, die einen Überblick über die Entwicklung des öffentlichen Kredits während der Krise der deutschen Wirtschaft gibt¹⁾. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchung werden im folgenden dargestellt.

1. Die Entwicklung der Gesamtverschuldung.

Der im Herbst 1929 einsetzende Konjunkturrückgang der deutschen Wirtschaft hat die anhaltende Aufwärtsbewegung der öffentlichen Schulden zunächst nur wenig gehemmt. Im Rechnungsjahr 1929/30 hat die Neuverschuldung der öffentlichen Hand noch einen Zuwachs von 3,45 Mrd. *RM* oder um rd. 30 vH erfahren, obwohl das Kreditangebot, insbesondere durch das Versiegen des Auslandskredits, sich bereits auf die Hälfte verminderte. Im Rechnungsjahr 1930/31, in dem sich der Schrumpfungsprozess der Kreditmärkte in einer nochmaligen Halbierung der Kapitalversorgung fortsetzte, ist eine weitere Schuldensteigerung von nahezu 3 Mrd. *RM* oder 20 vH eingetreten. Zu erklären sind diese Schuldenerhöhungen hauptsächlich aus dem steigenden Kreditbedarf für die Finanzierung ordentlicher Ausgaben, der durch den Rückgang der Steuereinnahmen und das Anwachsen der Fürsorgelasten entstanden war, während für Neubauten, neue maschinelle Anlagen, Einrichtungen und andere außerordentliche Aufwendungen viel kleinere Beträge als früher erforderlich waren, da das Bedürfnis nach Erweiterung der Unternehmungen ebenso wie in der Privatwirtschaft immer geringer wurde.

Erst die Mitte 1931 ausgebrochene Vertrauenskrise auf den Kreditmärkten hat die Anpassung der Haushalts- und Schuldenwirtschaft der öffentlichen Hand an die allgemeine Wirtschaftslage erzwungen. Die Gesamtausgaben der Reichs-, Landes- und Gemeindeverwaltungen sind im Rechnungsjahr 1931/32 um fast 3¹/₂ Mrd. *RM* gesunken, der Nettozuwachs der Neuverschuldung betrug nur noch rd. 400 Mill. *RM* oder etwas über 2 vH. Die Gesamtziffer der öffentlichen Schulden liegt mit 24,18 Mrd. *RM* Ende März 1932 nur um etwa 0,6 vH höher als im März 1931. Dieser Beharrungszustand ist außer durch einschneidende Sparmaßnahmen durch den Einsatz von Vermögenswerten und durch zahlungstechnische Maßnahmen erreicht worden.

Die Auswirkungen der Kreditkrise auf die öffentliche Schuldenwirtschaft sind bis heute noch nicht überwunden. In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1932/33 (April

Körperschaften	Neuverschuldung			Kreditmarktschulden insgesamt			Gesamtverschuldung		
	Stand 31. 3. 1932	Zunahme 1. 4. 1932 bis 30. 9. 1932	Stand 30. 9. 1932	Stand 31. 3. 1932	Zunahme 1. 4. 1932 bis 30. 9. 1932	Stand 30. 9. 1932	Stand 31. 3. 1932	Zunahme 1. 4. 1932 bis 30. 9. 1932	Stand 30. 9. 1932
Reich	6 863	107	6 969	11 434	107	11 541	11 434	107	11 541
Länder	2 159	20	2 179	2 194	21	2 215	2 308	27	2 335
Hansestädte	501	8	509	600	6	606	698	26	725
Gemeinden (Gem.-Verb.)	8 850	4	8 855	9 949	1)	9 940	11 295	14)	11 309
Zusammen	18 373	139	18 512	24 177	126	24 302	24 302	14)	24 302

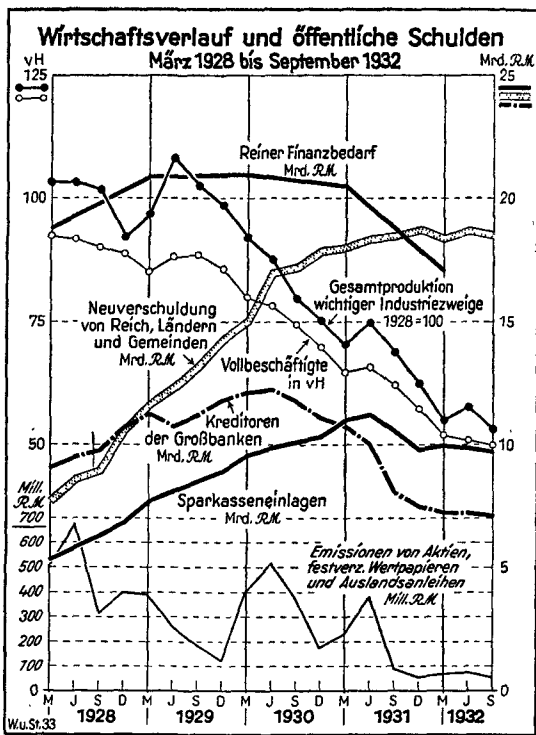
in Mill. *RM*
¹⁾ Für Gemeinden unter 10 000 Einwohner geschätzte Zahlen. — ²⁾ Ohne 109,4 Mill. *RM* rückständige Zahlungsverpflichtungen für Lieferungen und Schuldendienst. — ³⁾ Aufrechnung wegen Doppelzählungen nicht möglich.

bis September 1932) ist zwar wieder eine Steigerung der Schulden um etwa 125 Mill. *RM* eingetreten. Sie entfällt jedoch fast ausschließlich auf das Reich und einige größere Länder, die ihren Kredit der gefährdeten Privatwirtschaft für weitere Stützungsmaßnahmen zur Verfügung stellen mußten. Die Mehrzahl der Körperschaften, insbesondere die Gemeinden und Gemeindeverbände, hat nach wie vor mit dem Mißtrauen der Geldgeber zu rechnen. Die kommunale Verschuldung ist z. B. seit März 1932 nur um rd. 15 Mill. *RM* gestiegen, trotzdem das schnelle Anwachsen von Zahlungsrückständen aller Art anzeigt, daß der Bedarf an Kassen- und Überbrückungskrediten hier in unverminderter Stärke fortbesteht. Ohne die »latente« Verschuldung aus Zahlungsrückständen haben sich die Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeinde-

Die Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) 1929 bis 1932	31. März 1929	31. März 1930	31. März 1931	31. März 1932	Davon			
					Reich	Länder	Hansestädte	Gemeinden (Gem. Verb.)
in Mill. <i>RM</i>								
I. Altverschuldung ¹⁾	5 557,6	5 407,6	5 273,1	5 062,6	3 940,4	28,2	74,9	1 019,1
II. Festwert- und Valutaschulden	1 045,5	901,2	769,1	741,3	630,9	6,3	24,4	79,6
III. Neuverschuldung								
1. Auslandsschulden								
Einzelanleihen ²⁾	1 885,0	1 843,5	3 752,7	3 671,6	2 690,8	360,9	130,2	489,8
Anteile an Sammelanleihen	201,2	195,1	188,5	182,0	—	2,8	0,2	179,0
Sonst. langfristige	14,6	17,3	22,4	33,1	—	20,7	—	12,5
Mittel- u. kurzfristige	192,7	539,3	835,6	792,8	524,4	82,1	132,7	53,7
Zusammen	2 293,5	2 595,2	4 799,2	4 679,6	3 215,2	466,4	263,1	734,9
2. Inlandsschulden								
a) Langfristige								
Schuldverschreibungen	2 078,3	2 704,9	2 915,4	3 031,3	1 961,6	355,6	9,4	704,8
Tilgungsdarlehen ³⁾	2 509,6	3 138,2	4 004,0	4 181,0	—	109,3	23,8	4 047,9
Hypotheken	487,5	549,7	568,0	590,3	—	9,1	7,9	573,3
Zusammen	5 075,4	6 392,7	7 487,5	7 802,6	1 961,6	474,0	41,0	5 326,0
b) Mittel- u. kurzfristige								
Verinsl. Schatzanweisungen ⁴⁾	545,1	952,1	966,6	1 146,6	473,6	367,6	17,0	288,5
Sonst. mittelfristige	1 078,1	999,7	980,6	981,5	19,0	121,0	8,9	832,6
Unverzinsl. Schatzanweisungen	571,5	1 656,0	1 223,8	1 275,8	634,3	544,2	97,4	—
Wechselschulden	444,9	487,6	483,4	482,0	400,0	2,0	—	80,0
Sonst. kurzfristige	1 547,4	1 926,4	2 038,8	2 005,2	159,1	184,3	73,5	1 588,4
Zusammen	4 187,1	6 021,9	5 693,3	5 891,1	1 686,0	1 219,0	196,8	2 789,4
Summe der Inlandsschulden	9 262,5	12 414,5	13 180,8	13 693,7	3 647,5	1 693,0	237,8	8 115,4
Gesamtbetrag der Neuverschuldung 1929 = 100	100	130	156	159	228	130	142	136
Schulden aus Kreditmarktmitteln insges. (Summe I—III)	18 159,2	21 318,5	24 022,1	24 177,1	11 434,0	2 193,9	600,2	9 949,1
1929 = 100	100	117	132	133	139	127	125	129
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln ⁵⁾	*) (1 259,2)	*) (1 329,7)	*) (1 444,1)	*) (1 557,5)	—	114,0	97,8	1 345,7
Gesamtverschuldung 1929 = 100	*)	*)	*)	*)	11 434,0	2 307,9	698,0	11 294,8
Außerdem					139	120	140	129
Ablösung v. Neubezug	773,2	772,5			703,3	0,7	12,0	
Mehrford. d. Gläubiger aus streitiger Altverschuldung	142,8	99,5			—	4,1	—	
Bürgschaften	3 198,7	3 519,6			2 015,7	2 058,4	291,1	

¹⁾ Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 27: »Öffentlicher Kredit und Wirtschaftskrise, Ergebnisse der Reichsschuldenstatistik 1929 bis 1932 und Zusammenstellung von Rechtsvorschriften über das öffentliche Schuldenwesen«, 263 S., Verlag Reimar Hobbing, Berlin 1933.

²⁾ Ohne Ablösung von Neubezug und noch streitige Beträge. — ³⁾ Einschl. Gemeinschaftsanleihen. — ⁴⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁵⁾ Einschl. Anteile an Sammelschatzanweisungen. — ⁶⁾ Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschöpfende Erwerbslosenfürsorge usw. sowie Schulden aus Hauszinsstauermitteln. — ⁷⁾ Die eingeklammerten Summenzahlen enthalten Doppelzählungen. — ⁸⁾ Aufrechnung ist hier wegen Doppelzählungen nicht möglich. — ⁹⁾ Darunter 130,9 Mill. *RM*. ¹⁰⁾ 62,5 Mill. *RM* Schatzanweisungen zum Zwecke der Sicherstellungsleistung. — ¹¹⁾ Darunter 257,2 Mill. *RM* an Banken für Stützungs zwecke ausgehändigt.



verbänden) seit März 1932 gemäß Übersicht auf S. 194 oben entwickelt.

Wie die Schulden der Gebietskörperschaften, haben sich auch die von öffentlichen Unternehmungen auf den Kreditmärkten aufgenommenen Schulden in den Jahren 1929/30 und 1930/31 stark erhöht (von 2,82 Mrd. *RM* am 31. März 1929 auf 4,47 Mrd. *RM* am 31. März 1931 oder um rd. 59 vH). Gegen das Ende der Berichtszeit sind die Gebietskörperschaften, besonders Reich und Länder, ferner Bürgschaften und Garantieverpflichtungen in ungewöhnlich großen Beträgen eingegangen. Die Gesamtsumme dieser Eventualschulden belief sich am 31. März 1932 bereits auf über 6 Mrd. *RM*.

An der Gesamtsumme der Kreditmarktschulden ist die Reichsschuld im Jahre 1932 mit 47,3 vH beteiligt gegenüber rd. 45 vH in den Jahren 1929 und 1930. Die Erhöhung erfolgte auf Kosten des kommunalen Anteils, der sich von rd. 43 auf 41 vH ermäßigt hat, während die Länder und Hansestädte mit einem ziemlich gleichbleibenden Anteil (rd. 12 vH) vertreten sind.

2. Die einzelnen Schuldarten.

Von den 24,2 Mrd. *RM* Kreditmarktschulden der Gebietskörperschaften am 31. März 1932 stammten 18,4 Mrd. *RM* oder rd. $\frac{3}{4}$ aus der Zeit nach der Währungsstabilisierung (Neuverschuldung) und 5,8 Mrd. *RM* oder rd. $\frac{1}{4}$ aus der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit (Altverschuldung). Die Neuverschuldung setzte sich zu etwa $\frac{1}{4}$ aus Auslandsschulden und zu $\frac{3}{4}$ aus Inlandsschulden zusammen. Die ausländischen Kreditquellen, die mit den konjunkturrempfindlichen Devisen- und Effektenmärkten eng verbunden sind, wurden durch die Wirtschaftsdepression früher zum Versiegen gebracht als die inländischen. Von März 1929 bis März 1930 nahm die Auslandsverschuldung nur noch um etwa 300 Mill. *RM* oder 13 vH zu, die Inlandsschulden stiegen in der gleichen Zeit noch um mehr als 3 Mrd. *RM* oder 34 vH. Im Krisenjahr 1931/32 ergab sich dann sogar ein Rückgang der öffentlichen Auslandsschulden, der sich jedoch im Vergleich zu den massenhaften Kreditabzügen bei privaten Schuldner in engen Grenzen hielt (— 120 Mill. *RM*). Da die öffentlichen Auslandsschulden zu über 80 vH langfristig sind, äußerte sich das Mißtrauen der Auslandsgläubiger in erster Linie in einem starken Verkaufsdruck und entsprechenden Kursrückgängen der begebenen Schuldtitel.

In den Formen der Inlandsschulden haben sich während der Berichtszeit für die öffentliche Schuldenwirtschaft tiefgreifende

Wandlungen vollzogen. Wie früher die Privatwirtschaft, haben die Gebietskörperschaften in den Rechnungsjahren 1928/29 und 1929/30 in weitem Umfang von kurz- und mittelfristigen Kreditformen des Geldmarktes Gebrauch gemacht und damit die scharfe Drosselung der Investitionsausgaben, welche die Lahmlegung des Kapitalmarktes nahegelegt hätte, aufgeschoben. Später hat zwar in Erkenntnis der damit verbundenen Gefahren eine Gegenbewegung eingesetzt, jedoch waren wiederholte Versuche zu einer stärkeren Fundierung der Schulden nur teilweise erfolgreich. In der Kreditkrise von 1931 erwiesen sich dann die kurzfristigen Kredite an die öffentliche Hand, die in großem Umfang für langfristige Investitionen oder für die Deckung von kaum behebbaaren Fehlbeträgen verwendet worden waren, in ihrem überwiegenden Bestande als eingefroren. Es ist bis heute trotz verschiedener Ansätze und Projekte nicht gelungen, sie wieder aufzutauen.

Obne Berücksichtigung der politisch bedingten Beträge hat sich die inländische Neuverschuldung wie folgt entwickelt:

Veränderung der Inlandsschulden	1929/30		1930/31		1931/32	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
langfristig	691,8	37,7	913,5	96,6	205,6	61,0
mittelfristig	328,6	13,9	— 4,6	— 0,5 ¹⁾	180,8	44,8
kurzfristig	1 145,2	48,4	37,0	3,9 ²⁾	17,0	4,2
Zusammen	2 365,5	100	945,9	100	403,4	100

¹⁾ Ohne die erfaßbaren Stützungskredite für die private Wirtschaft belaufen sich die Beträge auf — 76,4 bzw. — 176,4 bzw. — 47,1 Mill. *RM*.

Am 31. März 1932 waren von den rd. 12 Mrd. *RM* Inlandsschulden (ohne Entschädigungsforderungen und Stützungskredite) der deutschen öffentlichen Körperschaften $6\frac{1}{2}$ Mrd. *RM* oder etwas über die Hälfte als endgültig fundiert anzusehen. Ungefähr 2 Mrd. *RM* oder 17 vH entfielen auf Schulden mit einer mittleren Laufzeit zwischen 1 und 10 Jahren und der Rest von $3\frac{1}{2}$ Mrd. *RM* oder 30 vH auf Kurzkredite mit höchstens einjähriger Laufzeit oder sogar jederzeitiger Kündigungsmöglichkeit.

Kurzfristige Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) am 31. März 1932	Reich		Länder		Hansestädte		Gemeinden (Gemeindeverbände)		Insgesamt	
	Mill. <i>RM</i>	vH der Neuverschuldung ³⁾	Mill. <i>RM</i>	vH der Neuverschuldung ³⁾	Mill. <i>RM</i>	vH der Neuverschuldung	Mill. <i>RM</i>	vH der Neuverschuldung	Mill. <i>RM</i>	vH der Neuverschuldung ³⁾
	Unverzinsl. Schatzanw.	503,4	13,4 ⁴⁾	481,7	23,0	97,4	19,4	—	—	1 082,5
Wechsel-schulden ..	400,0	10,6	2,0	0,1	—	—	80,0	0,9	482,0	3,2
Sonst. kurzfrist. Schuld.	159,1	4,2	184,3	8,8	73,5	14,7	1 588,4	18,0	2 005,2	13,2
Inländ. Kurzkredite zus.	1 062,5	28,2	667,9	31,9	170,9	34,1	1 668,4	18,9	3 569,7	23,5
Ausländische Kurzkredite	524,4	14,0	82,1	3,9	132,7	26,5	48,0	0,5	787,2	5,1
Kurzkredite insgesamt ..	1 586,9	42,2	750,0	35,8	303,6	60,6	1 716,4	19,4	4 357,0	28,6
Davon Kassenkredite ..	145,4	3,9 ⁵⁾	80,0	3,9 ⁶⁾	10,0	2,0 ⁷⁾	150,0	1,7	385,4	2,5

¹⁾ Unter Zugrundelegung des Kassenbestandes der Reichshauptkasse und der noch nicht verrechneten Auszahlungen ermittelt. — ²⁾ Soweit sie als Vorgriffe auf sicher zu erwartende ordentliche Einnahmen angesehen werden können (Schätzungen). — ³⁾ Ohne 130,9 Mill. *RM*. ⁴⁾ 62,5 Mill. *RM* Schatzanweisungen zum Zwecke der Sicherheitsleistung. — ⁵⁾ Ohne politisch bedingte Beträge und Schatzanweisungen zum Zwecke der Sicherheitsleistung.

Die Hansestädte und das Reich haben anteilmäßig die größten Beträge an umschulungsbedürftigen Schatzwechseln, Darlehen und Krediten (einschl. der Auslandsschulden rd. $\frac{3}{5}$ bzw. $\frac{2}{5}$ der Neuverschuldung Ende März 1932). Dem absoluten Betrage nach stehen dagegen die kommunalen Körperschaften mit einer umzuschuldenden Summe von 1,57 Mrd. *RM*, die größtenteils aus Inlandskrediten besteht, an erster Stelle.

Die außer der Alt- und Neuverschuldung aus Kreditmarktmitteln noch vorhandenen gegenseitigen Verbindlichkeiten der Gebietskörperschaften beliefen sich unter Einschuß gewisser Doppelzahlungen am 31. März 1932 auf rd. 1,56 Mrd. *RM*. Ihre Steigerung war 1931/32 wegen der Stützungsmaßnahmen, die das Reich und einige Länder für gefährdete Bank-, Industrie- und Schiffsunternehmungen eingeleitet haben, größer als die der Neuverschuldung aus Kreditmarktmitteln (rd. 7,8 vH gegen 2 vH).

3. Die Quellen (Gläubiger) der Kredite.

Als Quelle der Kreditversorgung ist während der Berichtszeit der offene Kapitalmarkt für die Gebietskörperschaften immer mehr in den Hintergrund getreten gegenüber der mittelbaren Darlehensaufnahme bei Banken und sonstigen Anstalten der Geldverwaltung. Am 31. März 1929 bestanden die langfristigen Inlandsschulden noch zu fast 34 vH, am 31. März 1932 dagegen nur noch zu 27 vH aus Inhaberpapieren. Von den gesamten Inlandsschulden entfällt gegenwärtig nur etwa $\frac{1}{3}$ auf Direkt-emissionen der Körperschaften, dagegen fast $\frac{2}{3}$ auf Schuldschein- und Hypothekenverpflichtungen gegen Kreditanstalten und sonstige individuelle Gläubiger.

Unter den Kreditanstalten spielen als Gläubiger der Gebietskörperschaften die öffentlich-rechtlichen Banken, insbesondere die Spitzenorganisationen des Kommunalbankensystems (Girozentralen, Landesbanken) die Hauptrolle. Auf sie entfielen 1930, für welches Jahr hier die letzten vollständigen Ergebnisse vorliegen, rd. 58 vH aller Inlandskredite (ohne Inhaberpapiere). Weitere je 16 bis 18 vH trafen auf Darlehen von Privatbanken und von Versicherungsanstalten. Diese Beträge fallen namentlich bei den großen Gebietskörperschaften ins Gewicht. Reich und Länder schuldeten am 31. März 1932 von rd. 1,18 Mrd. Inlandskrediten (ohne Inhaberpapiere) 0,46 Mrd. oder fast 40 vH an Sozialversicherungsträger u. dgl. und 0,27 Mrd. *R.M.* oder 23 vH an Privatbanken. Auf Darlehen von Geldgebern, die Kreditgeschäfte nur nebenbei betreiben, wie private und öffentliche Betriebe, Einzelpersonen, Stiftungen u. dgl., entfielen im Durchschnitt nur 7 vH, bei Reich und Ländern, die größere Beträge an Reichspost, Reichsbahn u. dgl. schulden, etwa 17 vH.

4. Verzinsung und Tilgung der Schulden.

Die großen Schuldauflagen der öffentlichen Hand in Zeiten rückläufiger Kreditmarktentwicklung mußten mit einer Erhöhung der Kreditkosten erkauf werden. Das wichtigste Kostenelement, der Zinssatz, zeigte namentlich in den Rechnungsjahren 1928/29 und 1929/30 eine kräftig ansteigende Tendenz. Von März 1929 bis März 1930 hat sich bei stark sinkendem Reichsbankdiskont der Durchschnittszinssatz der öffentlichen Schulden um rd. $\frac{1}{8}$ % gehoben. Im Verlauf des Rechnungsjahres 1930/31 ergab sich ein Stillstand in der Aufwärtsbewegung, da sich die Verfüssigung der Geldmärkte nunmehr auch in den Zinsen für die öffentlichen Schulden auswirkte. Im letzten Berichtsjahr — 1931/32 — ist dann vor allem durch gesetzgeberischen Eingriff eine fühlbare Senkung — im Durchschnitt von 6,33 auf 6,08 % — erreicht worden, die allerdings vorläufig noch nicht in Einklang steht mit den am Kapitalmarkt sich herausbildenden Realzinssätzen.

Von den einzelnen Körperschaften weist das Reich die niedrigsten Durchschnittszinssätze auf (Neuverschuldung am 31. März 1932 6,08 %, Gesamtverschuldung 5,25 %). Dies ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß das Reich als größte Gebietskörperschaft im allgemeinen die günstigsten Kreditbedingungen erzielen kann, sondern auch darauf, daß die $4\frac{1}{2}$ %ige Ablösungsanleihe immer noch einen breiten Raum unter seinen Verbindlichkeiten einnimmt. Für Länder und Gemeinden ergeben sich Durchschnittszinssätze der Neuverschuldung zwischen 6,8 und 7 %.

Diese auf den Nominalzinssätzen beruhenden Durchschnitte stellen nur eine untere Grenze der Belastung dar. Die Effektivverzinsung liegt bei Anleihen wegen der ungünstigen Auszahlungsverhältnisse der Kredite und anderer Vorteile für den Gläubiger, wie Rückzahlung über pari, steuerliche Begünstigung u. dgl., noch um rd. $\frac{1}{2}$ % höher.

Der Gesamtzinsaufwand für die öffentlichen Schulden, der im Jahre 1928 erst rd. 0,8 Mrd. *R.M.* betrug, war bis 1930 bereits auf $1\frac{1}{2}$ Mrd. *R.M.*, bis 1931 weiter auf über $1\frac{1}{2}$ Mrd. *R.M.* oder rd. 24 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung angewachsen. Erst als gegen Ende des Berichtszeitraums ein gewisser Stillstand in der Verschuldung eingetreten war, haben sich die gesunkenen Zinssätze, namentlich bei den Gemeinden, in einer Verminderung der jährlichen Zinskosten ausgewirkt. In Mill. *R.M.* betragen die Zinslasten¹⁾ nach dem Stande der Schulden am 31. März

	1929	1930	1931	1932
Reich	394,2	501,5	585,2	600,4
Länder	127,4	141,5	147,5	153,5
Hansestädte	30,9	41,8	41,3	45,4
Gemeinden (Gem.-Vbde.) ²⁾	596,0	721,5	796,5	725,0
Insgesamt ¹⁾	1 097,4	1 357,3	1 520,8	1 469,1

¹⁾ Die Zinsen für die Schulden aus öffentlichen Mitteln sind zwar bei den einzelnen Körperschaften, nicht aber in der Gesamtsumme mitenthalten. — ²⁾ Für 1931 und 1932 sind die Zahlen zum Teil geschätzt.

Außer den Zinsen haben die öffentlichen Körperschaften von Jahr zu Jahr steigende Beträge für die Tilgung der eingegangenen Schulden aufzuwenden (bei den Anleihen zwischen rd. 100 Mill. *R.M.* im Jahre 1932 und fast 230 Mill. *R.M.* im Jahre 1945).

5. Die Verwendung der Schulden.

Die Steigerung der Zinsausgaben der öffentlichen Hand fällt um so schwerer ins Gewicht, als sie begleitet war von einem wirtschaftlich ungünstigen Wechsel in den Verwendungszwecken der Kredite. Seit 1929 ist an die Stelle des Aufwandes für sogenannte verbende Zwecke, der überwiegend nach der privatwirtschaftlichen Rentabilität bemessen wurde, häufig ein Verwaltungsaufwand besonderer Art getreten (Wohlfahrtsleistungen, Subventionen, Stützungen u. dgl.), der durch gemeinnützige Gesichtspunkte bestimmt wurde. Die Rückzahlungs- und Verzinsungsmöglichkeit solcher Kredite ist nicht von vornherein durch entsprechende Einnahmen gesichert, sondern in erster Linie davon abhängig, wie sich in Zukunft die allgemeine Haushaltslage und insbesondere das Steueraufkommen entwickeln werden.

Verwendungszwecke der Neuverschuldung	1928/29		1929/30		1930/31 ¹⁾	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Verkehrswesen	796,1	20,7	487,1	14,1	701,9	23,6
Versorgungsbetriebe	334,1	8,7	150,8	4,4	94,6	3,2
Kriegslasten	613,5	15,9	796,6	23,1	720,1	24,3
Wohnungswesen	404,0	10,5	260,5	7,5	208,7	7,0
Förderung der Wirtschaft	—	—	78,4	2,3	68,2	2,3
Kassenreserve, Deckung von Fehlbeträgen	653,7	17,0	680,5	19,7	843,3	28,4
Verschiedene Unternehmungen	59,5	1,5	131,3	3,8	35,7	1,2
Verschiedene Anstalten	95,1	2,5	90,9	2,6	32,7	1,1
Wohlfahrts- u. Gesundheitswes. davon Wohlfahrtswesen ..	560,0	14,5	523,3	15,1	162,3	5,5
Bildungswesen	451,3	11,7	419,2	12,1	162,4	5,5
Allgemeine Verwaltungszwecke ..	134,3	3,5	100,1	2,9	38,5	1,3
Sonstiges ²⁾	18,1	0,5	62,9	1,8	15,8	0,5
Zusammen	3 853,4	100,0	3 453,7	100,0	2 970,3	100,0

¹⁾ Für die Gemeinden (Gemeindeverbände) sind die Zahlen zum Teil geschätzt. — ²⁾ Insbesondere Grundvermögen

Die stärkste Steigerung, die zugleich die Spannungen in der Finanzlage der Körperschaften am deutlichsten zum Ausdruck bringt, ergibt sich für die der Kassenhaltung und Fehlbetragsdeckung dienenden Schuldmittel. Hier wuchsen die Zugänge trotz der allgemeinen Einschränkung der Kreditaufnahmen von rd. 650 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1928/29 auf 850 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1930/31. Im Rechnungsjahr 1930/31 erscheint der Aufwand für diese Zwecke als die hauptsächlichste Quelle der neuen Verschuldung. Die Veranschlagungen für Wohlfahrtswesen, Kassenreserve, Fehlbetragsdeckung und Kriegslasten zusammen zeigen in der gleichen Zeit, in der sich die Neuinvestitionen (im Wohnungswesen, Verkehrswesen und in der Versorgungswirtschaft) um mehr als ein Drittel verminderten, eine leichte Steigerung (von 1,72 auf 1,73 Mrd. *R.M.*).

Während des Rechnungsjahres 1931/32 sind bei den Gemeinden wegen des Stillstandes in der Verschuldung größere Änderungen nicht mehr eingetreten. Bei Reich und Ländern erscheint als Hauptanlaß neuer Verschuldung der Aufwand für die Stützung erkrankter Wirtschaftskörper. Für diese Zwecke hat das Reich nahezu 400 Mill. *R.M.* neu ausgegeben, während auf fast allen anderen Verwendungsgebieten Schulden zurückgezahlt wurden. Die Länder und Hansestädte verwandten für die Förderung der Wirtschaft 66 vH der in dieser Zeit neu beanspruchten Kredite. 39 vH wurden für die Deckung der Fehlbeträge verbraucht.

Für Reich, Länder und Gemeinden ergeben sich nach den jeweils neuesten Ermittlungen folgende hauptsächlichsten Verwendungszwecke der Schulden (in Mill. *R.M.*):

	Reich 31. März 1932	Länder	Hanse- städte	Gemeinden 31. März 1931 ¹⁾
Versorgungs- und Verkehrs- wirtschaft	765,9	581,0	300,3	3 452,5
Kriegslasten	3 223,5	—	—	—
Kassenreserve, Fehlbetrags- deckung	1 255,4	565,0	56,0	888,6
Wohnungswesen und sonstige Wirtschaftsförderung	742,0	513,4	103,1	2 608,7
Wohlfahrts- u. Gesundheitsw.	614,5	329,9	37,6	652,4
Bildungswesen	—	32,5	20,5	454,1
Sonstiges	261,3	251,5	81,3	2 016,5
Zusammen	6 862,6	2 273,4	598,7	10 074,7

¹⁾ Gemeinden und Gemeindeverbände. Zum Teil geschätzte Zahlen. Für 1932 keine Erhebung. — ²⁾ Darunter insbesondere 828,5 Mill. *R.M.* für Grundvermögen und 518,6 Mill. *R.M.* für kommunale Anstalten und Einrichtungen.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Produktion der Steinkohlenteerdestillationen im Jahre 1931.

Die Produktion der Steinkohlenteerdestillationen¹⁾ betrug im Jahre 1931 1,2 Mill. t, d. i. eine halbe Million t weniger als die Höchstproduktion, die im Jahre 1929 erzielt wurde. Wertmäßig ist bereits seit 1928 ein Rückgang zu verzeichnen. Der Produktionswert bezifferte sich im Jahre 1931 nur noch auf 73 Mill. *R.M.* gegenüber 181 Mill. *R.M.* im Jahre 1927.

Die Zahl der tätigen Betriebe wurde auch im Jahre 1931 durch Stilllegung kleiner Produktionsstätten vermindert. In insgesamt 108 Betrieben waren 3 382 (1930 3 960) Personen beschäftigt mit einer Lohn- und Gehaltssumme von 9,0 Mill. *R.M.* (1930 11,2 Mill. *R.M.*).

Die Teerverarbeitung stellte sich auf 1,15 Mill. t. Davon entfielen 79 vH auf Kokereiteer und 20 vH auf Gasanstaltsteer. Von dem Rückgang des Teerverbrauchs seit 1929 ist der Kokereiteer in stärkerem Maße als der Gasanstaltsteer betroffen worden.

Verbrauch an Teeren und Halbfabrikaten im Jahre 1931.

Rohstoff	1931		Rohstoff	1931	
	1000 t	1000 <i>R.M.</i>		1000 t	1000 <i>R.M.</i>
Kokereiteer	908,6	28 397	Schwere Teeröle	34,3	2 955
Gasanstaltsteer	232,4	9 613	Rohnaphthalin, Rohanthrazen	9,3	390
Olgasteer	8,0	335	Rohphenole	1,7	588
Urteer	1,3	56	Rohpyridin	0,1	16
Rohbenzole ²⁾	24,1	4 087	Sonstige Teerprodukte ³⁾	7,6	443
Leichte Teeröle ²⁾	5,6	467			

¹⁾ Aus Kokereien und Gasanstalten. — ²⁾ Aus Teeren. — ³⁾ Außerdem Ammoniakwasser mit einem Gehalt von 301 t NH₃ im Werte von 102 000 *R.M.*

Am größten ist die Abnahme bei den Massenerzeugnissen deren Produktionsmenge sich nach dem Rohteeranfall richtet. Weniger stark ist die Erzeugung an Feinprodukten gesunken deren Höhe in erster Linie von der Nachfrage der weiterverarbeitenden Industrie bestimmt wird. Die Preise für diese Erzeugnisse sind daher erst in den letzten Jahren in stärkerem Maße gesunken. Demgegenüber war die Absatzlage für die Massenprodukte bereits vor Beginn der allgemeinen Wirtschaftskrisis (und zwar hauptsächlich infolge der Konkurrenz ausländischer Produkte) ungünstig. Im Jahre 1930 waren die Durchschnittswerte der Massenprodukte (Teerpech, präparierter Teer, Schweröl) bereits auf die Hälfte des Standes von 1927 zurückgegangen, während die feineren Erzeugnisse im allgemeinen noch den Preisstand von 1927 behaupteten und erst im Jahre 1931 schärfer absanken.

Erzeugung von Teerprodukten

	1931		1930	
	1000 t	1000 <i>R.M.</i>	1000 t	1000 <i>R.M.</i>
Teerpech	521,9	21 877	683,0	28 619
Präparierter und destillierter Teer	185,5	10 717	239,3	15 405
Schwere Teeröle	350,0	20 822	415,7	33 978
Naphthalin	41,8	3 018	46,8	5 025
Anthrazen	4,0	333	12,5	1 741
Pyridinbasen	0,6	407	0,7	601
Phenole, Kresole	16,3	7 107	15,8	9 563
Benzol	23,0	5 507	22,4	6 503
Toluol	2,1	678	2,9	1 008
Xylol	8,4	1 760	9,8	2 291
Cumaronharze	1,9	196	3,1	379
Andere Erzeugnisse	20,6	950	27,7	1 791

Den Hauptposten unter den Erzeugnissen bilden Teerpech und präparierter Teer, die am gesamten Produktionswert mit 45 vH beteiligt waren. Die Erzeugung stellte sich auf 707 000 t, d. s. 23 vH weniger als im Jahre 1930. Hauptabnehmer von Teerpech ist die Steinkohlenbrikettindustrie, die im Jahre 1931 rd. zwei Drittel der inländischen Pecherzeugung aufgenommen hat. Beachtliche Mengen von Pech werden neuerdings verkokt, um den zur Elektrodenfabrikation erforderlichen Koks zu gewinnen. Der Pechkoks tritt damit mehr und mehr an die Stelle des ausländischen Petrolkoks. Präparierter Teer, eine Mischung aus Pech und Schwerölen, wird in der Dachpappenindustrie, als Stahlwerksteer und als Straßenteer abgesetzt. Die Verwendung beim Straßenbau hat erst in den letzten Jahren erhöhte Bedeutung erlangt. Nach neueren Angaben ist der Straßenteerverbrauch von etwa 3 000 t im Jahre 1924 auf rd. 150 000 t im Jahre 1930 gestiegen, im Jahre 1931 jedoch wieder auf 110 000 t gesunken. Zur Ausfuhr gelangten im Berichtsjahre 33 vH der gesamten Produktion an Pech und präpariertem Teer. Hauptabnehmer sind Frankreich, die Niederlande und Belgien. Die Einfuhr war im Jahre 1931 mit 40 000 t, die zur Hälfte aus der Tschechoslowakei kam, ungewöhnlich hoch.

Die Erzeugung an Schwerölen, die gegenüber dem Vorjahre um 16 vH zurückgegangen ist, betrug 350 000 t. Sie setzte sich folgendermaßen zusammen:

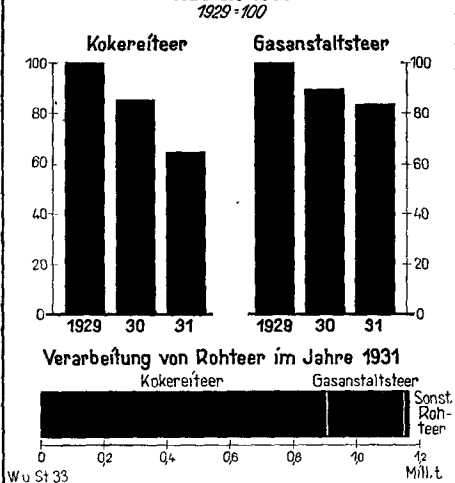
Imprägnieröle	165 000 t	Anthrazenöle	29 000 t
Heizöle	73 000 t	Treiböle	4 000 t
Benzolwaschöle	44 000 t	Sonstige Schweröle	35 000 t

Im Vergleich zu früheren Jahren hat sich lediglich die Erzeugung von Heiz- und Anthrazenölen behauptet, während die der übrigen Schweröle, insbesondere der Treiböle, zurückblieb. Von der gesamten Produktion an Schwerölen wurde der dritte Teil ausgeführt, und zwar zu mehr als der Hälfte nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die in den Steinkohlenteerdestillationen gewonnenen Benzole (einschl. Homologen) in Höhe von 33 000 t stammten in erster Linie aus den Rohbenzolen der Kokereien und Gasanstalten. Als Motorenbenzol wurden 14 000 t abgesetzt. Die gesamte Inlandsversorgung an Benzolen betrug im Jahre 1931 etwa 372 000 t, von denen nahezu zwei Drittel im Inland, und zwar hauptsächlich in Kokereien, hergestellt worden sind.

Die Naphthalinproduktion bestand aus 22 000 t Rohnaphthalin und je 10 000 t gepreßtem und reinem Naphthalin. Fast die Hälfte der Produktion wurde exportiert, und zwar hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Destillation von Kokerei- und Gasanstaltsteer 1929 bis 1931



Fast nur die wenigen Großbetriebe, die mehr als die Hälfte des gesamten Rohteers verarbeiten, führen die Destillation bis zur Isolierung von Feinprodukten durch. Von ihnen unterscheidet sich der größte Teil der Klein- und Mittelbetriebe, die vorwiegend den Dachpappenfabriken, Straßenbauunternehmen usw. zuzurechnen sind. Die Destillationen der Dachpappenindustrie verarbeiteten im Jahre 1931 107 000 t Rohteer; davon waren über 70 vH Gasanstaltsteer. Von dem insgesamt verbrauchten Gasanstaltsteer entfielen 32 vH, vom Kokereiteer aber nur 3 vH auf diese Betriebe. In den Eigenanlagen der Kokereiindustrie wurden im Jahre 1931 31 vH des Kokereiteers, in denen der Gasanstalten 3 vH des Gasanstaltsteers destilliert. Die Teerverarbeitung in Betrieben der Dachpappenindustrie hat sich in den letzten Jahren nicht in so starkem Maße verringert wie die gesamte Rohteerverarbeitung; die von Kokereien nebenbetrieblich zerlegte Roh-teermenge ging dagegen auch anteilmäßig zurück.

Teerverbrauch ²⁾ in den Destillationen der	1929			1930			1931		
	in 1000 t			in 1000 t			in vH der Gesamtverarb. an Rohteer		
Dachpappenindustrie	127	114	107	7,5	7,9	9,3	27,1	25,6	24,2
Kokereiindustrie	459	374	279						

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 16, S. 497. — ²⁾ Für 1929 und 1930 berichtigte Zahlen.

Die Erzeugung von Anthrazen ist im Jahre 1931 weiter erheblich zurückgegangen. Die Gewinnung von reinem und gereinigtem Anthrazen, die bisher den Hauptteil der Produktion ausmachte, war im Berichtsjahre unerheblich. Außerhalb Deutschlands wird Anthrazen, das zur Teerfarbenherstellung verwendet wird, nicht mehr erzeugt. Die Ausfuhr, die hauptsächlich nach Großbritannien und der Schweiz geht, ist daher in der Regel verhältnismäßig groß. Im Jahre 1931 betrug sie ausnahmsweise nur 400 t, stieg aber im Jahre 1932 wieder auf 1 200 t.

Die Erzeugung von Phenolen und Kresolen in Höhe von 16 300 t verteilte sich auf 4 700 t Phenol (kristallisierte Karbolsäure), 7 000 t Kresol (Karbolsäure), 3 300 t Rohphenol und 1 300 t andere Erzeugnisse wie Orthokresol, Metakresol usw. Die

Ausfuhr betrug im Jahre 1931 4 100 t. Neuerdings werden Phenole auch aus den Kokereiabwässern gewonnen.

Außer den Teerprodukten sind in den Steinkohlenteerdestillationen 12 000 t Ammoniakwasser u. ä. mit einem Gehalt von 473 t Reinammoniak (NH₃) hergestellt worden.

Das Hauptproduktionsgebiet der Steinkohlenteerdestillation befindet sich im Zentrum der Kokereiindustrie, in Rheinland-Westfalen, wo fast drei Viertel des Teers destilliert werden. Hier und in Schlesien, dem nächstgrößten Produktionsgebiet der Kokereiindustrie, entfällt der verarbeitete Rohnteer fast ausschließlich auf Kokereiteer, während in den übrigen kleineren Produktionsrevieren (Nord-, Süd- und Mitteldeutschland) die Destillation des Gasteers im Vordergrund steht.

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1933.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich wies im Februar eine geringe Zunahme gegenüber dem Vormonat auf.

Kohlenförderung in 1 000 t	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
	1933		1932	1933		1932
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	8 764	9 299	8 380	366,3	362,1	335,2
davon						
Ruhrgebiet	6 238	6 543	5 839	259,9	254,0	233,6
Westoberschlesien ..	1 224	1 350	1 219	52,1	54,0	48,7
Aachener Bezirk ..	574	631	595	23,9	24,3	23,8
Braunkohle	9 752	11 233	9 741	406,3	432,1	389,6
davon						
ostelbischer Bezirk	2 505	3 032	2 593	104,4	116,6	103,7
mitteldeutscher Bez.	3 951	4 493	3 770	164,6	172,8	150,8
rheinischer Bezirk ..	3 086	3 453	3 118	128,6	132,8	124,7
Koks	1 613	*) 1 765	1 585	57,6	56,9	54,7
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	353	427	369	14,7	16,6	14,7
Braunkohle ²⁾	2 277	2 558	2 248	94,9	98,4	89,9

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet nahm die arbeitstägliche Förderleistung um 2,3 vH zu. Zum Absatz gelangten 6,2 Mill. t gegen 6,4 Mill. t im Januar. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug Ende Februar 208 168. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter der Gesamtbelegschaft 3,29 Schichten gegen 3,96 im Vormonat. Die Haldenbestände erhöhten sich um 3 vH.

Im Aachener Revier verringerte sich die Tagesleistung der Zechen um 1,5 vH. Der Absatz entsprach der Förderung.

In Westoberschlesien bewirkte das Fehlen von Aufträgen ein Absinken der arbeitstäglichen Förderung um 3,5 vH. Von der Februarförderung mußten fast 60 000 t auf Halde genommen werden. Die Bestände stiegen dadurch um 5,2 vH. Die Belegschaft ging um 300 Köpfe auf 37 200 zurück. Wegen Absatzmangels fielen je Arbeiter 3,23 Schichten gegen 3,02 im Januar aus. Auch in Niederschlesien führte die vorübergehend kalte Witterung zu keiner Belebung des Kohlenmarktes. Die Haldenbestände nahmen um 4,5 vH zu. Beschäftigt waren 16 488 Arbeiter oder 65 weniger als im Vormonat.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich ging im Februar um 11 vH zurück. Im Ruhrgebiet wurden je Arbeitstag 9 568 t gegen 10 703 t im Januar hergestellt. Die Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm arbeitstäglich um 1,2 vH zu. Im Ruhrgebiet wurden im Februar (Januar) im Tagesdurchschnitt 46 927 (46 566) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 653 (3 476) t, in Westoberschlesien 2 605 (2 481) t und in Niederschlesien 2 231 (2 170) t. Die Koksorräte stiegen im Ruhrgebiet um 49 000 t, während sie in den übrigen Bezirken leicht abnahmen.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	Insgesamt	Steinkohle
	1 000 t					
Woche vom						
29. 1.— 4. 2. 1933 ...	1 473	345	245,6	49,2	*) 306	56,6
5. 2.— 11. 2. " ...	1 557	326	259,5	46,6	314	52,3
12. 2.— 18. 2. " ...	1 551	322	258,4	46,0	307	51,2
19. 2.— 25. 2. " ...	1 565	321	260,9	45,8	302	50,3
26. 2.— 4. 3. " ...	1 582	317	263,6	45,3	308	51,3

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,4 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstägliche Förderung im Februar um 6 vH geringer als im Vormonat. Den größten Rückgang der Tagesförderung (um 10,5 vH) hatte der ostelbische Bezirk zu verzeichnen. Im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk wurden arbeitstäglich 4,7 vH bzw. 3,2 vH weniger gefördert. Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich ging um 3,6 vH zurück. In allen Bezirken blieb der Brikettabsatz weit hinter dem des Vormonats zurück. Die Brikettstapel erhöhten sich im Oberbergamtsbezirk Halle um 7,4 vH auf 554 700 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um 3,2 vH auf 142 500 t.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
29. Febr. 1932	2 886	5 458	23,8	952	470	1,1	123	189	814
31. Dez. 1932	2 629	5 739	16,2	1 086	443	3,2	132	173	1 233
31. Jan. 1933	2 726	5 667	15,4	1 156	422	3,0	135	154	1 270
28. Febr. 1933	2 809	5 716	16,3	1 215	412	3,2	140	151	1 274

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Januar 1933.

In den meisten europäischen Kohlenländern war die Produktions- und Absatzlage des Steinkohlenbergbaus im Januar ungünstiger als im Vormonat, aber günstiger als im Januar 1932.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Jan.	Dez.	Jan.	Jahr	
	1933	1932	1932	1932	1931
Deutschland	9 299	9 855	8 703	104 740	118 640
Saargebiet	881	936	840	10 438	11 367
Frankreich ¹⁾	4 105	4 294	3 840	47 258	51 063
Belgien	2 220	2 359	2 132	21 414	27 035
Niederlande	1 088	1 154	1 025	12 756	12 901
Polen	2 399	2 459	2 713	28 836	38 265
Tschechoslowakei	950	953	1 036	11 053	13 103
Großbritannien	19 098	19 156	18 973	212 602	222 981
Ver. Staaten v. Amerika	28 002	32 839	28 839	322 068	400 735
Kanada	562	663	673	7 530	8 463
Südafrikanische Union	762	786	809	9 663	10 562
Britisch Indien ²⁾	1 613	1 874	18 962	21 026
Japan	2 184	*) 25 300	25 795
Rußland (UdSSR)	5 530	5 735	5 945	62 526	58 018

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren Produktion sich 1931 auf 1 040 000 t und 1932 auf 981 000 t belief. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Geschätzt.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstägliche Förderung gegenüber Dezember um 5,5 vH auf 362 129 t ab. Die Ausfuhr von Steinkohle ging um 18 vH auf 1 416 400 t zurück. Der Auslandsversand von Koks war mit 488 300 t etwas höher als im Vormonat. An Steinkohlenbriketts wurden 82 600 t gegen 88 900 t ausgeführt.

In Großbritannien hielt sich die Förderung im Januar fast auf der Höhe des Vormonats. Die Gesamtbelegschaft stieg um 4 300 auf 785 500 Ende Januar. Die Ausfuhr an Ladekohle betrug 3 217 300 t oder arbeitstäglich 123 700 t gegen 123 600 t im Dezember. An Bunkerkohle wurden 1 118 000 t oder 12,7 vH weniger als im Dezember abgegeben.

In Frankreich sank die arbeitstägliche Förderung von Steinkohle und Braunkohle im Januar um 4,4 vH auf 157 870 t. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich weiter etwas, um 342 auf 254 191. Die Zechenkokereien steigerten ihre arbeitstägliche Koksabgabe um 4,3 vH auf 10 181 t bei einer Gesamterzeugung von 315 599 t. Die den Zechen angeschlossenen Brikett-

fabriken stellten 465 446 t Steinpreßkohlen her, 12 662 t weniger als im Dezember.

In Belgien erhöhte sich die fördertägliche Leistung der Zechen leicht auf 94 047 t. Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Bergarbeiter war im Januar mit 138 021 um 2 274 geringer als im Vormonat. Der Absatz blieb um 107 600 t hinter der Förderung zurück, so daß die Bestände auf 2 153 000 t anstiegen. An Zechen- und Hüttenkoks wurden 379 500 t gewonnen oder arbeitstäglich 12 242 t gegen 12 560 t im Dezember. Die Produktion der Brikettfabriken nahm um 7,3 vH auf 119 030 t ab.

In Polen betrug die Steinkohlenförderung im Januar 2 399 000 t, wovon 1 710 500 t auf Ostoberschlesien entfielen. Die durchschnittliche Tagesförderung in diesem Revier ging leicht auf 68 421 t zurück. Die Haldenbestände Ostoberschlesiens blieben mit 1 892 800 t fast unverändert. Die arbeitstägliche Kokerzeugung verringerte sich um 3,8 vH auf 3 043 t. An Steinkohlenbriketts wurden arbeitstäglich 757 t oder 7,4 vH mehr hergestellt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Kohlenförderung im Januar um 14,7 vH auf 28 002 000 t ab. An Weichkohle und Anthrazit wurden 24 548 000 t und 3 454 000 t gefördert, 3 674 000 t bzw. 1 163 000 t weniger als im Dezember. Die Koksproduktion der Zechen- und Hüttenkokerien (1 693 200 t) ging arbeitstäglich leicht auf 54 600 t zurück.

Die Kraftfahrzeugproduktion im Februar 1933.

Dem Produktionsanstieg im Januar folgte im Februar in sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie, wie saisonmäßig zu erwarten war, eine Erhöhung des Absatzes. Am stärksten war die Zunahme bei den steuerfreien Kleinkraftträdern, von denen doppelt so viel wie im Januar abgesetzt wurden. Verhältnismäßig gering war die Absatzsteigerung in der Lastkraftwagenindustrie.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Februar 1933		Februar 1932	
	Pro- duktion	Absatz	Pro- duktion	Absatz
Personenkraftwagen	3 764	3 224	3 158	3 127
Liefer- und Lastkraftwagen	605	719	705	773
Kleinkraftträder	1 883	1 469	1 779	1 257
Steuerkraftträder	870	585	1 072	887
Dreirädrige Fahrzeuge	585	531	423	455
Automobilomnibuse	19	17	9	8

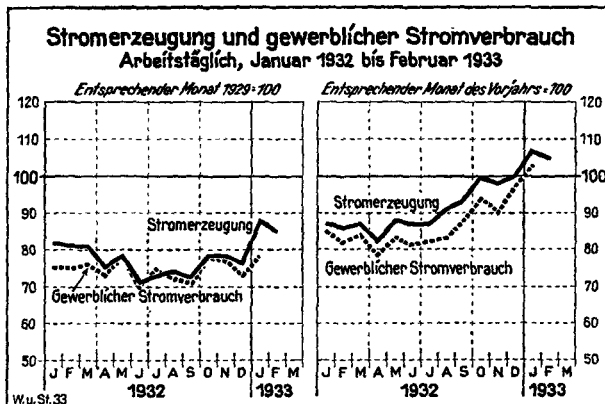
Im Vergleich zum Februar des vorigen Jahres hat sich der Absatz von Personen- und Lastkraftwagen kaum geändert; bei den Kraftträdern ist eine Absatzerhöhung der Kleinkraftträder und eine Verminderung des Absatzes von Großkraftträdern zu verzeichnen.

Die Produktionsentwicklung im Berichtsmonat zeigte gegenüber dem Januar bei den steuerfreien Kleinkraftträdern eine Verdopplung der Herstellung von Kraftträdern von 175 bis 200 cem Hubraum, während die Herstellung von Kleinkraftträdern bis 175 cem Hubraum stark gesunken ist. Bei den Personenkraftwagen hat sich in der Hauptsache die Erzeugung der Wagen von 1 bis 1,5 l Hubraum erhöht, bei den Lastkraftwagen vorwiegend die der Wagen bis 1 t Eigengewicht verringert.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Februar 1933			Januar 1933		
	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	1 033	1 119	44	1 014	473	91
über 1 » 1,5 l	1 580	934	187	917	775	154
» 1,5 » 2 l	906	525	80	680	381	79
» 2 » 3 l	133	195	20	135	91	2
» 3 » 4 l	49	68	3	72	73	4
» 4 l	63	42	7	33	31	6
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	14	77	26	138	64	2
über 1 » 2 t	266	171	100	304	138	68
» 2 » 3 t	220	203	54	255	165	55
» 3 » 4 t	67	41	5	43	41	11
» 4 t	38	36	6	50	39	11
Hubraum	Kraftträder					
bis 175 cem	181	161	6	648	252	19
über 175 » 200 »	1 702	1 301	1	780	453	6
» 200 » 350 »	382	176	21	250	90	18
» 350 » 500 »	402	293	25	252	170	3
» 500 cem	86	67	3	170	60	12

Stromerzeugung und Verbrauch Januar—Februar 1933.

Die saisonmäßig rückläufige Bewegung der Stromerzeugung setzte sich im Februar weiter fort. Die arbeitstägliche Erzeugung war um 6 vH niedriger als im Vormonat, aber um 5 vH höher als in dem gleichen Monat des Vorjahres.



Der gewerbliche Stromverbrauch erfuhr im Januar eine geringe Senkung. Gleichwohl wurde auch hier zum erstmalig wieder der entsprechende Monatsstand des Vorjahres überschritten, und zwar um 3 vH.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	ins- gesamt	arbeitstäglich			ins- gesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats- durchschn. 1929=100	gleich. Mo- nat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monats- durchschn. 1929=100	gleich. Mo- nat d. Vorj. = 100
Sept. 1932	1 070,0	41,2	74,2	93,2	406,1	15,6	3,28	68,5	87,6
Okt. »	1 187,0	45,7	82,3	99,7	417,8	16,1	3,37	70,4	94,1
Nov. »	1 228,0	49,1	88,6	98,5	417,1	16,7	3,50	73,2	90,4
Dez. »	1 300,3	50,0	90,2	100,4	425,5	16,4	3,43	71,6	97,4
Jan. 1933	1 264,9	48,6	87,7	106,9	421,1	16,2	3,39	70,8	103,0
Febr. »	1 086,2	45,3	81,6	104,8					

Die Bautätigkeit im Februar 1933.

Der Februar brachte eine nennenswerte Belebung der Wohnbautätigkeit. Bauanträge, Bauerlaubnisse und Baubeginne nahmen gegenüber dem Vormonat und besonders erheblich gegenüber Februar 1932 zu. Auch die Zahl der Bauvollendungen war größer als im Vorjahr, blieb jedoch hinter der Bauleistung vom Januar zurück.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Baum)		
	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1932	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1933
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾	986	812	1 029	122,7	28,5	40,0
Baubeginne ²⁾	603	773	304	59,0	42,3	24,1
Bauvollendungen	1 805	1 499	551	171,3	86,6	260,8
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾	1 889	1 638	1 644	194,3	135,2	233,2
Baubeginne ²⁾	1 134	1 153	589	93,6	138,1	153,4
Bauvollendungen	4 214	4 164	2 969	341,1	184,2	564,9

¹⁾ Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Insgesamt wurden in sämtlichen Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern 4 900 Wohnungen fertiggestellt, 300 oder 6 vH weniger als im Januar, aber 900 (21 vH) mehr als im Februar des vergangenen Jahres. Die Zahl der Baubeginne (1 600 Wohnungen) war gegenüber dem Vormonat um 13 vH, gegenüber dem Vorjahr um 78 vH größer. Bauerlaubnisse wurden für 2 800 Wohnungen erteilt; das Ergebnis übertraf das vom Januar um 25 vH, das vom Februar 1932 um 28,5 vH. Bei den Bauanträgen (über die Angaben nur für die Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern vorliegen) ergab sich eine Steigerung um etwa 3 vH gegen Januar und um 41 vH gegenüber dem Vorjahr.

Wohnungsbau nach Gemeinde- größenklassen	Gemeinden mit Einwohnern						Insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 bis 1 000 000	Berlin	1933	1932
	Februar 1933							
Bauerlaubnisse ²⁾)	918	254	193	561	700	181	2 807	2 184
Baubeginne ²⁾) ..	423	152	137	450	350	45	1 557	876
Bauvollendungen	711	442	335	903	1 529	1 005	4 925	4 062
Januar und Februar zusammen								
Bauerlaubnisse ²⁾)	1 528	502	400	1 039	1 059	527	5 055	5 009
Baubeginne ²⁾) ..	653	246	364	677	881	119	2 940	2 705
Bauvollendungen	1 811	856	690	1 570	2 878	2 384	10 189	9 840

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Ohne Um-, An- und Aufbau.

Bei den Nichtwohngebäuden nahmen in den Groß- und Mittelstädten mit 50 000 und mehr Einwohnern die Fertigstellungen nach der Größe des umbauten Raumes (512 400 cbm) gegenüber dem Vormonat um $\frac{9}{10}$ zu. Es wurden 10 öffentliche Gebäude mit 171 300 cbm Rauminhalt erbaut, um fast das Doppelte mehr. Die Größe der errichteten gewerblichen Gebäude (237) stieg um 85 vH auf 341 100 cbm. Der Umfang der begonnenen öffentlichen Bauten (59 000 cbm) war um 39 vH größer als im Januar, während jener der gewerblichen Gebäude (93 600 cbm) um nicht ganz $\frac{1}{3}$ geringer war. Bei den Bauerlaubnissen erhöhte sich der Rauminhalt der öffentlichen Bauten besonders stark. Er stieg um 330 vH auf 122 700 cbm. Das Volumen der genehmigten gewerblichen Gebäude belief sich auf 194 300 cbm (um 44 vH mehr). Gegenüber Februar 1932 ergaben sich bei der gewerblichen Bautätigkeit durchweg Rückgänge, während beim öffentlichen Bau bis auf die Bauvollendungen starke Zunahmen zu verzeichnen waren.

Der deutsche Schweinebestand Anfang März 1933.

Nach dem Ergebnis der neuen Schweinezwischenzählung zu Anfang März 1933 hat sich der konjunkturmäßige Rückgang der Schweinehaltung gegenüber dem Vorjahr weiter verlangsamt und ist nahezu zum Stillstand gekommen. Der Gesamtbestand an Schweinen betrug zu Anfang März 20,2 Mill. Tiere gegen 20,6 Mill. im März 1932, das sind 388 000 = 1,9 vH weniger. Die Abnahme beruht fast ausschließlich auf der Verringerung der Zahl der Jungschweine, deren Bestand um 592 000 = 5,9 vH zurückgegangen ist. Auch bei den über 1 Jahr alten Schweinen ist noch eine, wenn auch nur unbedeutende Abnahme von 49 000 Stück festzustellen. Demgegenüber hat der Bestand an Ferkeln (unter 8 Wochen) sowie an $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr alten Schweinen eine Zunahme erfahren. An Ferkeln ergibt sich ein Zu-

wachs um 140 000 Tiere = 2,8 vH. Die Zunahme in der Zahl der $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr alten Schweine um 114 000 Tiere = 3,0 vH ist ausschließlich auf den größeren Bestand an schlachtreifen Schweinen in dieser Altersklasse zurückzuführen, an denen 136 000 Tiere mehr vorhanden waren. Die Zahl der über $\frac{1}{2}$ Jahr alten Schlachtschweine ist um 132 000 Tiere = 3,7 vH größer als im Vorjahr. Im Gegensatz hierzu ist die Zahl der Zuchtsauen um 65 000 Tiere = 3,3 vH kleiner geworden, was hauptsächlich durch die Bestandsverminderung in der Zahl der über 1 Jahr alten trächtigen Sauen bedingt ist, deren Zahl sich um 43 000 Stück = 5 vH verringert hat.

Ergebnisse der Schweinezwischenzählung	Bestände am			Zunahme bzw. Abnahme in vH	
	3. März 1933	1. März 1932	2. März 1931	März 1933 gegen	März 1932
Altersklassen	Mill. Stück			März 1932	März 1931
Ferkel, unter 8 Wochen alt	5,16	5,01	5,75	+ 2,8	- 10,4
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht $\frac{1}{2}$ Jahr alt.....	9,38	9,98	10,23	- 5,9	- 8,3
Schweine, $\frac{1}{2}$ bis noch nicht 1 Jahr alt.....	3,97	3,85	3,94	+ 3,0	+ 0,7
darunter					
Schlachtschweine	3,39	3,26	3,17	+ 4,2	+ 6,8
Zuchtsauen	0,53	0,54	0,71	- 3,8	- 25,1
davon trächtig	0,32	0,32	0,42	- 2,1	- 25,5
Zuchteber	0,05	0,05	0,06	- 2,5	- 19,8
Schweine, 1 Jahr und älter.....	1,74	1,79	1,87	- 2,7	- 6,9
darunter					
Schlachtschweine	0,29	0,30	0,29	- 1,3	+ 1,1
Zuchtsauen	1,38	1,42	1,52	- 3,1	- 8,9
davon trächtig	0,83	0,87	0,93	- 4,9	- 10,3
Zuchteber	0,07	0,07	0,06	- 1,4	+ 6,7
Gesamtbestand an Schweinen	20,25	20,63	21,79	- 1,9	- 7,1
Zuchtsauen insgesamt.....	1,91	1,96	2,23	- 3,3	- 14,1
davon trächtig	1,15	1,19	1,35	- 4,1	- 15,1
Schlachtschweine insgesamt	3,68	3,56	3,46	+ 3,7	+ 6,3

Der im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Beurteilung der Lage am Schweinemarkt eingesetzte Sachverständigenausschuß ist der Auffassung, daß das Angebot an Schweinen in der Stückzahl nur wenig hinter dem Vorjahre zurückbleiben wird. Durch die dank der guten Vorjahresernte ermöglichte stärkere Ausmästung der Schweine werden die Gewichte der Tiere aber höher sein, so daß die gesamte Angebotsmenge an inländischer Schlachtware wahrscheinlich nicht kleiner sein wird als im Vorjahr. Hinsichtlich der Preisentwicklung ist nach Ansicht des Sachverständigenausschusses eine bessere Marktlage auf Grund der vorliegenden Erfahrungen im Laufe des Sommers mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Die künftige Gestaltung der Schweinehaltung wird im übrigen von den Auswirkungen der Neuregelung der Fettwirtschaft, der Entwicklung der Kaufkraft sowie von dem diesjährigen Ernteergebnis abhängen.

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 4. Vierteljahr und im Jahre 1932.

Zum erstenmal seit dem 4. Vierteljahr 1929 hat der Welthandel wertmäßig wieder zugenommen; der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern ($\frac{7}{8}$ des gesamten Welthandels) stieg vom 3. zum 4. Vierteljahr 1932 um 12 vH. Diese Zunahme ist aber überwiegend jahreszeitlich bedingt. Insbesondere erreicht die Verschiffung landwirtschaftlicher Ernteerzeugnisse gewöhnlich im letzten Viertel des Jahres ihren Höhepunkt. Zu einem Teil mag die Steigerung auch als Rückwirkung auf den besonders niedrigen Stand der Außenhandelstätigkeit im 3. Vierteljahr 1932 zu werten sein.

Der Welthandel im Jahre 1932.

Um einen möglichst vollständigen Überblick über die Entwicklung des gesamten Welthandels im Jahre 1932 zu gewinnen, sind der Berechnung die Außenhandelszahlen von 91 Ländern¹⁾ zugrunde gelegt, auf die etwa 99 vH des gesamten

Welthandels entfallen. Für einige dieser Länder, deren Anteil am Welthandel aber gering ist, sind die noch fehlenden Jahres-

Außenhandel von 48 Ländern	4. Vj. 1929	4. Vj. 1931	3. Vj. 1932	4. Vj. 1932	Zu-(+) bzw. Abnahme (-)				
					im 4. Vj. 1932 gegenüber dem			vom 3. zum 4. Viertelj. im Durch- schnitt der Jahre 1925 bis 1928	
					4. Vj. 1929	4. Vj. 1931	3. Vj. 1932		
in Milliarden \mathcal{M}					in vH				
48 Länder	Umsatz	64,6	33,2	21,9	24,6	-61,9	-26,0	+ 12,3	+ 11,7
	Einfuhr	33,2	17,2	11,5	12,7	-61,7	-26,1	+ 10,3	+ 8,5
	Ausfuhr	31,4	16,1	10,4	11,9	-62,1	-25,9	+ 14,5	+ 15,2
25 europäische Länder	Umsatz	38,1	21,8	14,0	15,6	-59,1	-28,9	+ 11,6	+ 10,7
	Einfuhr	20,7	12,0	7,8	8,7	-58,1	-27,5	+ 11,7	+ 11,0
	Ausfuhr	17,4	9,8	6,2	6,9	-60,4	-29,3	+ 11,4	+ 10,5
23 außereurop. Länder	Umsatz	26,5	11,4	7,9	9,0	-65,9	-21,3	+ 13,5	+ 13,1
	Einfuhr	12,4	5,2	3,7	4,0	-67,3	-23,1	+ 7,4	+ 4,9
	Ausfuhr	14,0	6,3	4,2	5,0	-64,3	-19,7	+ 19,0	+ 20,7

¹⁾ Siehe Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1932, Internationaler Teil, S. 98:

zahlen ganz oder teilweise durch Schätzung ermittelt worden. Die Zahlen für den Welthandel sind deshalb nur vorläufige.

Der Umsatzwert (Einfuhr + Ausfuhr) des Welthandels beträgt für das Jahr 1932 109,5 Mrd. *R.M.* Er bleibt damit um

33,5 vH hinter dem Vorjahresergebnis,
61,5 vH hinter dem bisher höchsten Stand von 1929 und
31,7 vH hinter dem Ergebnis von 1913

zurück. Wertmäßig hat der Welthandel etwa wieder den Stand von 1905/06 erreicht; 1931 entsprach er noch ungefähr dem des Jahres 1913.

Wertmäßige Entwicklung des Welthandels.

	1913	1928	1929	1930	1931	1932
Mrd. <i>R.M.</i>	160,2	279,2	284,2	228,7	164,5	109,5
1913 = 100.....	100	174,2	177,4	142,7	102,6	68,3
1928 = 100.....	57,4	100	101,8	81,9	58,9	39,2

Das Volumen des Welthandels, d. h. der Umsatzwert nach Ausschaltung der Preisveränderung, hat dagegen viel weniger abgenommen, da der wertmäßige Rückgang zu einem beträchtlichen Teil durch die starken Preissenkungen hervorgerufen wurde. Das Ausmaß dieses Rückganges ist wegen der unterschiedlichen Preisentwicklung in den einzelnen Ländern nur annähernd festzustellen. Der Berechnung ist die Preisentwicklung in 10 wichtigen Welthandelsländern, auf die über die Hälfte des gesamten Welthandels entfällt, zugrunde gelegt worden. Danach dürfte der Rückgang gegenüber 1931 etwa 14 vH und gegenüber 1929, dem bisher höchsten Stand, etwa 33 vH betragen haben.

Volumenmäßige Entwicklung des Welthandels.

	1913	1928	1929	1930	1931	1932
Mrd. <i>R.M.</i> ¹⁾	160,2	199,7	205,5	184,7	161,2	137,9
1913 = 100.....	100	124,6	128,3	115,3	100,6	86,1
1928 = 100.....	80,2	100	102,9	92,5	80,7	69,0

¹⁾ Werte auf der Preisbasis von 1913.

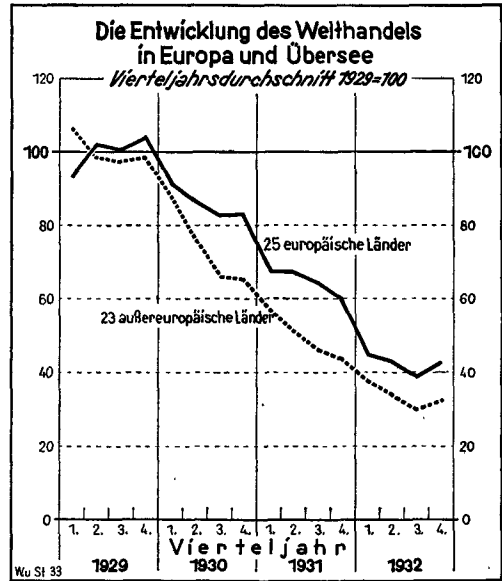
Die Intensität der Schrumpfung des Welthandelsvolumens von 1931 auf 1932 (14 vH) hat sich im Vergleich zum Vorjahr (12 vH) noch verschärft. Eine Schrumpfung des internationalen Güterausstausches von diesem Umfang hat, von den Jahren des Weltkrieges abgesehen, noch nie stattgefunden.

Als Ursache dieses außerordentlichen Rückganges ist zwar in erster Linie die Schrumpfung des Bedarfs der einzelnen Nationalwirtschaften sowohl an Konsumgütern (Arbeitslosigkeit) als auch an Produktionsmitteln (Schrumpfung der Kapitalmärkte) anzusehen, darüber hinaus hat aber in den meisten Ländern eine starke Abkehrbewegung in der Bedarfsdeckung vom Weltmarkt zum Binnenmarkt eingesetzt.

Während seit Beginn der Weltwirtschaftskrise bis 1931 die Außenhandelsumsätze in den außereuropäischen Ländern stets stärker zurückgingen als in den europäischen, hat diesmal eine entgegengesetzte Entwicklung stattgefunden. Die Außenhandelsumsätze der europäischen Länder verminderten sich um 34,7 vH, die der außereuropäischen dagegen um 31,7 vH. Der Anteil Europas am Welthandel, der sich seit 1927 ständig erhöhte, hat damit erstmalig wieder abgenommen. Diese Verschiebung beruht in erheblichem Umfang auf dem Sinken des innereuropäischen Handels.

Entwicklung des Außenhandels in Europa und Übersee.

	1913	1928	1929	1930	1931	1932
Außenhandelsumsatz in Mrd. <i>R.M.</i>						
Europa (28 Länder) ...	98,1	146,6	150,1	129,1	96,2	62,9
1913 = 100.....	100	149,4	153,0	131,6	98,0	64,1
1928 = 100.....	66,9	100	102,4	88,1	65,7	42,9
Außereuropa (68 Länd.)	62,1	132,6	134,1	99,6	68,3	46,6
1913 = 100.....	100	213,5	215,9	160,4	109,8	75,0
1928 = 100.....	46,8	100	101,1	75,1	51,5	35,1



Europa. In allen europäischen Ländern sind Einfuhr und Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr wertmäßig zurückgegangen. Aber auch nach Ausschaltung der Preisrückgänge zeigt sich in fast allen Ländern die gleiche Bewegung. Volumenmäßig ist lediglich die Ausfuhr Norwegens, die 1931 infolge der Streikbewegung große Ausfälle hatte, und die Ausfuhr Finnlands gestiegen. Die Einfuhr Spaniens und der Schweiz und vor allem die Ausfuhr Großbritanniens dürften volumenmäßig etwa den Stand des Vorjahres behauptet haben. Die Einfuhr- und Ausfuhrvolumina der übrigen Länder sind dagegen erheblich hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben. Doch entspricht der Rückgang der Werte bei den einzelnen Ländern keineswegs immer dem der Volumina. Diese Unterschiede sind zum Teil durch die verschiedenartige warenmäßige Zusammensetzung und unterschiedliche Preisentwicklung bedingt. Es lagen z. B. die in Gold berechneten Preise in der Ausfuhr Deutschlands im Mittel um 14,4 vH, in der Ausfuhr Großbritanniens um 27,8 vH niedriger als 1931.

Die Einfuhr sank verhältnismäßig am wenigsten in Deutschland, der Schweiz und Italien und allen westlich von ihnen liegenden Ländern des europäischen Festlandes sowie in Rumänien und Bulgarien. Bei einigen dieser Länder — insbesondere bei der Schweiz — erklärt sich die geringe Abnahme aus einer verhältnismäßig gut erhaltenen Kaufkraft. Bei anderen Ländern, so bei Deutschland, beruht sie darauf, daß die Einfuhr bereits 1931 einen besonders niedrigen Stand erreicht hatte. In den übrigen europäischen Ländern ist dagegen die Einfuhr stark gesunken. Dies trifft insbesondere bei fast allen Ländern — mit Ausnahme Portugals und Spaniens — zu, in denen die Entwertung der Währung zu einem Sinken der Kaufkraft gegenüber dem Auslande führte. Wertmäßig hat die Einfuhr am stärksten in Großbritannien abgenommen (mit 5,6 Mrd. *R.M.*). Auch die Einfuhr Rußlands (UdSSR), die bis 1931 trotz erheblicher Preisrückgänge wertmäßig zunahm, ist um über ein Drittel des Vorjahresstandes gesunken.

Im Ausfuhrhandel der europäischen Länder spielt die Entwertung der Währungen nicht die gleiche Rolle wie im Einfuhrhandel. Die Einfuhr wurde in den Ländern mit Währungsentwertung stark gehemmt. In der Ausfuhr dagegen hat die Währungsentwertung zwar zu einem Rückgang der Preise (in Gold gerechnet), aber gleichzeitig in der mengenmäßigen Entwicklung zu einer Stützung geführt. Dies gilt vor allem für Großbritannien und die vier nordischen Länder. In den von einer Währungsentwertung betroffenen Balkanländern hat jedoch auch die Valutaentwertung nicht verhindern können, daß die Ausfuhr dieser Länder am stärksten unter allen europäischen Ländern zurückging. Die Ausfuhr des Irischen Freistaates ist infolge des Zollkrieges mit Großbritannien besonders stark gesunken.

Unter den Ländern mit stabiler Währung steht Deutschland hinsichtlich der Größe des Ausfuhrrückgangs mit an erster Stelle. Unter den wichtigen Industrieländern wird es hierin nur noch von der Schweiz und der Tschechoslowakei übertroffen. Weniger als in Deutschland ist dagegen die Ausfuhr in Frank-

reich, Belgien-Luxemburg, den Niederlanden und Italien gesunken. Hier sowohl wie in den beiden erstgenannten Ländern handelt es sich vor allem um einen Rückgang der Fertigwarenausfuhr, und zwar nach europäischen Ländern. Die Unterschiede in der Stärke des Rückgangs in den einzelnen Ländern sind hauptsächlich auf die verschiedenartige warenmäßige Zusammensetzung der Fertigwarenausfuhr und die unterschiedliche Aufnahmefähigkeit der Hauptabsatzmärkte der einzelnen Länder zurückzuführen.

Die besonders starke Schrumpfung des Fertigwarenhandels ist zum Teil eine Folge der fast überall erlassenen einfuhrhemmenden Maßnahmen. Großbritannien, das größte Einfuhrland der Welt, hat hierin die Führung übernommen. Seine Einfuhr an industriellen Fertigwaren sank gegenüber 1931 um 60 vH. Andererseits ist Deutschland das Land, das am stärksten von dieser Entwicklung betroffen wurde. Von einem Gesamt rückgang der Ausfuhr von 3,9 Mrd. *RM* entfallen 2,9 Mrd. *RM* oder 75 vH auf die Ausfuhr von Fertigwaren.

Der Außenhandel der europäischen Länder mit Rohstoffen und Lebensmitteln ist zwar auch erheblich gesunken, der Rückgang beruht aber in stärkerem Maße als bei Fertigwaren auf Preissenkungen. Die einfuhrhemmenden Maßnahmen dürften hier von geringerer Bedeutung gewesen sein. Die größten wertmäßigen Rückgänge der Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr und der Rohstoffausfuhr entfielen auf die drei großen europäischen Welthandelsländer Deutschland, Großbritannien und Frankreich. Die größten Verluste in der Ausfuhr von Lebensmitteln verzeichneten Dänemark, Rußland (UdSSR), die Niederlande und der Irische Freistaat.

Außenhandel von 21 europäischen Ländern	Einfuhr				Ausfuhr			
	1931	1932	Abnahme		1931	1932	Abnahme	
	Mrd. <i>RM</i>		vH		Mrd. <i>RM</i>		vH	
Lebensmittel u. Getränke ¹⁾ ...	16,6	12,0	4,6	27,7	7,8	5,0	2,8	36,4
Rohstoffe u. halbf. Waren.....	18,4	12,8	5,6	30,5	8,3	5,6	2,7	32,2
Fertigwaren.....	16,1	9,2	6,9	43,0	23,8	15,2	8,6	36,2
Zusammen	51,1	34,0	17,1	33,5	39,9	25,8	14,1	35,4

¹⁾ Einschl. lebender Tiere.

Außereuropa. Der Außenhandel der außereuropäischen Länder hat gegenüber 1931 weniger abgenommen als der Außenhandel der europäischen Länder. Nicht zum wenigsten scheint dies damit zusammenzuhängen, daß die mannigfaltigen einfuhrhemmenden Maßnahmen für die Überseeeländer — im ganzen betrachtet — von geringerer Bedeutung sind. Aber trotz dieses verhältnismäßig leichteren Rückgangs hat sich die Schrumpfung der Außenhandelswerte der Überseeeländer (in ihrer Gesamtheit) annähernd genau so stark fortgesetzt wie von 1930 zu 1931. Damit ist der Außenhandel der Überseeeländer zum erstenmal nach dem Kriege wertmäßig unter den Stand von 1913 gesunken, und zwar etwa um ein Viertel. 1931 lag er noch um 10 vH über dem Vorkriegsstand.

In dieser Rückgangsbewegung zeigt sich auch von Erdteill zu Erdteil keine grundsätzliche Wandlung gegenüber dem Vorjahr. Das Schwergewicht des Rückgangs liegt auch diesmal wieder in Amerika und Asien. Lediglich in Australien sind im Berichtsjahr Einfuhr und Ausfuhr beträchtlich weniger gesunken als im Vorjahr.

Außenhandel der außereuropäischen Länder nach Erdteilen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1929	1930	1931	1932	1929	1930	1931	1932
	Mrd. <i>RM</i>							
Außereuropa insgesamt ..	65,1	48,9	33,1	22,1	69,0	50,7	35,2	24,5
Afrika.....	6,2	5,4	4,2	2,7	4,8	3,7	2,8	2,1
Asien.....	21,0	16,2	12,1	8,5	21,6	16,5	11,7	8,0
Amerika.....	34,0	24,5	15,5	9,8	39,0	27,9	18,8	12,8
Australien.....	3,9	2,8	1,3	1,1	3,6	2,6	1,9	1,6

Dagegen haben sich erhebliche Differenzierungen in der Stellung der einzelnen Länder als Absatzmärkte, d. h. in ihrer Einfuhr, und als Lieferanten für den Weltmarkt, d. h. in ihrer Ausfuhr, ergeben. Unter den größeren Überseeeländern stehen Argentinien und die Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Einfuhr rückgang von 44 und 37 vH an der Spitze. Um etwa ein Drittel des Vorjahresstandes ist die Einfuhr in Kanada, Japan, Niederländisch Indien und Britisch Malaya gesunken, während sich die Einfuhr in China (Rückgang um 28 vH) und in Britisch Indien (23 vH) etwas besser hielt. Im Australischen Bund hat die Einfuhr infolge Milderung der stark einfuhrhemmen-

den Maßnahmen der Regierung bei nur leichter wertmäßiger Abnahme volumenmäßig sogar zugenommen.

Die Ausfuhr ist unter den wichtigsten Überseeeländern am stärksten (um 47 vH) in China gesunken. Zum Teil ist dies auf die kriegerischen Ereignisse zurückzuführen, zum Teil allerdings auch damit zu erklären, daß der Handel der Mandchurei seit Mitte 1932 nicht mehr in den Außenhandelszahlen Chinas enthalten ist. Verhältnismäßig am wenigsten hat dagegen die Ausfuhr des Australischen Bundes (um 16,5 vH), Kanadas (25,3 vH) und Niederländisch Indiens (26,6 vH) abgenommen.

Entsprechend der warenmäßigen Zusammensetzung des Außenhandels der Überseeeländer (in ihrer Gesamtheit) entfällt etwa die Hälfte der gesamten Einfuhr rückgänge auf Fertigwaren, ein Drittel auf Rohstoffe und ein Fünftel auf Lebensmittel. Unter allen Überseeeländern ist in den Vereinigten Staaten die Einfuhr an Waren aller drei Gruppen dem Werte nach am stärksten gesunken. Die Einfuhr an Rohstoffen verminderte sich um 1,8 Mrd. *RM* oder 44 vH. Unter den übrigen bedeutenden Überseeeländern hat eine große wertmäßige Abnahme in der Lebensmitteleinfuhr vor allem in Japan, Kanada, Britisch Indien und Britisch Malaya, in der Rohstoffeinfuhr in Japan und Kanada und in der Fertigwareneinfuhr in Kanada, Argentinien, Japan, Niederländisch Indien und Britisch Indien stattgefunden.

In der Ausfuhr der Überseeeländer zeigt sich, ähnlich wie in Europa, eine besonders starke Schrumpfung bei den Fertigwaren. Diese ist vor allem auf die große Abnahme der Fertigwarenausfuhr der Vereinigten Staaten zurückzuführen, die um 2,3 Mrd. *RM* oder 47 vH hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurückblieb. Auch der Fertigwarenxport Japans und Kanadas liegt beträchtlich unter dem Stand von 1931. Die Rohstoffausfuhr hat vor allem in den Vereinigten Staaten, Britisch Indien, Japan und China, die Lebensmittelausfuhr in den Vereinigten Staaten, Argentinien und Britisch Indien abgenommen.

Außenhandel wichtiger Welthandelsländer	Einfuhr				Ausfuhr			
	4. Vj. 1932	1931	1932	Abnahme 1932 gegen 1931	4. Vj. 1932	1931	1932	Abnahme 1932 gegen 1931
	Mill. <i>RM</i>		vH		Mill. <i>RM</i>		vH	
Europäische Länder								
Deutschland ¹⁾	1 214	6 727	4 667	30,6	1 448	9 599	5 739	40,2
Großbritannien.....	2 392	15 205	9 624	36,7	1 313	7 448	5 388	27,7
Irischer Freistaat.....	119	947	611	35,4	87	692	381	45,0
Frankreich ²⁾	1 263	6 967	4 936	29,2	847	5 024	3 259	35,1
Belgien-Luxemburg.....	518	2 785	1 906	31,5	445	2 212	1 738	35,9
Niederlande.....	559	3 207	2 209	31,1	376	2 223	1 438	35,3
Dänemark.....	207	1 487	864	41,9	201	1 330	858	35,5
Norwegen.....	129	901	516	42,7	106	485	424	12,5
Schweden.....	233	1 517	892	41,2	216	1 193	734	38,4
Finnland.....	65	336	219	34,8	81	436	297	31,8
Rußland (UdSSR).....	316	2 393	1 517	36,6	331	1 757	1 224	30,3
Estland.....	10	69	41	40,7	11	80	47	41,0
Lettland.....	20	143	68	52,7	17	133	77	41,9
Litauen.....	18	117	70	39,7	20	115	79	30,9
Polen-Danzig.....	108	693	407	41,2	137	886	512	42,2
Tschechoslowakei.....	250	1 462	931	36,3	251	1 634	915	44,0
Österreich.....	172	1 263	713	43,6	106	755	391	48,1
Ungarn.....	51	394	183	53,5	54	416	181	56,6
Rumänien.....	94	388	301	22,3	124	557	420	24,7
Schweiz.....	358	1 806	1 397	22,7	157	1 086	625	42,5
Italien.....	411	2 583	1 777	31,2	387	2 237	1 470	34,3
Spanien.....	209	952	790	17,1	165	778	598	23,2
Portugal.....	72	293	238	18,7	33	142	106	25,2
Außereuropäische Länder								
Südafrik. Union.....	167	984	628	36,2	123	451	381	15,5
Südwestafrika.....	4	30	16	47,2	5	27	21	22,2
Tanganyika.....	1	43	25	41,3	1	30	30	0,3
Türkei.....	43	252	174	31,1	76	254	205	19,2
Syrien u. Libanon.....	41	191	132	31,0	8	44	28	37,9
Brit. Indien.....	322	1 930	1 478	23,4	379	2 341	1 507	35,6
Ceylon.....	41	277	196	29,2	39	298	188	36,8
Brit. Malaya.....	159	1 012	652	35,6	137	928	579	37,6
China.....	303	2 079	1 500	27,8	138	1 319	705	46,6
Japan.....	340	3 413	2 240	34,4	426	2 987	2 081	30,4
Niederl. Indien.....	147	1 004	650	35,3	219	1 270	932	26,6
Canada.....	392	2 498	1 648	34,0	554	2 435	1 815	25,5
Ver. St. v. Amerika.....	1 268	8 604	5 424	37,0	1 778	10 008	6 643	33,6
Brasilien.....	115	556	442	20,4	183	993	739	25,5
Argentinien.....	189	1 449	812	44,0	256	1 797	1 249	30,5
Chile.....	25	359	109	69,5	28	419	179	67,3
Peru.....	14	116	68	41,2	41	208	161	22,7
Australischer Bund.....	207	796	760	4,4	324	1 321	1 102	16,5
Neu-Seeland.....	82	461	330	28,4	100	587	455	22,6

¹⁾ Ohne das Saargebiet. — ²⁾ Einschl. des Saargebiets. — ³⁾ Ohne den Handelsverkehr mit Korea und Formosa.

Der Anteil Deutschlands am Welthandel.

Der Anteil Deutschlands an der Welteinfuhr ist infolge stärkeren Rückgangs der Einfuhr der übrigen Welthandelsländer von 7,8 vH im Jahre 1931 auf 8,1 vH im Jahre 1932 gestiegen. Der Anteil Deutschlands an der Weltausfuhr ist dagegen von 12,4 auf 11,1 und der Anteil Deutschlands am Welthandelsumsatz (Einfuhr plus Ausfuhr) von 9,9 auf 9,5 vH gesunken.

Deutschland steht wie im Jahre 1931 auch im Berichtsjaahr in der Welteinfuhr nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich an vierter und in der Weltausfuhr nach den Vereinigten Staaten und vor Großbritannien und Frankreich an zweiter Stelle.

Anteil Deutschlands am Welthandel in Mrd. <i>M.</i>	Weltausfuhr	Einfuhr Deutschlands		Weltausfuhr	Ausfuhr Deutschlands		Weltausfuhr	Umsatz Deutschlands	
		insgesamt	in vH der Weltausfuhr		insgesamt	in vH der Weltausfuhr		insgesamt	in vH des Weltausfuhrumsatzes
1913	83,4	10,8	12,9	76,8	10,1	13,1	160,2	20,9	13,0
1925	138,3	12,4	8,9	129,9	9,3	7,1	268,2	21,7	8,1
1928	144,2	14,0	9,7	135,0	12,3	9,1	279,2	26,3	9,4
1929	147,9	13,4	9,7	136,3	13,5	9,9	284,2	26,9	9,5
1930	120,0	10,4	8,7	108,7	12,0	11,1	228,7	22,4	9,8
1931	86,8	6,7	7,8	77,7	9,6	12,4	164,5	16,3	9,9
1932	57,6	4,7	8,1	51,9	5,7	11,1	109,5	10,4	9,5

Die Reichspost im 4. Vierteljahr 1932.

Der Verkehr der Reichspost ist im 4. Vierteljahr 1932 in den meisten Dienstzweigen der jahreszeitlichen Entwicklung gemäß stärker gewesen als im vorhergegangenen Vierteljahr. Der Abstand zwischen dem Umfang des Verkehrs im Berichtsvierteljahr und dem im entsprechenden Viertel 1931 ist im allgemeinen etwas kleiner geworden. Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 war der Inland-Paketverkehr um 7 vH stärker; der — allerdings kaum ins Gewicht fallende — Paketaustausch mit dem Auslande war hauptsächlich infolge der handelspolitischen Schwierigkeiten immer noch erheblich schwächer, im ausgehenden Verkehr um 30 vH, im einkommenden Verkehr um 18 vH. Der Briefverkehr blieb nur noch wenig zurück, der Telegrammverkehr war um 11 vH, der Fernsprechverkehr um 8 vH und der Postscheckverkehr um 14 vH schwächer.

Der Kreis der Rundfunkteilnehmer hat sich wieder stärker erweitert; gegenüber dem dritten Vierteljahr 1932 stieg ihre Zahl um nahezu 6 vH. Am Jahresende waren 12 vH der Teilnehmer von der Zahlung der Gebühren befreit.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1932		1931
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück) ¹⁾	1 501,9	1 366,2	1 522,8
davon innerhalb des Deutschen Reichs	1 388,2	1 262,7	1 407,0
nach dem Ausland	78,7	71,6	80,2
aus dem Ausland	35,0	31,9	35,6
Paketverkehr (Pakete in 1000 Stück)	68 978	51 915	65 627
davon innerhalb des Deutschen Reichs	66 232	49 746	61 858
nach dem Ausland	2 019	1 632	2 880
aus dem Ausland	727	537	889
Postbarzahlungs- und Postscheckverkehr			
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>M.</i>	4 149	4 102	5 037
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>M.</i>	26 067	24 706	30 145
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs	1 021 819	1 018 479	1 012 961
Telegrammverkehr (in 1000 Stück)	5 458	5 695	6 101
davon innerhalb des Deutschen Reichs	3 197	3 342	3 381
nach dem Ausland	1 110	1 172	1 326
aus dem Ausland	1 151	1 181	1 394
darunter im Funkverkehr befördert	508,1	476,4	587,2
im Europaverkehr { nach dem Ausland	149,8	141,7	164,0
aus dem Ausland	188,7	171,4	204,5
im Überseeverkehr { nach dem Ausland	87,1	85,2	112,9
aus dem Ausland	82,5	78,1	105,8
Fernsprechwesen (in 1000)			
Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	2 996	3 028	3 158
davon Hauptanschlüsse	1 779	1 803	1 905
Nebenschlüsse	1 143	1 151	1 187
Öffentliche Sprechstellen	74	74	66
Ausgeführte Gespräche	549 314	532 876	597 371
davon Ortsgespräche	492 772	471 805	533 850
Schnelldialoge (einschl. Vororts- und Bezirksgespräche)	12 118	12 362	13 506
Ferngespräche { innerhalb des Deutschen Reichs	42 970	47 199	48 491
nach dem Ausland	667	688	777
aus dem Ausland	756	795	708
im Durchgangsverkehr	31	27	39
Rundfunkteilnehmer am Ende des Vierteljahrs (in 1000)	4 308	4 077	3 981
Betriebseinnahmen in Mill. <i>M.</i>	437,0	406,3	496,5
darunter an Postgebühren	221,4	188,4	256,4
aus der Telegraphie	9,0	9,1	10,4
aus dem Fernsprechwesen	149,1	148,4	164,3
aus dem Funkwesen	14,8	14,7	15,0

¹⁾ Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen.

Der Schiffsverkehr über See im Februar 1933.

Infolge der geringeren Anzahl von Tagen blieb der Februarverkehr in den bedeutendsten deutschen Häfen hinter dem Vormonat zurück, insgesamt (Ein- und Ausgang) um 470 000 N.-R.-T. (9 vH); im Vergleich mit Februar 1932 war er um 172 000 N.-R.-T. (3 vH) niedriger. Die Schiffsbewegung unter deutscher Flagge verminderte sich gegenüber dem Vormonat um 16 vH, gegenüber Februar 1932 um 8 vH. Dabei ging der Anteil der deutschen Schiffe am Gesamtverkehr, der im Vormonat 54,5 vH und im Februar 1932 52,7 vH betragen hatte, auf 50,4 vH zurück.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Februar 1933	Angekommen			Abgegangen			Küsten- und Auslandsverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Gesamttonnage in 1000 N.-R.-T.	
		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		
Ostsee	1 091	455,5	425,2	1 081	455,9	377,3	145,9	765,5
Königsberg	110	52,4	42,0	110	52,4	35,7	40,3	64,5
Stettin	171	87,4	81,1	175	93,5	55,4	41,9	139,0
Saßnitz	115	123,5	123,3	115	123,5	123,4	0,4	245,6
Rostock	169	105,9	102,8	180	105,1	102,1	6,1	204,9
Lübeck	185	33,9	26,6	176	35,0	26,0	20,3	48,6
Kiel	230	46,3	44,6	182	38,6	29,7	30,4	54,5
Flensburg	111	6,1	4,8	143	7,8	5,0	6,5	7,4
Nordsee	1 954	2 027,4	1 783,0	2 005	2 012,1	1 685,2	617,0	3 422,5
Rendsburg	27	3,3	2,9	21	3,0	2,0	3,8	2,5
Hamburg	1 222	1 304,7	1 200,3	1 314	1 311,3	1 058,6	279,4	2 336,6
Cuxhaven	30	44,9	44,8	29	34,8	31,6	7,7	72,0
Bremen	414	387,4	346,6	386	373,1	348,0	182,1	578,4
Bremerhaven	47	121,2	117,8	40	123,4	107,4	33,5	211,1
Brem. Häfen (441)	(441)	(492,9)	(448,6)	(421)	(493,1)	(452,1)	(212,0)	(774,0)
Brake	17	11,9	10,4	13	7,5	2,2	6,5	12,9
Nordenham	27	34,7	19,7	36	40,7	37,0	21,2	54,2
Wilhelmshav.	25	1,7	1,7	23	1,5	0,4	3,2	—
Emden	145	117,6	38,8	143	116,8	98,0	79,6	154,8
Zusammen	3 045	2 482,9	2 208,2	3 086	2 468,0	2 062,5	762,9	4 188,0
Januar 1933	3 228	2 712,3	2 413,3	3 163	2 708,2	2 208,8	942,9	4 477,6
Februar 1932	2 980	2 534,7	2 323,8	3 067	2 588,5	2 134,2	744,8	4 378,4

In den Ostseehäfen nahm der Verkehr insgesamt um 41 000 N.-R.-T. (4 vH) gegenüber dem Vormonat ab. Von der Abnahme wurde lediglich der Küstenverkehr betroffen, der um 26 vH nachließ; ein Rückgang war — abgesehen von Königsberg und Flensburg — bei sämtlichen Häfen zu verzeichnen. Der Auslandsverkehr stieg dagegen, namentlich infolge der Zunahme des Abgangs von Leerschiffen aus Stettin, um 1 vH.

Der Verkehr in den Nordseehäfen verminderte sich im Ein- und Ausgang um insgesamt 429 000 N.-R.-T. (10 vH). Im Gegensatz zu den Ostseehäfen nahm sowohl der Küstenverkehr (um 129 000 N.-R.-T. = 17 vH) als auch der Auslandsverkehr (um 300 000 N.-R.-T. = 8 vH) ab. Der beladene Schiffsraum ging insgesamt um 9 vH, im Verkehr mit dem Auslande um 8 vH zurück. An der Gesamtabnahme waren — mit Ausnahme von Nordenham — sämtliche Häfen beteiligt, Hamburg mit einem Rückgang von 234 000 N.-R.-T. (8 vH).

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Febr. 1933	676	1 021	717	1 313	277	181	256	211
Jan. 1933	737	1 054	784	1 432	327	226	311	235
Febr. 1932	731	1 018	818	1 366	305	193	188	160

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte März 1933.

An den Weltmärkten wie am deutschen Binnenmarkt überwogen Mitte März die rückläufigen Preistendenzen. Doch hielten sich die Preisveränderungen in den Grenzen der seit Anfang des Jahres zu beobachtenden Schwankungen. Die Preise bewegen sich gegenwärtig ohne einheitliche Gesamttendenz auf der depressiven Tieflage, die sie Mitte vorigen Jahres erreicht hatten. Hierdurch unterscheidet sich die Lage an den Warenmärkten wesentlich von den Verhältnissen des Vorjahrs, als durch die anhaltend abwärts gerichtete Gesamttendenz der Preise die Liquidität der Unternehmungen ständig von neuem gefährdet wurde.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise lag Mitte März mit 90,8 fast wieder auf dem Tiefstand von Anfang Februar d. Js. (90,5). Nach wie vor lastet der von der geringen inländischen Kaufkraft und dem ausländischen Wettbewerb ausgehende Preisdruck besonders auf den landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Neben den Kartoffelpreisen sind Mitte März die Preise für Schlachtvieh, die seit Mitte Februar etwas angezogen hatten, erneut gesunken. An den Märkten der Vieherzeugnisse haben die Preise für Butter, Eier, ausländisches Schmalz und Speck nachgegeben. Zum Teil waren diese Rückgänge jahreszeitlich bedingt.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	März 1933				
	15.	22.	29.	Monats- durch- schnitt	Veränderung in % gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	99,0	98,5	97,8	99,0	+ 2,1
2. Schlachtvieh	61,5	59,6	61,3	61,3	+ 1,3
3. Vieherzeugnisse	83,6	83,4	84,7	84,6	- 3,9
4. Futtermittel	84,1	84,2	83,4	83,8	+ 2,4
Agrarstoffe zusammen	82,4	81,6	82,1	82,5	+ 0,4
5. Kolonialwaren	79,1	78,6	78,5	79,0	- 0,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	116,2	116,2	116,2	116,2	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,0	101,8	101,9	101,9	- 0,2
8. Metalle (außer Eisen)	48,0	47,1	47,2	47,4	+ 1,3
9. Textilien	61,2	60,4	60,0	59,9	+ 0,7
10. Häute und Leder	54,8	54,9	54,9	55,0	- 1,3
11. Chemikalien	¹⁾ 103,0	¹⁾ 103,0	¹⁾ 103,0	102,8	- 0,2
12. Künstliche Düngemittel	73,6	73,6	73,6	72,7	- 1,0
13. Technische Öle und Fette	104,6	105,0	105,0	104,8	+ 0,3
14. Kautschuk	5,1	5,1	5,1	4,9	- 2,0
15. Papierstoffe und Papier	94,1	94,1	94,1	94,1	+ 0,5
16. Baustoffe	102,7	103,0	103,2	103,0	+ 0,3
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	87,3	87,2	87,2	87,1	+ 0,1
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	114,5	114,3	114,2	114,4	- 0,2
18. Konsumgüter	109,4	109,3	109,3	109,5	- 0,9
Industrielle Fertigwaren zus.	111,6	111,5	111,4	111,6	- 0,6
Gesamtindex	91,2	90,8	90,9	91,1	- 0,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt Februar.

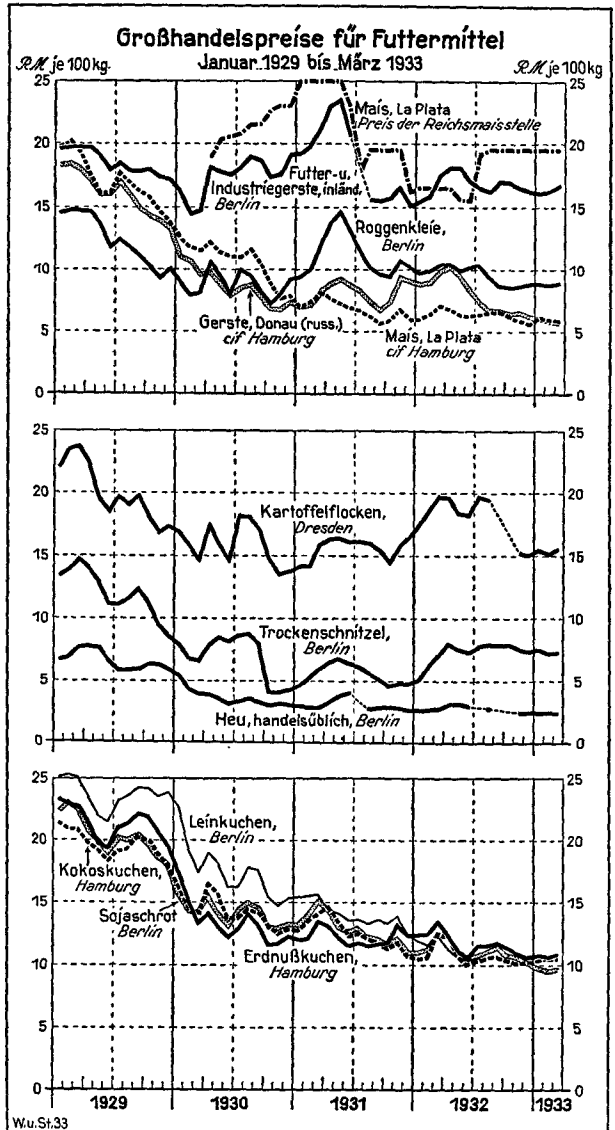
Weniger einheitlich waren die Preisbewegungen an den Rohstoffmärkten; einigermaßen ausgeprägt war nur die Abschwächung der Baumwollpreise (nach der durch die amerikanische Bankenkrise verursachten Preiserhöhung) sowie der Rückgang der Schrottpreise. Befestigt waren dagegen die Preise für Jute, Häute und Felle; auch am Holzmarkt vermochten sich Preiserhöhungen durchzusetzen. Die Preise der industriellen Fertigwaren sind zum Teil weiter zurückgegangen, so insbesondere für Textilwaren.

Am inländischen Getreidemarkt war die Preistendenz, die von Ende Januar bis Mitte März aufwärts gerichtet war, in der zweiten Monatshälfte rückläufig. Dies kommt allerdings weniger in den gestützten Berliner Preisen als in den Notierungen der Provinzbörsen zum Ausdruck. Doch halten sich die Preisrückgänge auch hier in verhältnismäßig engen Grenzen. (Im Monatsdurchschnitt März lagen die Reichsdurchschnittspreise für Roggen und Weizen um 3,0 vH und 3,2 vH über den Preisen vom Fe-

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913=100)

Warengruppen	Febr. März		Warengruppen	Febr. März	
	1933			1933	
Produktionsmittel ...	114,6	114,4	Konsumgüter.....	110,5	109,5
Landw. totes Inventar...	111,5	111,2	Hausrat.....	104,2	103,4
Landwirtsch. Maschinen	109,9	109,7	Möbel.....	92,2	91,0
Ackergeräte	110,3	110,3	Eisen- u. Stahlwaren	123,9	122,6
Wagen und Karren ...	107,4	107,4	Gardinen	119,0	118,6
Allgemeine Wirtschafts- geräte	120,0	119,5	Hauswäsche	124,1	124,1
Gewerbl. Betriebsricht.	115,2	115,0	Uhren	123,5	123,5
Arbeitsmaschinen	130,2	129,9	Kleidung	113,9	112,8
Handwerkzeug	101,8	101,7	Textilwaren (einschl. Stoffe)	117,6	116,4
Transportgeräte			Ober- (Männer- kleidung)	107,1	105,9
Lastkraftwagen	59,5 ²⁾		Stoffe ²⁾	118,6	118,1
Personenkraftwagen...	51,9 ²⁾		Leibwäsche	111,5	111,4
Fahrräder	91,7	91,7	Wirkwaren	116,3	114,0
Maschinen zusammen	123,8	123,6	Schuhzeug	90,9	90,6
Kleisenwaren zus.	106,1	105,8	Fertigwaren insges.	112,3	111,6
Schreibmaschinen	95,3	95,3			

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide. — ³⁾ Die Berechnung ist noch nicht abgeschlossen.



Großhandelspreise im März 1933 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1933, Nr. 3, S. 81.

Main table with 4 columns: Ware und Ort, Menge, März 1933 (Monatsdurchschnitt, Meßfehler), and a corresponding set for the right side. It is divided into three sections: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel, 2. Industriestoffe, and Noch: Industriestoffe.

1) Monatshälfte. - 2) Monatsdurchschnitt März 1913 = 2,20 M. - 3) Monatsdurchschnitt März 1913 = 2,02 M. - 4) Je 1/2 kg Stärke. - 5) Monatsdurchschnitt März 1913 = 0,11 M. - 6) Monatsdurchschnitt März 1913 = 0,46 M. - 7) Monatsdurchschnitt März 1913 = 0,18 M. - 8) In Kisten, bei Abgabe an den Einzelhandel frei Haus Berlin. Jahresdurchschnitt 1913 = 129 M.; Januar 1933 = 93 M. (Meßz. 72,1); Februar 1933 = 104,38 M. (Meßz. 80,9). - 9) Für Industriezwecke 12,60 R.M. - 10) Für Industriezwecke 11,70 R.M. - 11) Ausgefallen. - 12) Nach Abzug eines Sonderrabatts von 7 R.M. - 13) Vom 1. bis 17. März 480, ab 18. März 450 R.M. - 14) Vom 1. bis 24. März 346, ab 25. März 388 R.M. - 15) Diese Richtpreise wurden um etwa 15 vH unterschritten. - 16) Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 12,30 R.M. - 17) Für ausländische Ware, die in größerem Umfang verbraucht wurde, betrug der Preis 23,50 R.M. - 18) In der Zeit vom 6.-16. März wurden Preise nicht notiert.

bruar). Im Lieferungsgeschäft an der Berliner Börse haben die Preise gleichfalls nachgegeben, und zwar für Mailieferung im Laufe des März um 4 R.M. je t beim Weizen (im Promptgeschäft betrug der Rückgang 1 R.M.) und um etwa 1 R.M. beim Roggen (im Promptgeschäft sind die Preise um 2 R.M. gestiegen).

Die Preise der Ausfuhrscheine für Brotgetreide haben im Laufe des März bei anziehenden Weltmarktpreisen und abgeschwächten Inlandspreisen nachgegeben. Dagegen haben sich die Preise der Bezugsscheine für Mais bei der Verknappung am Futtermittelmarkt weiter erhöht. Es betragen in R.M. in Berlin je t Ware die Preise der:

Table with 3 columns: 29. März, Durchschnitt März, Durchschnitt Februar. Rows: Ausfuhrscheine für Weizen, Roggen, Bezugsscheine für Mais.

Gegen Vorlage dieser Scheine kann eine entsprechende Menge Weizen und Roggen zum ermäßigten Zoll (für Weizen 7,50 R.M., für Roggen 5,00 R.M. je t und von Mais zum Zollsatz von 25 R.M. zuzüglich 5 R.M. je t Monopolabgabe eingeführt werden. Der Preis frei Grenze z. B. für Manitoba II, der gegen Ausfuhrschein eingeführt wurde, stellte sich im Monatsdurchschnitt März also wie folgt: Man. II 83,90 R.M. + Preis des Ausfuhrscheins 146,48 R.M. + Zoll 7,50 R.M. = rd. 233 R.M. je t.

Table titled 'Getreidepreise für 1000 kg in R.M.' with columns for Ost, Mittel-, West-, Süd-, Südwest-Deutschland, Reichsdurchschnitt (März, Febr., 1933, 1932, 1933). Rows include Roggen, Weizen, Gerste, Sommer- od. Brau-, Winter- od. Futter-, Hafer.

An den Kartoffelmärkten hat das Angebot bei dem anhaltend frostfreien und trockenen Wetter erheblich zugenommen. Seit Anfang März sind die Preise für gelbe Kartoffeln in Berlin von 1,50-1,65 auf 1,15-1,30 (23.3.) zurückgegangen. Die Preise für Fabrikkartoffeln haben in Schlesien angezogen.

An den Schlachtviehmärkten sind besonders die Preise für Schweine bei saisonmäßig zunehmendem Angebot zurückgegangen. Die Preisbewegung der übrigen Schlachtviehgattungen war nicht einheitlich.

Die Butterpreise haben bei reichlichem Angebot von Inlandware und dringendem Auslandsangebot nachgegeben. Die Berliner Notierung wurde am 14. März von 178 auf 168 *R.M.* je 100 kg (Ia ab Versandstation) herabgesetzt. Zur Entlastung des Marktes wurden von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft in der zweiten Monatshälfte wieder kleinere Mengen angekauft, nachdem die DGH vorher bei dem Preis von 178 *R.M.* von weiteren Stützungskäufen abgesehen hatte.

Durch die zweite Verordnung zur Förderung und Verwendung inländischer tierischer Fette und inländischer Futtermittel vom 23. 3. 33 (RGBl. I Nr. 26 vom 24. 3. 1933) werden die Öle und Fette, die hauptsächlich der Herstellung von Margarine und Kunstspeisefett dienen (vor allem Oleomargarin, premier jus, Waltran, Öl aus Ölfrüchten, Kunstspeisefett) und Öle, die der Herstellung von Seifen und Lichten dienen (Abfallfette, Fischtran, Robbentran), der Bewirtung durch eine Reichsstelle unterworfen. Die Übernahme- und Abgabepreise werden durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft festgesetzt. Gleichzeitig wird das Maisgesetz vom 26. März 1930 (RGBl. I S. 88) in der Fassung der Verordnungen vom 11. 12. 1930, 23. 3., 5. 7. und 23. 12. 1932 auf Ölfrüchte, Ölsämereien und Ölkuchen ausgedehnt. Die Reichsregierung wird ermächtigt, auf Margarine und Kunstspeisefett Verbrauchssteuern zu erheben; die aus dieser Ausgleichsabgabe aufkommenden Mittel sind in erster Linie zur Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung zu verwenden. Durch eine weitere Verordnung vom 23. März wird die Herstellung von Margarine und ähnlichen Erzeugnissen sowie von Erzeugnissen der Ölmüllerei auf 60 vH der Erzeugung in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1932 eingeschränkt.

Diese Maßnahmen sollen eine Umschichtung des Fettverbrauchs zugunsten der im Inlande erzeugbaren hochwertigen Speisefette (Butter und Schmalz) bewirken, um damit die Notlage der inländischen Veredelungswirtschaft zu mildern und der inländischen Futtermittelerzeugung Rentabilitätsmöglichkeiten zu bieten. Die Preise für Ölkuchen sollen durch die Neuregelung der Fettwirtschaft möglichst nicht berührt werden.

An den Märkten der industriellen Rohstoffe sind die Schrottpreise bei nachlassender Ankaufstätigkeit der Werke weiter zurückgegangen. In Westdeutschland betrug der Preis für Stahlschrott in der zweiten Monatshälfte 35 *R.M.* je t gegen den bei der vorangegangenen Aufwärtsbewegung erreichten höchsten Stand von 37 *R.M.* Mitte Februar. Mitte März hat die schwache Haltung auch auf den mittel- und ostdeutschen Markt übergriffen. Hier wurden 23,20 *R.M.* je t Kernschrott gegen 25,50 (höchster Stand in der ersten Märzwoche) gezahlt. Der Roheisenverband hat den seit dem 1. November 1932 gewährten Rabatt von 6 *R.M.* je t auch für den Monat April beibehalten. Von den Eisen-gießereien wurden Preiserhöhungen (Fortfall bisher gewährter Rabatte) angekündigt; inwieweit diese durchzusetzen sein werden, ist bei der Vielgestaltigkeit der Einzelabschlüsse nicht zu übersehen.

Das Rheinische Braunkohlen-Syndikat hat die neuen Sommer-rabatte, die auf den Grundpreis von 13,60 *R.M.* für Hausbrand-briketts gewährt werden, wie folgt festgesetzt (Rabatte des Vorjahres in Klammern):

April	2,00 (2,00) <i>R.M.</i>	Juli	1,50 (2,00) <i>R.M.</i>
Mai	2,00 (2,50) „	August	1,00 (1,00) „
Juni	1,80 (2,50) „	September ..	0,70 (—) „

Zwischen dem Rheinischen und dem Mitteldeutschen Kohlen-syndikat ist im März ein Marktschutzabkommen abgeschlossen worden, nach dem die Syndikate sich in gewissen Gebieten keine Konkurrenz machen werden. Der Handel ist in dieses Abkommen bisher aber nicht einbezogen worden.

Die Bremer Baumwollbörse hat ihre Notierungen für amerikanische Baumwolle nach eiltägiger Unterbrechung am 17. März mit 8,05 cts je lb (0,74 *R.M.* je kg) wieder aufgenommen. Bis Ende des Monats ist der Baumwollpreis dann auf 7,55 cts (0,70 *R.M.*) zurückgegangen.

Am Treibstoffmarkt wurden die Preise am 6. März infolge Zunahme des Wettbewerbs von Außenseitern im Rheinland sowie in Württemberg und Sachsen um 1 bis 2 *Rpf.* je Liter ermäßigt. Der Preis für zollbegünstigtes Gasöl (Zoll 4,80 *R.M.* je 100 kg Eigengewicht) hat sich in der zweiten Märzhälfte nach Abschluß einer Konvention von 9,35 auf 10,30 *R.M.* je 100 kg (in Kesselwagen ab Lager Hamburg) erhöht.

Am Baustoffmarkt wurden die Preise für Zement in West-deutschland erhöht; in Süddeutschland wurden sie zum Teil herabgesetzt. Die Schnittlpreise haben sich nach der Zoll-erhöhung bei lebhafteren Einkäufen der Möbelfabriken und erhöhter Nachfrage von Hölzern für den Tiefbau befestigt. Die Preise für Dachziegel wurden am Berliner Markt von 48 auf 44 *R.M.* je 1000 Stück herabgesetzt.

Monats-durchschnitt	Indeziffen der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indeziffen (1913 = 100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Baukosten ²⁾
	Stick-stoff	Phosphor	Kali	zu-sammen	Steine u. Erden	Bau-hölzer	Bau-eisen	zu-sammen ³⁾	
Februar 1933...	58,3	102,6	98,4	73,4	116,8	87,8	111,0	102,7	116,2
März 1933	58,5	97,8	98,4	72,7	117,0	89,3	111,0	103,0	115,3

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indeziffer der Großhandelspreise. In dieser Index-ziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamt-verbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungs-bau berechneten Indeziffer der Baukosten. — ²⁾ Einschl. sonstiger Bau-stoffe. — ³⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

Die Lebenshaltungskosten im März 1933.

Die Reichsindeziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist im März weiter zurückgegangen; im Monatsdurchschnitt ist sie mit 116,6 um 0,3 vH niedriger als im Durchschnitt Februar. An der rückläufigen Bewegung waren alle Bedarfsgruppen beteiligt.

Unter den Nahrungsmitteln haben die Preise für Eier bei saisonmäßiger Zunahme der Erzeugung, die durch die warme Witterung begünstigt war, stärker als im Vormonat nachgegeben; auch dürfte das aus Voreinführen — vor der Zollerhöhung¹⁾ — stammende Angebot einen Druck auf die Preise ausgeübt haben. Im Zusammenhang mit der aus jahreszeitlichen Gründen gestiegenen Anlieferung von Milch an die Molkereien haben die Preise für Butter ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt (im Monatsdurchschnitt waren die Preise um 2,0 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats); auch die Preise für Milch und Käse haben sich leicht ermäßigt. Für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot sowie für Weizenmehl sind die Preise im Monatsdurchschnitt weiter zurückgegangen, jedoch hat sich diese Bewegung bei im ganzen wenig veränderten Getreidepreisen gegenüber den Vormonaten erheblich verlangsamt. Unter den Nahrungsmitteln haben sich hauptsächlich die Preise für Speisebohnen und für Haferflocken gesenkt. Die Belieferung des Marktes mit Kartoffeln hat bei der anhaltend milden Witterung zugenommen. Preisänderungen für Kartoffeln sind jedoch im Reichsdurchschnitt fast nicht eingetreten, da dem größeren Angebot auch eine größere Nachfrage gegenüberstand. Für ausländisches Schweine-schmalz, das seit Mitte Februar einem erhöhten Zoll unterliegt,

Reichsindeziffen für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-näh-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuch-tung	Be- klei-dung	Sonstiger Bedarf einsch. Verkehr	Ernäh-rung, Woh-nung, Heizung u. Beleuch-tg., Bekleidung
Monatsdurchschnitt								
März 1932	122,4	122,6	114,4	121,5	136,6	119,1	166,7	117,9
Januar 1933	117,4	116,4	107,3	121,4	136,7	112,1	162,7	112,8
Februar „	116,9	115,8	106,5	121,4	136,7	111,6	162,3	112,2
März „	116,6	115,5	106,2	121,3	136,6	111,1	162,0	112,0
März gegen Febr. 1933 (in vH)	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,2
März 1933 gegen								
März 1932 (in vH)	- 4,7	- 5,8	- 7,2	- 0,2	0,0	- 6,7	- 2,8	- 5,0
• 1931 („)	- 15,3	- 17,0	- 18,1	- 8,0	- 9,1	- 22,0	- 12,7	- 15,7
• 1930 („)	- 21,6	- 25,1	- 26,8	- 4,3	- 11,2	- 34,1	- 16,1	- 22,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

haben die Preise weiter angezogen; etwas höher als im Durchschnitt des Vormonats waren ferner die Preise für Schweinefleisch und für Hammelfleisch. Die Preise für Gemüse sind hauptsächlich infolge des jahreszeitlich rückläufigen Angebots gestiegen; gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr lagen die Ausgaben für Gemüse im Durchschnitt März 1933 um 15,3 vH niedriger.

Die Indeziffer für Wohnung ist geringfügig zurückgegangen (infolge Herabsetzung der Gebühren für Müllbeseitigung und für Straßenreinigung in einer preußischen Erhebungsgemeinde). In der Gruppe Heizung und Beleuchtung haben sich die Preise für Briketts in drei Erhebungsgemeinden ermäßigt. Die Preise für Bekleidungsgegenstände haben erneut etwas nach-

¹⁾ Vgl. RGBl. I Nr. 20 vom 10. März 1933.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1933 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1933 gegen	
	1933			Febr. 33	März 32 (in vH) ¹⁾		1933			Febr. 33	März 32 (in vH) ¹⁾
Brot und Mehl	83,3	82,5	82,1	- 0,5	- 11,4	Eier	77,0	72,5	61,4	- 15,3	+ 3,7
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	79,8	78,9	78,6	- 0,4	- 12,6	Genußmittel, Gewürze	93,2	93,2	93,1	- 0,1	+ 3,0
Weizenkleingebäck	95,2	94,4	94,3	- 0,1	- 7,5	Ernährung	71,4	70,9	70,7	- 0,3	- 7,2
Weizenmehl	88,1	87,0	86,4	- 0,7	- 10,5	Wohnung	110,7	110,7	110,6	- 0,1	- 0,2
Nährmittel	82,4	82,1	81,9	- 0,2	- 5,0	Heizstoffe	93,2	93,2	93,0	- 0,2	- 0,3
Graupen	83,6	83,0	82,7	- 0,4	- 7,5	Leuchtstoffe	98,6	98,6	98,6	0,0	+ 0,8
Weizengrieß	85,7	85,4	85,2	- 0,2	- 4,7	Heizung und Beleuchtung	94,5	94,5	94,4	- 0,1	0,0
Haferflocken	82,7	81,9	81,1	- 1,0	- 7,0	Männer- und Knabenkleidung	65,0	64,7	64,4	- 0,5	- 7,1
Zucker	111,4	111,8	112,3	+ 0,4	+ 0,8	Frauen- und Mädchenkleidung	63,2	62,8	62,6	- 0,3	- 7,0
Reis	72,8	71,5	71,3	- 0,3	- 8,6	Beschuhung	72,6	72,3	72,0	- 0,4	- 5,9
Erbsen	63,0	63,0	62,7	- 0,5	- 7,1	Bekleidung	66,9	66,6	66,3	- 0,5	- 6,8
Speisebohnen	54,7	54,2	53,4	- 1,5	- 11,9	Reinigung und Körperpflege	76,4	76,3	76,0	- 0,4	- 2,6
Kartoffeln	56,0	57,5	57,7	+ 0,3	- 21,7	Bildung und Unterhaltung	89,2	88,8	88,7	- 0,1	- 3,3
Gemüse	48,3	52,8	57,5	+ 8,9	- 15,2	dar. Tageszeitungen	96,0	96,0	96,0	0,0	- 0,3
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	63,9	63,7	64,7	+ 1,6	+ 2,5	Plätze in Lichtspieltheatern ³⁾	85,3	84,7	84,4	- 0,4	- 5,9
dar. Schwein (Bauchfl., frisches)	61,8	60,8	61,2	+ 0,7	+ 5,7	Verkehr	101,3	101,2	101,2	0,0	- 2,5
dar. Hammel (Brust, Hals, Binnung)	66,9	66,7	67,3	+ 0,9	- 3,0	Sonstiger Bedarf	87,1	86,9	86,8	- 0,1	- 2,8
dar. Kalb (Tenderfleisch, Rippen, Hals ²⁾)	62,0	61,5	62,3	+ 1,3	0,0	Gesamtlebenshaltung	80,0	79,6	79,4	- 0,3	- 4,8
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine	66,9	65,1	64,5	- 0,9	- 11,8	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	74,8	74,4	74,2	- 0,3	- 5,8
dar. Vollmilch	74,2	73,2	72,9	- 0,4	- 6,4						
Butter	58,0	54,6	53,5	- 2,0	- 23,0						
Margarine	70,3	69,9	69,6	- 0,4	- 5,3						

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basisierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum. — ⁴⁾ Berichtigte Zahl.

gegeben, und zwar sowohl für Textilien wie für Schuhzeug (einschl. Besohlen). Innerhalb des »Sonstigen Bedarfs« haben sich die Preise für Scheuertücher, Soda, Handtücher, Haarschneiden und Rasieren sowie für Kino im Reichsdurchschnitt geringfügig gesenkt.

Einzelhandelspreise (ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 22. März 1933 (in Rpf. je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen-, Graubrot (Misch- oder Schwarzbrot*)		Weizenkleingebäck (Semmel od. dgl.)	Weizenmehl (60% Ausmahl.)	Graupen (Reisgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Vollmehl, 60%)	Erbsen (ungeschält)	Speisebohnen (weiße)	Gemahl. Hafer- u. Zucker (Mehl)	Ährn- u. Weizen (ab Laden)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbfl. (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammelfleisch (Brust, Hals, Binnung)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden)	Molkepulver (mittlere Sorte)	Landbutter	Eier	Steinkohlen	Briketts (Braunkohlen) 1 Tlr. freier Koller	
	a	b																			1 Stck.		
Berlin	33	—	68	48	50	47	46	43	35	71	6	15	139	138	162	156	175	24	224	203	10	197	163
Hamburg	31	23	73	42	42	40	40	48	42	70	6	12	148	138	184	180	174	20	220	198	9	202	198
Köln	40	30	70	46	44	50	40	38	30	80	7	15	130	150	160	160	190	21	230	200	10	155	116
Leipzig	28	—	75	48	48	48	50	48	32	76	8	15	160	150	160	160	200	24	260	—	10	—	130
München	42	36	85	46	52	50	44	46	34	76	9	20	154	162	138	124	236	22	232	192	7	228	210
Dresden	32	31	86	56	48	50	48	48	32	76	8	15	140	140	180	180	200	24	228	240	10	166	146
Breslau	31	26	61	36	40	48	44	44	28	74	6	16	140	140	148	180	180	18	226	208	9	157	165
Essen	34	31	60	46	43	46	32	44	33	71	7	18	122	148	162	160	176	21	225	222	9	150	—
Frankfurt a. M.	37	33	92	46	48	48	42	48	40	82	8	23	126	162	142	136	230	23	250	210	13	191	164
Hannover	30	27	82	48	54	54	50	46	46	73	6	16	146	139	164	172	173	22	232	200	8	194	162
Nürnberg	24	36	83	52	50	46	48	36	76	6	8	14	140	140	140	120	190	22	252	190	8	218	176
Stuttgart	33	34	76	44	56	54	52	48	30	82	8	20	144	150	160	170	200	26	240	210	11	229	169
Chemnitz	31	29	75	48	44	52	50	56	34	76	6	16	150	155	160	170	180	26	260	—	10	209	147
Dortmund	31	34	60	44	36	50	114	44	40	76	7	20	140	140	150	150	180	20	236	200	9	135	125
Magdeburg	25	26	84	50	52	48	52	44	40	76	6	16	148	132	164	166	162	22	240	216	9	211	150
Bremen	37	28	85	52	50	50	42	58	48	74	8	16	140	145	160	190	180	22	230	210	7	179	163
Königsberg i. Pr.	30	28	68	44	32	40	38	40	26	74	8	18	135	130	130	170	160	12	230	195	8	211	196
Stettin	29	30	78	48	50	49	45	40	36	72	6	18	150	144	170	168	180	23	230	—	8	177	148
Mannheim	33	33	89	44	50	56	56	40	32	78	6	16	150	150	160	160	200	27	250	200	11	188	148
Kiel	25	36	82	46	43	41	40	53	30	74	7	12	150	136	166	170	170	18	236	—	8	192	188
Augsburg	42	38	71	48	52	52	46	48	36	76	9	20	160	150	140	140	240	22	240	180	8	227	205
Aachen	39	29	74	48	36	44	42	40	30	72	8	16	150	170	160	150	160	22	260	240	10	236	120
Braunschweig	30	30	74	46	60	68	48	48	44	74	8	14	142	152	150	172	184	24	222	200	8	198	164
Karlsruhe	36	—	82	48	60	50	62	42	36	80	8	18	152	152	152	140	260	26	260	220	11	200	155
Erfurt	30	—	60	42	50	56	52	40	40	72	7	20	150	150	160	160	180	24	260	220	7	220	154
Krefeld-Uerdingen	28	36	70	48	46	48	52	44	40	80	8	20	120	140	150	140	170	21	250	240	9	172	132
Lübeck	26	43	76	46	40	40	40	44	36	74	8	10	140	140	120	160	160	20	236	200	7	185	167
Hagen i. W.	35	36	63	42	46	48	40	39	34	76	8	20	135	146	152	140	176	19	251	214	9	164	138
Ludwigshafen a. Rh.	35	30	80	38	54	55	60	40	30	76	6	6	152	152	152	160	220	26	260	220	10	162	127
Gera	31	28	80	43	44	52	50	58	32	73	6	19	138	148	148	165	196	24	248	230	9	213	137
Gleiwitz	30	28	60	34	46	48	34	38	28	70	6	18	118	124	128	160	184	19	234	208	9	110	120
Herford	32	28	80	50	44	40	40	50	40	76	7	25	150	160	170	160	160	20	240	200	7	200	140
Lahr	35	41	110	50	60	60	60	53	45	80	9	24	144	180	160	180	240	26	260	200	8	200	160
Neustrelitz	32	40	75	40	49	53	58	40	38	72	6	20	140	140	180	160	180	20	240	210	7	220	145

* Zwei ortsüb. Sorten; a) meistgekauft; b) Brotsorte; in München und Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsfähig. — ¹⁾ Durchschnitt aus Bäcker- und Fabrikbrot. — ²⁾ Frischer Speck. — ³⁾ Gespalten. — ⁴⁾ Würfel. — ⁵⁾ Kaiserauszug. — ⁶⁾ Geschälte. — ⁷⁾ Holländische. — ⁸⁾ In Paketen. — ⁹⁾ Fettlos, frei Haus. — ¹⁰⁾ Frei Haus. — ¹¹⁾ Grün. — ¹²⁾ Rührteig. — ¹³⁾ Mittel. — ¹⁴⁾ Karotten. — ¹⁵⁾ Schlesische Würfel. — ¹⁶⁾ Bayerische. — ¹⁷⁾ Anthrazit, Würfel. — ¹⁸⁾ Westfälische. — ¹⁹⁾ Steinkohlenbriketts. — ²⁰⁾ Andere Sorte.

Die Arbeitslosigkeit im März 1933.

Die frühjahrsmäßige Entlastung des Arbeitsmarkts, die im Februar zunächst leicht eingesetzt hatte, machte im Berichtsmontat erhebliche Fortschritte. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen, die in der 2. Februarhälfte um 46 331 zurückgegangen war, ist nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 1. bis 15. März 1933 um 65 481 = 1,1 vH auf 5 935 477 und bis Ende März

weiter um 337 375 = 5,7 vH auf 5 598 102 gesunken. Im Vergleich zu ihrem höchsten Stand (Mitte Februar 1933) hat somit die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen um rd. 449 000 abgenommen. Auch die Beschäftigungsmöglichkeiten im freiwilligen Arbeitsdienst sowie bei Notstandsarbeiten haben sich infolge der günstigen Witterung weiter gebessert. Die Zahl der im freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten ist von 193 376 Ende Februar auf etwa 214 000

Ende März, also um rd. 20 600 gestiegen; die in der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge tätigen Notstandsarbeiter, deren Zahl für Mitte März auf 50 000 geschätzt wurde, dürften bis Ende März weiter zugenommen haben.

Die Besserung des Beschäftigungsgrades im Berichtsmonat erstreckte sich auf sämtliche Landesarbeitsamtsbezirke. Sie war überwiegend saisonmäßig bedingt. Von der Gesamtabnahme der Arbeitslosenziffer in der 2. Hälfte des Monats März entfielen rd. 63 vH (= 212 000) auf die Außenberufe, der Rest (125 000) auf die übrigen Berufe. Vor allem setzte in der Landwirtschaft eine rege Nachfrage nach Arbeitskräften ein; auch zahlreiche Landwirte, die früher keine fremden Arbeitskräfte beschäftigt hatten, stellten im Hinblick auf die Verordnung über die Landhilfe Anträge auf Zuweisung von Helfern, denen jedoch nicht überall voll entsprechen werden konnte. Im Baugewerbe konnten rd. 103 000 arbeitslose Fach- und Hilfsarbeiter untergebracht werden. Auch ein Teil der Baunebengewerbe sowie die Holzindustrie hatten eine stärkere Nachfrage nach

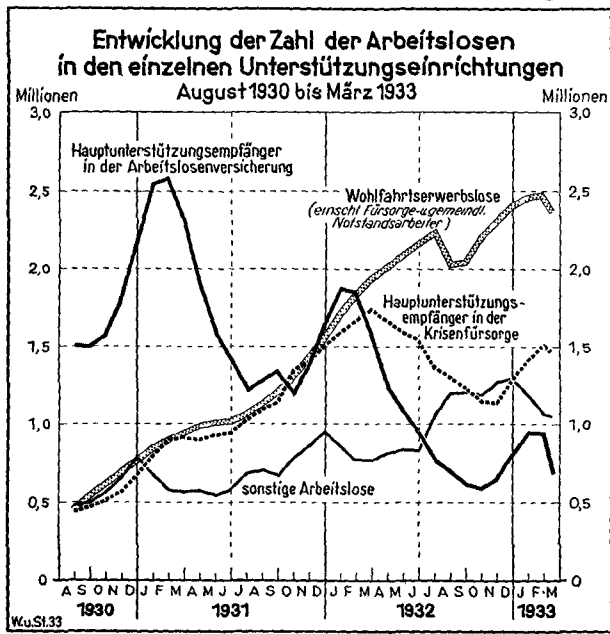
Arbeitskräften zu verzeichnen. Im Bergbau nahmen der Jahreszeit entsprechend die Feierschichten zu. In den übrigen Gewerben sind stärkere Veränderungen in der Beschäftigungslage nicht eingetreten.

In der Arbeitslosenversicherung hat sich der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger während des Berichtsmonats in verstärktem Ausmaß fortgesetzt. Am 31. März waren insgesamt 686 445 Hauptunterstützungsempfänger gemeldet, also 255 861 = 27,2 vH weniger als Ende Februar. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge sowie der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen¹⁾ hat erstmals seit Mitte November bzw. Ende August 1932 wieder einen Rückgang zu verzeichnen, und zwar hat die Belastung in der Krisenfürsorge, die sich in der ersten Märzhälfte um 1,5 vH (auf 1 535 248) erhöhte, in der 2. Monatshälfte um 3,6 vH abgenommen, obgleich Aussteuerungen wegen Erschöpfung der Höchstdauer hier bis auf weiteres nicht erfolgen. Insgesamt waren am Schlusse des Berichtsmonats in der Krisenfürsorge 1 479 446 Hauptunterstützungsempfänger gemeldet (Ende Februar 1 513 122). Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist im Vergleich zum Stand am Ende des Vormonats um rd. 103 000 (= 4,2 vH) auf 2 373 000 gesunken.

In den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern waren Ende Februar 2 964 908 Arbeitslose (= 49,4 vH der Gesamtzahl) gemeldet. Auf 1 000 Einwohner entfielen in den Städten

mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern.....	120,5	Arbeitslose
• 100 000 • 200 000 •	125,6	•
• mehr als 200 000 •	137,6	•
im Durchschnitt dieser Städte	133,5	•

Im Deutschen Reich waren Ende Februar 1933 von 1 000 Einwohnern 96,2 ohne Erwerb.



Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahres	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres	in vH

Gesamtzahl						
31. Januar 1933	6 013 612	+ 0,8	6 041 910	+ 1,3	- 28 298	- 0,5
15. Februar	6 047 289	+ 0,6	6 127 173	+ 1,4	- 79 884	- 1,3
28. "	6 000 958	- 0,8	6 128 429	+ 0,0	- 127 471	- 2,1
15. März	5 935 477	- 1,1	6 129 173	+ 0,0	- 193 696	- 3,2
31. "	*) 5 598 102*	- 5,7	6 034 100	- 1,6*	- 435 998	*) - 7,2

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ¹⁾						
31. Januar 1933	953 117	+ 9,8	1 885 353	+ 6,0	- 932 236	- 49,4
15. Februar	963 151	+ 1,1	1 881 977	- 0,2	- 918 826	- 48,8
28. "	942 306	- 2,2	1 851 593	- 1,6	- 909 287	- 49,1
15. März	857 371	- 9,0	1 737 161	- 6,2	- 879 790	- 50,6
31. "	*) 686 445*	- 19,9	1 578 788	- 9,1*	- 892 343	*) - 56,6

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ²⁾						
31. Januar 1933	1 418 949	+ 5,2	1 596 065	+ 3,1	- 177 116	- 11,1
15. Februar	1 471 109	+ 3,7	1 642 832	+ 2,9	- 171 723	- 10,5
28. "	1 513 122	+ 2,9	1 673 893	+ 1,9	- 160 771	- 9,6
15. März	1 535 248	+ 1,5	1 717 096	+ 2,6	- 181 848	- 10,6
31. "	*) 1 479 446*	- 3,6	1 744 321	+ 1,6*	- 264 875	*) - 15,2

Wohlfahrtserwerbslose ³⁾						
31. Januar 1933	2 459 420	+ 2,2	1 713 231	+ 9,4	+ 746 189	+ 43,6
28. Februar	2 476 156	+ 0,7	1 832 956	+ 7,0	+ 643 200	+ 35,1
31. März	*) 2 372 888*	- 4,2	1 944 417	+ 6,1*	+ 428 471	*) + 22,0

Sonstige Arbeitslose						
31. Januar 1933	1 182 126	- 8,6	847 261	- 11,3	+ 334 865	+ 39,5
28. Februar	1 069 374	- 9,5	769 987	- 9,1	+ 299 387	+ 38,9
31. März	*) 1 059 323*	- 0,9	766 574	- 0,4*	+ 292 749	*) + 38,2

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähigen Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. Fürsorge- und gemeindliche Notstandsarbeiter (Januar 60 785 und Februar 62 625). — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Arbeitslosigkeit in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern	Arbeitslose				Zu- oder Abnahme in vH vom 29. 2. 32. bis 28. 2. 33.
	am 28. Febr. 1933		am 29. Febr. 1932		
	überhaupt	auf 1 000 Einwohn. kamen Arbeitslose	überhaupt	auf 1 000 Einwohn. kamen Arbeitslose	
Berlin	646 490	150,2	600 876	139,6	+ 7,6
Hamburg	146 372	135,6	131 116	121,5	+ 11,6
Köln	86 656	117,4	83 343	112,9	+ 4,0
München	84 520	123,4	75 593	110,3	+ 11,8
Leipzig	100 666	147,0	98 336	144,8	+ 2,4
Essen	79 147	122,3	74 722	115,5	+ 5,9
Dresden	94 868	151,8	89 626	144,0	+ 5,8
Breslau	96 244	160,5	93 588	156,0	+ 2,8
Frankfurt a. M.	66 418	123,0	65 927	122,1	+ 0,7
Dortmund	74 013	140,8	75 203	143,0	- 1,6
Düsseldorf	62 138	130,0	58 051	121,4	+ 7,0
Hannover	58 588	137,8	56 097	131,9	+ 4,4
Duisburg-Hamborn ..	64 063	147,8	62 873	145,1	+ 1,9
Wuppertal	57 478	139,2	54 451	131,9	+ 5,6
Nürnberg	56 473	143,6	59 376	151,0	- 4,9
Stuttgart	39 775	109,4	39 818	109,5	- 0,1
Cheznitz	58 864	175,2	59 501	177,1	- 1,1
Gelsenkirchen-Euer ..	36 814	111,5	35 546	107,7	+ 3,6
Bochum	33 309	106,2	36 564	116,6	- 8,9
Magdeburg	34 688	116,7	35 811	120,6	- 3,1
Bremen	37 965	128,7	40 245	136,4	- 5,7
Königsberg i. Pr.	31 612	110,0	36 614	127,7	- 13,7
Mannheim	34 142	123,6	34 564	132,5	- 1,2
Stettin	34 282	134,7	35 162	138,2	- 2,5
Altona	31 331	137,8	28 161	123,8	+ 11,3
Kiel	28 753	134,4	28 983	135,5	- 0,8
Gladbach-Rheydt	20 716	103,5	20 683	103,3	+ 0,2
Insgesamt	2 196 385	137,6	2 110 830	132,2	+ 4,1

Die Entwicklung in den einzelnen Gewerben zeigte im Monat Februar folgendes Bild:

In den Saisongewerben wurde eine stärkere Belegung durch das in verschiedenen Teilen des Reichs anhaltende Frostwetter unterbunden; im Baugewerbe sowie in der Industrie der Steine und Erden hielt sich daher die Besserung in verhältnismäßig engen Grenzen, die Land- und Forstwirtschaft (einschließlich der Fischerei) hatte sogar noch

¹⁾ Die Abweichungen von den in *W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 147 veröffentlichten Zahlen sind auf inzwischen erfolgte Berichtigungen zurückzuführen.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾ Ende Januar und Ende Februar	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte ²⁾		
			überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose				
	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1932
Produktionsgüterindustrien									
Bergbau	7,0	18,5	59,1	32,7	9,0	6,4	84,0	75,1	73,9
Metallindustrie	50,2	47,7	28,5	27,7	8,1	7,9	41,7	44,4	48,8
Chemische Industrie	32,8	32,8	34,2	34,8	7,1	7,2	60,1	60,0	57,9
Baugewerbe	90,7	90,6	0,4	0,3	0,1	0,1	9,2	9,3	9,7
Holzgewerbe	69,9	69,9	10,3	10,2	2,7	2,7	27,4	27,4	32,8
Papierzeugende Industrie	26,7	26,3	30,1	28,7	8,7	7,7	64,6	66,0	63,3
Buchdruckgewerbe	35,5	36,5	19,3	19,4	3,6	3,7	60,9	59,8	61,8
Lederzeugende Industrie	26,5	25,6	41,5	41,6	9,3	8,5	64,2	65,9	59,3
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	60,6	56,5	18,3	19,1	4,8	4,9	34,6	38,6	40,5
	53,9	53,3	19,8	20,1	5,6	5,6	40,5	41,1	53,5
Verbrauchsgüterindustrien									
Textilindustrie	30,2	30,0	40,9	40,3	10,8	10,8	59,0	59,2	59,5
dar.: Baumwollindustrie	23,8	24,4	48,5	47,0	12,8	12,5	63,4	63,1	63,7
Wollindustrie	33,1	32,2	32,1	31,1	8,5	8,3	58,4	59,5	59,7
Bekleidungsindustrie	39,2	39,7	39,8	39,7	12,2	13,0	48,6	47,3	51,7
dar.: Schuhindustrie	36,3	36,3	49,9	49,4	15,3	16,4	48,4	47,2	52,8
Lederverarbeitende Ind.	65,5	65,7	14,0	14,9	4,4	4,5	30,1	29,8	33,3
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	28,7	28,5	38,0	37,5	7,0	6,8	64,3	64,7	62,1
dar.: Bäckereien usw.	29,2	29,5	23,8	23,9	4,8	5,0	66,0	65,5	69,3
Getränkeindustrie	16,9	16,7	65,4	66,2	10,2	10,3	72,9	73,0	68,5
Tabakindustrie	36,8	35,6	38,4	36,0	9,2	8,2	54,0	56,2	47,3
Papierverarbeitende Ind.	44,7	44,4	28,1	26,9	7,5	7,2	47,8	48,4	48,4
Keramische Industrie	57,7	59,1	15,9	16,4	4,7	4,7	37,6	36,2	34,2
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	37,2	37,4	34,5	34,3	8,6	8,7	54,2	53,9	53,8
	37,7	37,3	32,5	32,3	8,5	8,9	53,8	53,8	61,9
Sonstige Gewerbe	24,0	27,0	27,3	24,7	4,6	4,3	71,4	68,7	71,4
Gesamtdurchschn. (gew.) dar.: weiblich	47,4	46,2	24,1	23,7	5,7	5,6	46,9	48,2	49,8
	31,6	31,6	35,6	35,4	9,0	9,1	59,4	59,3	58,5
Vorjahr (Gesamtdurchschn.) dar.: weiblich	44,3	43,8	22,7	22,8	5,9	6,0	49,8	50,2	60,6
	32,6	31,9	33,2	33,1	8,9	9,2	58,5	58,9	66,6

¹⁾ Die für die Gewerkegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dünckersehen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. Vgl. auch *W. u. St. S. 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 20. — ²⁾ Vom Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands (G), vom Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands (G) und vom Gewerkeverein Deutscher Metallarbeiter (H.-D.) liegen Meldungen für Februar 1933 nicht vor; ein Vergleich der Gesamtergebnisse mit denen des Vormonats ist hierdurch erschwert. — ³⁾ Einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter.

eine leichte Verschlechterung der Beschäftigungslage zu verzeichnen. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau sind Neueinstellungen von Arbeitskräften im Februar nur noch in geringem Umfang erfolgt. Die Gesamtbelegschaft betrug am Schlusse dieses Monats 207 477; damit sind seit Ende September 1932 (niedrigster Belegschaftsstand der Nachkriegszeit) rd. 11 500 Arbeiter wieder in die Produktion eingegliedert worden. Im Bekleidungsindustrie machte sich der Beginn der Frühjahrssaison stärker bemerkbar; an der Besserung waren die Konfektions- und Maßschneiderei, die Hut-, Putz- und Wäscheindustrie und zum Teil die Schuhindustrie beteiligt. Auch im Holzgewerbe hatte der Wiederbeginn der Bautätigkeit für die Bautischlereien und die Sägewerksindustrie einen erhöhten Kräftebedarf zur Folge. Durch die Herstellung von Flugblättern usw. für die Wahlpropaganda wurde der Geschäftsgang im Vervielfältigungsgewerbe günstig beeinflusst.

Die Zahl der arbeitslosen gelernten und angelernten Arbeiter betrug Ende Februar 4 112 222 = 68,5 vH (Ende Januar 4 134 196 = 68,8 vH), die der ungelerten belief sich auf 1 300 542 = 21,7 vH (Ende Januar 1 301 723 = 21,6 vH); an arbeitslosen Angestellten wurden 588 194 = 9,8 vH (Ende Januar 577 693 = 9,6 vH) gezählt.

Von der Statistik der Gewerkschaften wurden im Februar der Bergbauindustriearbeiter-Verband mit rd. 125 000 Mitgliedern, der Steinarbeiter-Verband mit rd. 36 000 Mitgliedern und der Metallarbeiter-Verband (H.-D.) mit rd. 57 000 Mitgliedern nicht erfaßt. Durch diesen Ausfall ist ein Vergleich der Ergebnisse mit denen des Vormonats erschwert. Im ganzen waren Ende Februar 47,4 vH der erfaßten Mitglieder vollarbeitslos und 24,1 vH arbeiteten verkürzt. Die Zahl der Vollbeschäftigten belief sich auf 46,9 vH. Unter den Produktionsgüterindustrien zeigten die chemische Industrie und das Buchdruckgewerbe, unter den Verbrauchsgüterindustrien vor allem das Bekleidungsindustrie, einzelne Zweige der Textilindustrie und die keramische Industrie eine leichte Besserung der Beschäftigung.

Nach der Monatsstatistik der Krankenkassen waren Ende Februar 11 532 788 Arbeitnehmer beschäftigt, gegenüber dem Vormonat ist somit eine Zunahme um rd. 45 577 = 0,4 vH eingetreten.

Auch nach den Ergebnissen der Industriebericht-erstattung¹⁾ ist der Rückgang der industriellen Beschäftigung, der in den Monaten Dezember und Januar zu beobachten war, im Februar zum Stillstand gekommen. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter beträgt wie im Vormonat 40,3 vH der Arbeiterplatzkapazität (d. i. die Höchstzahl der Arbeiter, die bei voller Ausnutzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können). Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat sich leicht erhöht, von 33,4 vH auf 34,0 vH der Stundenkapazität (d. i. die Stundenzahl, die bei Besetzung aller Arbeitsplätze in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann). Dementsprechend ist auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters von 6,69 Stunden auf 6,84 Stunden gestiegen.

²⁾ Vgl. hierzu Vierteljahrshefte z. Stat. d. Dt. R. 1932 III, S. 20.

Beschäftigung der Industrie ¹⁾ (Ergebnisse der Industriebericht-erstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH d. Arbeiterplatzkapazität		Geleist. Arbeiterstunden in vH d. Arbeiterstundenkapazität		Durchschnittl. tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ²⁾		Beschäft. Angestellte in vH d. Angestelltenplatzkapazität	
	1933							
	Jan.	Febr. ³⁾	Jan.	Febr. ³⁾	Jan.	Febr. ³⁾	Jan.	Febr. ³⁾
Produktionsgüterindustrien ...	34,2	34,1	28,5	28,6	6,70	6,79	52,6	52,5
davon								
Kraftstoffe	57,6	57,7	50,2	-	-	-	73,2	73,1
Großeisenindustrie	47,1	47,0	35,9	35,3	6,28	6,09	60,9	60,9
Nicht-Eisen-Metallhütten u. -Walzwerke	48,1	47,5	35,4	34,5	6,66	6,61	64,7	64,4
Maschinenbau	32,1	32,2	27,1	27,2	6,67	-	50,4	50,4
Elektrotechnik	41,0	40,6	31,8	30,8	6,06	5,93	55,3	55,1
Fahrzeugbau	31,2	31,6	26,0	27,2	6,71	6,99	48,8	49,1
Bauwirtschaft	13,9	13,3	11,5	11,5	6,80	7,01	36,4	36,4
Verbrauchsgüterindustrien ...	48,2	48,5	39,8	41,1	6,69	6,91	65,4	65,4
davon								
Textilindustrie	61,0	60,4	51,7	51,7	6,80	6,90	74,6	74,7
Ind. f. Hausrat u. Wohnbedarf	38,7	38,7	29,8	31,2	6,21	6,60	55,9	55,8
Industrien für Kulturbedarf	31,4	32,0	24,6	25,4	6,27	6,37	60,3	60,3
Nahrungsmittelindustrien	56,0	57,2	48,4	49,7	7,23	7,32	76,1	76,0
Genußmittelindustrien	67,6	67,5	61,1	59,9	6,83	6,77	73,2	73,4
Gesamte Industrie	40,3	40,3	33,4	34,0	6,69	6,84	58,1	58,0
davon Industrie ohne ausgeprägte Saisonbewegung ...	48,8	48,9	41,0	41,1	6,70	6,74	64,0	64,0

¹⁾ Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ²⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ³⁾ Zum Teil vorläufig.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

Während der letzten Monate des Jahres 1932 ist in fast allen Ländern wieder eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war zum größeren Teil jahreszeitlich bedingt; er ging infolge vereinzelter konjunktureller Belebungserscheinungen nicht so rasch vor sich wie in der entsprechenden Vorjahrszeit, in der die saisonmäßige Belastung des Arbeitsmarkts durch den verstärkten Druck der Wirtschaftskrise erhöht wurde. Im ganzen nahm diese Entwicklung ihren Ausgang jedoch

von einem erheblich höheren Niveau als im Jahre 1931. Die Verlangsamung in der Bewegung während des Berichtszeitraums ist vor allem auf die Arbeitsmarktentwicklung in den großen Industrieländern zurückzuführen. Nur in wenigen Ländern von zumeist geringer Bedeutung machte die Verschlechterung ähnlich rasche Fortschritte wie im Vorjahr. Um die Jahreswende 1932/33 dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie statistisch mit einiger Zuverlässigkeit erfaßbar ist, mindestens 28 Mill.

Zahl der Arbeitslosen (Ende des Monats)	1931					1932					Veränderung in vH	
	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Dez.	September	December 1932 gegen				
								1931	1932			
Deutsches Reich ¹⁾	5 668 187	5 102 750	5 109 173	5 355 428	5 772 984	+ 1,8	+ 13,1					
Saargebiet ¹⁾	35 045	40 320	40 728	41 962	44 311	+ 26,4	+ 9,9					
Belgien ²⁾	129 380	163 048	157 525	157 206	171 028	+ 32,2	+ 4,9					
Dänemark ³⁾	97 233	93 444	101 218	112 519	138 223	+ 42,2	+ 47,9					
Danzig ²⁾	32 956	30 469	31 806	35 507	39 042	+ 18,5	+ 28,1					
Estland ⁴⁾	9 055	5 957	8 901	10 715	13 727	+ 51,6	+ 130,4					
Finnland ⁴⁾	17 223	18 563	19 908	21 690	20 289	+ 17,8	+ 9,3					
Frankreich ⁵⁾	147 009	259 956	247 592	255 411	277 109	+ 88,5	+ 6,6					
Großbritannien ⁶⁾	2 670 817	2 925 065	2 810 905	2 849 025	2 775 802	+ 3,9	- 5,1					
Irischer Freistaat ⁷⁾	30 918	79 589	90 067	104 356	100 987	+ 226,6	+ 26,9					
Italien ¹⁾	982 321	949 408	956 357	1 038 757	1 129 654	+ 15,0	+ 19,0					
Jugoslawien ¹⁾	14 502	10 985	10 474	11 670	14 248	- 1,8	+ 29,7					
Lettland ⁴⁾	21 935	8 762	13 806	17 601	17 247	- 21,4	+ 96,8					
Niederlande ⁸⁾	245 981	274 413	282 917	304 875	350 770	+ 42,6	+ 27,8					
Norwegen ⁹⁾	34 789	30 963	34 810	38 807	41 571	+ 19,5	+ 34,3					
Österreich ¹⁰⁾	395 981	345 148	370 029	409 633	449 899	+ 13,6	+ 30,3					
Polen ¹⁾	312 487	150 446	150 894	177 459	220 245	- 29,5	+ 46,4					
Rumänien ¹⁾	49 393	29 654	21 862	28 172	30 651	- 37,9	+ 3,4					
Schweden ¹¹⁾	106 556	84 432	90 684	95 156	125 924	+ 18,2	+ 49,1					
Schweiz ¹²⁾	50 570	49 532	58 127	68 286	81 887	+ 61,9	+ 65,3					
Tschechoslow. ¹³⁾	486 363	486 935	533 616	608 809	746 311	+ 53,4	+ 53,3					
Ungarn ¹⁾	33 146	28 882	29 745	30 408	32 073	- 3,2	+ 11,0					
Palästina ¹⁴⁾	24 400	20 350	15 120	11 700	24 400	± 0	+ 19,9					
Austral. Bund ¹⁵⁾	11 873 241	12 234 000			11 605 2	- 2,3	- 5,1					
Neuseeland ¹⁶⁾	45 140	55 855	54 549	52 477	52 523	+ 16,4	+ 6,0					
Kanada ¹⁷⁾	39 713	35 054	35 600	36 783	39 607	- 0,3	+ 13,0					

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁴⁾ Unerledigte Stellensuche. — ⁵⁾ Unterstützte. — ⁶⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen Angaben für die Berichtsmonate nicht vor. — ⁷⁾ Vollarbeitslose. — ⁸⁾ Monatsmitte. — ⁹⁾ Zur Vermittlung Vorgesetzte. — ¹⁰⁾ Ohne Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹¹⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹²⁾ Nicht untergeordnete Bewerber. — ¹³⁾ Amtliche Schätzung. — ¹⁴⁾ Ab Juni 1932 neue Methode der Erfassung. — ¹⁵⁾ 4. Vierteljahr 1931. — ¹⁶⁾ 3. Vierteljahr 1932. — ¹⁷⁾ 4. Vierteljahr 1932.

betragen haben. Es ergibt sich somit im Vergleich zum Stande am Schlusse des 1. Halbjahrs 1932 eine Zunahme um 12 vH; im gleichen Vorjahrszeitraum betrug die Erhöhung 20 vH (Stand Ende 1931 24 Mill.)¹⁾.

Über die Gestaltung der Weltarbeitslosigkeit in den bisher vergangenen Monaten des Jahres 1933 kann eine zusammenhängende Darstellung nicht gegeben werden, da für eine größere Zahl von Ländern Feststellungen noch nicht vorliegen. Immerhin dürfte — vor allem aus saisonmäßigen Gründen — bis Ende des 1. Vierteljahrs mit einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den genannten Ländern (vgl. Anm. 1)) auf mehr als 31 Mill. zu rechnen sein.

Die Beschäftigung in Großbritannien, die sich während der Sommermonate 1932 verhältnismäßig ungünstig entwickelt hatte, zeigte während des 4. Vierteljahres eine Wendung zum Besseren. Die Zahl der versicherten Beschäftigten im Alter von 16 bis 64 Jahren stieg von 9 397 000 Ende Oktober auf 9 457 000 Ende Dezember 1932 und ging dann hauptsächlich infolge saisonmäßiger Einflüsse auf 9 285 000 Ende Januar 1933 zurück; sie lag damit um rd. 76 000 unter dem Stand von Ende Januar 1932. Als arbeitslos gemeldet waren in Großbritannien (einschl. Nordirland) Ende Januar 1933 2 955 448 Personen (= 23,1 vH der Versicherten), am entsprechenden Vorjahrstichtag 2 854 790 (= 22,4 vH). Die Zunahme gegenüber Dezember 1932 (2 775 802 = 21,7 vH) ist vornehmlich auf den Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe, in der Textilindustrie, im Zwischenhandel, in der metallverarbeitenden Industrie, im Bekleidungs- und im Nahrungsmittelgewerbe und im Holzgewerbe zurückzuführen, dagegen hat sich im Bergbau die Lage im Januar noch etwas verbessert. Eine nur während des 4. Vierteljahres anhaltende Besserung hatten vor allem die Textilindustrie — insbesondere die Baumwoll- und Leinenindustrie —, einzelne Zweige der Metallindustrie und die Glasindustrie zu verzeichnen.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich ist, soweit sich an Hand der amtlichen Feststellungen beurteilen läßt, die nur Teilangaben

¹⁾ Die vorstehende Schätzung umfaßt die in der Übersicht auf S. 212 angegebenen Länder. Berücksichtigt man auch die für Portugal, Spanien, Bulgarien, Griechenland, Argentinien, Chile und Japan bekanntgewordenen Schätzungen, so würde sich diese Gesamtzahl um etwa 1,6 Mill. erhöhen. — Vom Internationalen Arbeitsamt wird die Gesamtzahl der Erwerbslosen in allen Ländern auf wenigstens 30 Mill. geschätzt; vgl. den vom Internationalen Arbeitsamt veröffentlichten Bericht über die vorbereitende Konferenz, Januar 1933 »Arbeitszeit und Arbeitslosigkeit«, S. 12, Genf 1933.

darstellen, in den Wintermonaten nicht unerheblich gestiegen. So hat sich die Zahl der registrierten Unterstützten von Anfang Oktober 1932 bis zum 25. Februar 1933 um rd. $\frac{1}{4}$ auf 330 900 (dar. 257 700 männliche) erhöht und liegt damit um 13 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Der wirkliche Umfang der französischen Arbeitslosigkeit ist erheblich größer. Er wurde von dem Sekretär der Confédération générale du Travail Jouhaux für Anfang November 1932 auf rd. 1 Million geschätzt. Berücksichtigt man, daß etwa um diese Zeit die Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt einsetzte, so dürfte für Ende Dezember 1932 die Gesamtzahl der Vollarbeitslosen auf rd. 1,25 Mill. zu veranschlagen sein. Hinzu kommen noch die Kurzarbeiter, deren Zahl nach den Feststellungen der Arbeitsbehörden Anfang 1933 in 8 738 Betrieben (mit mehr als 100 Arbeitern) mit 2,38 Mill. Beschäftigten rd. 970 000 = 40,7 vH betrug. Die Zahl der wöchentlich 48 Stunden und länger Beschäftigten ist gegenüber dem Stand am entsprechenden Vorjahrstermin (49,8 vH) auf 59,3 vH gestiegen.

Etwas günstiger als vor Jahresfrist gestaltete sich die Arbeitsmarktlage in Belgien im Dezember 1932. Am Schlusse des Jahres 1932 waren von den gegen Arbeitslosigkeit Versicherten 18,6 vH vollarbeitslos und 16,9 vH teilweise arbeitslos (Ende Dezember 1931 17,0 und 21,5 vH).

In den Niederlanden wurden Ende Januar 1933 fast 400 000 Arbeitslose gezählt, also 136 000 mehr als im Januar 1932. Von den gegen Arbeitslosigkeit versicherten rd. 595 000 Personen erhielten Ende Dezember 1932 fast $\frac{1}{3}$ eine Unterstützung.

In Schweden verstärkte sich die Belastung des Arbeitsmarkts während des 4. Vierteljahres 1932 verhältnismäßig rasch. Nach der Gewerkschaftsstatistik hatte die Arbeitslosenziffer mit 31,0 vH der erfaßten Mitglieder Ende Dezember ihren bisher höchsten Stand erreicht (Dezember 1931 = 26,5 vH). Besonders ungünstig waren die Beschäftigungsmöglichkeiten im Bau- und Holzgewerbe, im Bergbau und im Bekleidungs- und Holzgewerbe, in denen mehr als die Hälfte der erfaßten Arbeiter ohne Erwerb waren. Im Durchschnitt des Jahres 1932 waren 22,4 vH der Gewerkschaftsmitglieder unbeschäftigt.

Einen noch steileren Anstieg hat die Arbeitslosigkeit in Dänemark zu verzeichnen. Von den Gewerkschaftsmitgliedern waren Ende September 29,6 vH und Ende Januar 1933 43,5 vH arbeitslos. In der Provinz waren verhältnismäßig mehr Erwerbslose vorhanden als in der Hauptstadt (Ende Januar 1933 50,6 gegenüber 33,8 vH). Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug am Schlusse des Jahres 1932 rd. 183 000.

In Norwegen erreichte die Zahl der Arbeitssuchenden nach einem langsameren Anstieg als im Vorjahr im Dezember 1932 einen Stand von 41 571. Bis Mitte Januar 1933 ist eine leichte Abnahme auf 40 642 erfolgt; der Höchststand dürfte Mitte Februar (mit 42 460) erreicht sein.

Unter den Randstaaten Finnland, Lettland und Estland hatte nur Lettland vom November 1932 ab eine Besserung der Beschäftigung zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosen

Arbeitslosigkeit in einzelnen Ländern im Jahresdurchschnitt		1928	1929	1930	1931	1932
Deutsches Reich		1 391 000	1 898 600	3 075 600	4 519 700	5 602 700
Danzig	Arbeitslose nach d. Statistik	10 900	12 900	18 300	24 900	33 200
Finnland	d. Arbeitsämter	1 700	3 900	8 000	11 500	17 600
Italien		324 400	300 800	425 400	734 500	1 006 400
Jugoslawien		5 700	8 400	8 200	10 100	14 800
Polen		125 600	129 600	226 600	299 500	255 600
Saargebiet		3 900	6 600	9 300	21 000	41 500
Estland		2 600	3 200	3 100	3 500	7 100
Lettland	unerledigte Stellensuche	4 700	5 500	4 900	8 700	14 600
Tschechoslowakei		33 600	41 600	105 400	291 300	554 100
Ungarn		14 700	15 200	43 600	52 300	66 200
Frankreich	Unterstützte Arbeitslose	5 100	900	2 400	54 600	269 800
Österreich		156 200	164 500	208 400	253 400	310 000
Belgien ¹⁾	Arbeitslose in vH d. geg. Arbeitslosk.	4,5	4,3	11,6	27,7	39,6
Großbritannien ²⁾		10,9	10,5	16,0	21,3	22,1
Niederlande ³⁾		6,9	7,8	9,8	13,2	30,1
Schweiz ⁴⁾	Versicherten	2,1	1,8	3,2	5,5	9,1
Dänemark	Arbeitslose in vH d. Gewerkschaftsmitglieder	18,5	15,5	13,9	18,0	31,7
Norwegen		19,2	15,4	16,6	29,7	29,7
Schweden		10,6	10,2	11,9	16,8	22,2
Austral. Bund		10,8	11,1	19,3	27,4	29,4

¹⁾ Einschl. der teilweise Arbeitslosen. — ²⁾ Einschl. der vorübergehend Arbeitslosen. — ³⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁴⁾ Vollarbeitslose, für 1928 und 1929 Durchschnitt aus den 4 Vierteljahren. — ⁵⁾ Von der Berechnung einer Durchschnittszahl mußte infolge Fehlens von Arbeitslosenziffern für April bis September (Arbeitsstreitigkeiten) abgesehen werden. — ⁶⁾ Durchschnitt aus 11 Monaten.

ging bis Ende Januar 1933 um 16,4 vH auf 14 709 zurück. In Finland war der Arbeitsmarkt im 4. Vierteljahr 1932 größeren Schwankungen nicht ausgesetzt. In Estland hielt die Verschlechterung der Lage an.

In Danzig und im Saargebiet blieb die vom September bis zur Jahreswende eingetretene Zunahme der Arbeitslosigkeit um 34,7 bzw. 10,7 vH merklich hinter der des Vorjahrs (Erhöhung um 53,2 bzw. 73,4 vH) zurück. Ende Januar 1933 waren im Gebiet der Freien Stadt Danzig 40 726 Erwerbslose (Januar 1932 34 912) und im Saargebiet 45 700 (Januar 1932 38 790) gemeldet.

In Polen hat die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen Ende September 1932 mit 150 446 (September 1931 246 426) ihren tiefsten Stand im Jahre 1932 erreicht; sie stieg bis Ende Januar 1933 auf rd. 266 600. Die bis zum Beginn des 4. Vierteljahres verhältnismäßig günstige Entwicklung dürfte zu einem Teil auf Veränderungen in der statistischen Erfassung der Arbeitslosen zurückzuführen sein. Nach der amtlichen Berichterstattung über die Zahl der in der Produktion beschäftigten Arbeiter hat sich die Lage bedeutend ungünstiger gestaltet. Im Durchschnitt des Jahres 1931 waren in Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern 358 800, im Jahre 1932 dagegen nur 304 500 Arbeiter beschäftigt. Die Kurzarbeit ist von 25,5 vH im Jahre 1931 auf 38,6 vH im Jahre 1932 gestiegen, Ende Dezember 1932 erreichte sie mit 48,4 vH der erfaßten Arbeiter ihren bisher höchsten Stand; es arbeiteten 34,4 vH um 1 bis 2 Tage und 14,0 vH um 3 und mehr Tage verkürzt.

Auch die Beschäftigung in der Tschechoslowakei ist seit Beginn des 4. Vierteljahres 1932 stark zurückgegangen. Die Zahl der nicht untergebrachten Bewerber hat sich bis Ende Februar 1933 (918 000) mehr als verdoppelt. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit wird von tschechoslowakischer Seite um etwa ein Viertel höher geschätzt und dürfte Ende 1932 930 000 betragen haben.

Einen ebenfalls ziemlich raschen Anstieg hatte die Arbeitslosigkeit in Österreich während des letzten Vierteljahres 1932 zu verzeichnen. Bis Ende Dezember trat in der Zahl der Stellensuchenden eine Zunahme um 30 vH auf rd. 450 000, in der Zahl der Unterstützten eine Erhöhung um ein Drittel auf 367 800 ein. 62 vH der Stellensuchenden entfielen auf die Metall-, Bekleidungs- und Textilindustrie sowie auf das Bau- und Holzgewerbe. Im Jahresdurchschnitt wurden 377 900 Personen zur Vermittlung vorgemerkt, darunter 310 000 Unterstützte, also 26 und 22 vH mehr als 1931. Ihren höchsten Stand erreichte die Zahl der Unterstützten Mitte Februar 1933 mit 402 169, bis Mitte März ist eine leichte Abnahme (auf 396 870) eingetreten.

In Ungarn war die Zahl der Stellensuche im vergangenen Jahr mit durchschnittlich 66 200 um 52 und 26 vH größer als 1930 und 1931.

Nach den Erhebungen des Bundesamts für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat die Zahl der Stellensuchenden bei den Arbeitsämtern in der Schweiz im Januar 1933 erstmalig 100 000 überschritten (Januar 1932 57 857). Gegenüber Anfang Oktober hat sich die Arbeitslosigkeit um 51 600 = 104 vH erhöht; ganz besonders waren an dieser Entwicklung das Baugewerbe, die Holz- und Glasindustrie, das Spinnstoffgewerbe, die Metall- und Uhrenindustrie beteiligt, auf die zusammen vier Fünftel der Zunahme entfielen. Von den Ende Dezember 1932 erfaßten 493 297 Mitgliedern der 193 Arbeitslosenkassen waren 13 vH vollarbeitslos (Dezember 1931 = 10,1 vH) und 11,9 vH teilweise arbeitslos (Dezember 1931 = 14,9 vH). Im einzelnen entfielen auf die Uhrenarbeiter 30,4 vH Voll- und 50,7 vH teilweise Arbeitslose, auf die Bau- und Holzarbeiter 29,4 bzw. 2,8 vH und auf die Metallarbeiter 13,8 und 23,4 vH.

In Italien wurden im vergangenen Jahre im Monatsdurchschnitt 1 006 442 Arbeitslose, also 2¹/₃mal mehr als in den Jahren 1927 bis 1929, gezählt. Ende Januar 1933 betrug die Zahl der Vollarbeitslosen 1 225 470 (Ende Januar 1932 1 051 321), darunter 935 073 = 76,3 vH männliche. Im Vergleich zum Stand vom Ende Oktober 1932 hat die Arbeitslosigkeit in allen Gewerben mit Ausnahme des Nahrungsmittelgewerbes und der Bürobetriebe zugenommen; von der für Ende Januar ermittelten Gesamt-arbeitslosenzahl entfiel über die Hälfte (55 vH) auf die Landwirtschaft und auf das Baugewerbe. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen ist gegenüber Dezember 1932 (rd. 37 600) auf 33 000 gesunken und liegt damit etwa auf gleicher Höhe wie im Januar 1932 (33 200); unterstützt wurden Ende Januar 1933 305 000 Personen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Beschäftigungsgrad auf Grund der Berechnungen des Federal

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebranchen einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Leidertindustrie	Bekleidungs- und Genüßgewerbe	Landwirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt *)
Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)										
Juli 1932	8,0	20,9	21,6	23,4	21,5	18,9	12,0	7,2	36,1	19,6
Aug. »	6,7	21,1	22,9	26,3	20,8	17,3	16,2	8,9	31,8	19,5
Sept. »	5,0	21,2	23,0	26,1	16,8	17,3	11,2	9,5	38,7	18,3
Okt. »	4,7	20,9	23,2	25,0	15,6	12,3	13,7	7,2	31,5	17,5
Nov. »	5,0	19,5	26,0	25,3	15,3	11,8	13,7	9,5	28,6	17,5
Nov. 1931	2,3	13,1	20,7	19,8	11,3	11,5	11,7	6,3	11,6	12,6
Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten 16- bis 64jährigen Personen)										
Sept. 1932	38,2	29,2	28,8	20,8	27,6	15,2	16,5	13,0	22,8	22,8
Okt. »	34,0	28,5	29,8	19,8	21,8	13,8	14,9	12,5	23,6	21,9
Nov. »	34,3	28,3	31,0	19,7	21,5	13,8	17,5	12,8	24,2	22,2
Dez. »	29,8	28,0	32,1	19,6	21,3	15,5	17,6	12,9	23,8	21,7
Jan. 1933	28,9	29,3	37,7	23,2	22,7	17,8	19,2	15,0	24,3	23,1
Jan. 1932	27,7	28,9	32,8	22,5	23,3	18,9	16,7	15,4	22,8	22,4
Italien (Vollerwerbslose in 1000)										
Sept. 1932	32,81	92,97	270,51	141,43	110,75	158,64	949,41			
Okt. »	28,87	100,75	278,99	134,56	106,15	164,70	956,36			
Nov. »	29,14	101,90	313,59	134,69	92,92	219,17	1 038,76			
Dez. »	30,15	107,40	338,53	152,89	91,33	265,39	1 129,65			
Jan. 1933	32,20	112,45	369,00	155,63	97,16	304,46	1 225,47			
Jan. 1932	27,66	92,14	324,05	137,26	82,69	252,71	1 051,32			
Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen ⁴⁾)										
Juli 1932	39,1	35,5	35,6	41,7	23,4	18,6	19,1	26,3	29,6	
Aug. »	39,4	35,9	40,8	42,1	27,3	21,2	18,8	25,3	30,6	
Sept. »	40,3	38,1	42,3	37,2	21,8	20,0	18,8	22,8	29,8	
Okt. »	40,3	42,0	42,1	31,1	16,9	16,6	17,4	21,9	29,1	
Nov. »	41,0	47,2	43,9	30,8	15,4	20,2	17,6	23,5	30,5	
Nov. 1931	32,4	28,5	29,9	25,3	25,6	19,5	9,5	19,6	22,1	
Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1000)										
Juli 1932	4,69	59,40	67,82	21,46	22,64	3,62	27,91	15,01	6,34	10,18
Aug. »	4,54	59,86	70,24	21,97	22,23	3,48	27,34	14,53	6,59	10,48
Sept. »	4,56	60,39	75,98	22,26	22,03	3,43	25,37	14,87	7,16	11,22
Okt. »	4,49	61,39	84,78	23,68	22,80	3,44	24,20	15,18	7,57	12,25
Nov. »	4,44	64,30	100,02	25,98	23,86	3,66	26,75	16,15	9,26	14,08
Dez. »	4,77	67,93	114,02	29,23	27,34	4,03	30,93	18,17	10,59	14,98
Dez. 1931	4,70	55,44	120,92	22,14	18,49	3,82	26,69	14,54	9,30	13,85
Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Arbeitslose in 1000)										
Juli 1932	24,21	29,02	20,99	21,24	1,15	2,54	218,06			
Aug. »	24,27	27,30	17,20	11,65	1,23	5,14	190,55			
Sept. »	19,05	19,06	12,82	8,67	0,78	4,51	150,45			
Okt. »	18,72	18,85	12,82	8,66	0,66	4,62	150,89			
Nov. »	17,69	19,18	13,70	10,63	1,58	5,79	177,46			
Dez. »	21,13	27,25	23,13	21,10	1,54	5,08	220,25			
Dez. 1931	13,79	29,50	35,18	39,13	2,44	4,80	312,49			
Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)										
Aug. 1932	38,9	23,4	22,1	37,5	6,9	12,1	15,5	9,1	15,9	19,8
Sept. »	39,1	24,1	28,2	36,9	6,9	10,6	10,4	10,6	13,1	20,4
Okt. »	33,4	25,7	42,2	36,6	7,1	9,9	10,3	11,0	15,7	21,8
Nov. »	42,5	25,7	51,4	37,1	6,6	11,7	13,4	11,4	26,5	24,2
Dez. »	39,9	29,8	58,3	58,9	8,1	19,3	38,1	21,2	26,6	30,8
Dez. 1931	38,2	25,5	52,0	52,8	3,7	8,8	29,3	16,5	11,4	26,5
Schweiz (bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende in 1000)										
Sept. 1932	0,09	7,02	8,18	1,74	5,86	0,34	0,57	0,69	0,58	0,66
Okt. »	0,12	8,54	11,22	2,22	5,87	0,44	0,79	0,86	0,81	0,85
Nov. »	0,15	9,97	15,53	2,76	6,81	0,58	1,12	1,02	1,04	1,01
Dez. »	0,24	12,01	23,56	3,29	7,46	0,67	1,31	0,89	1,14	1,18
Jan. 1933	0,33	13,80	33,28	4,08	8,06	0,75	1,67	1,27	1,54	1,37
Jan. 1932	0,10	6,63	13,90	1,90	6,48	0,38	0,90	0,70	0,79	0,84
Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1000)										
Aug. 1932	19,59	57,96	26,63	15,64	78,03	2,15	13,90	6,53	20,82	1,81
Sept. »	21,13	59,94	32,10	16,68	75,90	2,56	14,12	6,91	22,40	1,76
Okt. »	20,58	62,17	43,45	18,16	77,42	2,86	15,40	7,23	26,19	2,12
Nov. »	20,74	68,40	62,63	20,68	78,22	2,96	16,91	8,35	31,41	2,87
Dez. »	18,78	81,07	91,03	26,51	86,77	3,41	21,07	10,42	41,87	3,78
Dez. 1931	6,69	54,45	63,32	15,62	60,60	2,36	12,68	7,58	21,41	2,37

*) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in: Belgien: Steinbrüche 21,5, Glasindustrie 16,8, keramische Industrie 29,4, Kunstgewerbe 38,0. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 44,9, Kabelherstellung usw. 16,4, Baumwollindustrie 23,9, Woll- und Kammgarindustrie 20,9. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 80,0. — Österreich: Chemische Industrie 7 104, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 22 222. — Schweden: Papierindustrie 14,0. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 16 341, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 2 038. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 32 374. — ¹⁾ Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Einschl. Industrie der Steine und Erden. — ⁴⁾ Einschl. Jagd und Fischerei. — ⁵⁾ Einschl. einiger geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁶⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁷⁾ Einschl. Tapetierergewerbe. — ⁸⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁹⁾ Einschl. Putzwarenindustrie. — ¹⁰⁾ Einschl. Dienstboten. — ¹¹⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ¹²⁾ Einschl. Glasindustrie.

Reserve Board (1923 bis 1925 = 100) nach einer leichten Besserung in den Monaten August bis Oktober auf 59,6 im Dezember (Dezember 1931 = 67,9) gesunken. Immerhin war der Rückgang während des 4. Vierteljahres 1932, an dem vor allem die Textilindustrie, das Nahrungsmittelgewerbe und die Lederindustrie beteiligt waren, etwas schwächer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Im Maschinen- und Fahrzeugbau sowie in der Gummiindustrie hat sich die Lage gebessert. Die über den wirklichen Umfang der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten von Amerika vorliegenden Schätzungen weichen zum Teil erheblich voneinander ab. Den tatsächlichen Verhältnissen am nächsten dürften die Berechnungen des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes kommen, der die Gesamtbeschäftigung für Ende 1932 auf etwa 12 Millionen schätzt. Damit ist seit Anfang Oktober 1932 (10,9 Mill.) eine Zunahme um 10 vH, seit Ende 1931 (10 Mill.) eine solche um 20 vH eingetreten. Die Zahl der Kurzarbeiter wird mit rd. 9 Mill. angegeben. Im Staat New York betrug die Arbeitslosenzahl Ende 1932 schätzungsweise 1,75 Mill.

Arbeitslose Ende Dezember	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1932	1931	1932	1931
Deutsches Reich	10,8	8,8	21,1	17,1
Saargebiet	5,4	4,3	13,9	11,0
Belgien	2,3	2,0	5,4	4,6
Dänemark	4,9	3,9	11,8	9,5
Danzig	9,6	8,1	20,0	16,8
Estland	1,2	0,8	2,2	1,4
Finnland	0,6	0,5	1,2	1,0
Frankreich	3,0	1,7	5,6	3,1
Großbritannien	6,0	5,8	13,3	12,8
Irischer Freistaat	3,4	1,0	7,7	2,4
Italien	2,7	2,4	5,8	5,0
Jugoslawien	0,1	0,1	.	.
Lettland	0,9	1,2	1,5	1,9
Niederlande	5,1	3,8	12,8	9,6
Norwegen	1,5	1,2	3,7	3,1
Österreich	7,7	6,8	13,9	12,4
Polen	1,1	1,0	2,1	1,9
Rumänien	0,2	0,3	.	.
Schweden	2,6	1,7	6,0	3,9
Schweiz	2,0	1,2	4,2	2,6
Tschechoslowakei	6,3	4,1	14,3	9,4
Ungarn	2,3	2,3	5,1	5,1
Australischer Bund	2,9	3,6	6,8	8,6
Neuseeland	3,3	3,0	7,9	7,1
Kanada	6,1	5,3	17,0	14,8
Vereinigte Staaten von Amerika	9,7	8,1	24,6	20,5

Der Beschäftigungsgrad in Kanada (1926 = 100) ist während des Jahres 1932 von 91,6 im Januar auf 83,2 im Dezember gesunken; im Jahre 1931 war ein Rückgang von 101,7 auf 99,1 zu verzeichnen.

Nach der für Australien vorliegenden Statistik der Gewerkschaften war die Zahl der Arbeitslosen im 4. Vierteljahr 1932 mit 28,1 vH der erfaßten Mitglieder etwa ebenso groß wie im gleichen Vorjahrszeitraum, jedoch etwas geringer als im 3. Vierteljahr 1932 (29,6 vH). Nach amtlichen Feststellungen lag in einer Reihe von Gebieten die Zahl der Beschäftigten Ende 1932 über der von Ende 1930.

Den in nebenstehender Übersicht zusammengestellten Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen liegen für eine Reihe von Ländern — insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen als Teilangaben zu werten sind — geschätzte oder fortgeschriebene Arbeitslosenzahlen zugrunde. Im einzelnen betrogen die Schätzungen, die sich zum Teil mit den in den Ländern selbst vorgenommenen Berechnungen decken, für:

	Ende Dezember	
	1932	1931
Belgien	190 000	160 000
Frankreich	1 250 000	700 000
Niederlande	400 000	300 000
Tschechoslowakei	930 000	610 000
Ungarn	200 000	200 000
Australien	185 000	235 000
Kanada	610 000	530 000
Vereinigte Staaten von Amerika	12 000 000	10 000 000

Da in den einzelnen Ländern die Erfassung der Arbeitslosen und die Feststellung der erwerbstätigen Bevölkerung nach verschiedenen Methoden erfolgt und teilweise neuere Angaben über den Umfang der Bevölkerung fehlen, können die Zahlen nur ungefähr einen Anhalt bieten, in welchem Umfange die Länder durch die Arbeitslosigkeit im ganzen, im Verhältnis zur Bevölkerung bzw. zur Zahl der Erwerbstätigen belastet sind. Gleiches gilt sinngemäß für die eingangs angegebenen Gesamtzahlen, die im übrigen als Mindestzahlen anzusehen sind, da die in verschiedenen Ländern vorhandene »unsichtbare Arbeitslosigkeit« nur zum Teil und schätzungsweise miterfaßt werden konnte.

Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschaft und Statistik«, Jahrgang 1932, Heft 21, S. 674 ff.) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigungen bzw. bekanntgewordene genauere Angaben zurückzuführen.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im Jahre 1932.

Bei den Hypothekenbanken, Landschaften, Stadtschaften, Landesbanken, Girozentralen und anderen Boden- und Kommunalkreditinstituten hat sich der Umlauf an Pfandbriefen, Kommunalobligationen und ähnlichen Schuldverschreibungen im Jahre 1932 um mehr als 1/2 Mrd. *RM* vermindert¹⁾. Zur Rückzahlung von Hypotheken wurden den Instituten Pfandbriefe zurückgereicht; im Zusammenhang mit der Kursregulierung haben die Anstalten Schuldverschreibungen zurückgenommen; die in Form der Tilgungsanleihen begebenen Schuldverschreibungen wurden gemäß der Tilgungspläne getilgt. In diesen drei Formen sind insgesamt 916,3 Mill. *RM* Wertpapiere aus dem Verkehr zurückgeflossen. Demgegenüber sind Neuemissionen nicht erfolgt; nur die Osthilfeentschuldungsbriefe der Deutschen Rentenbank sind (mit 2 Mill. *RM*) als Zugang zu vermerken. Im Zusammenhang mit der Kursregulierung haben die Institute jedoch früher aufgenommene Wertpapiere in den Markt zurückgegeben; daraus ergibt sich ein Zugang von 359,3 Mill. *RM*.

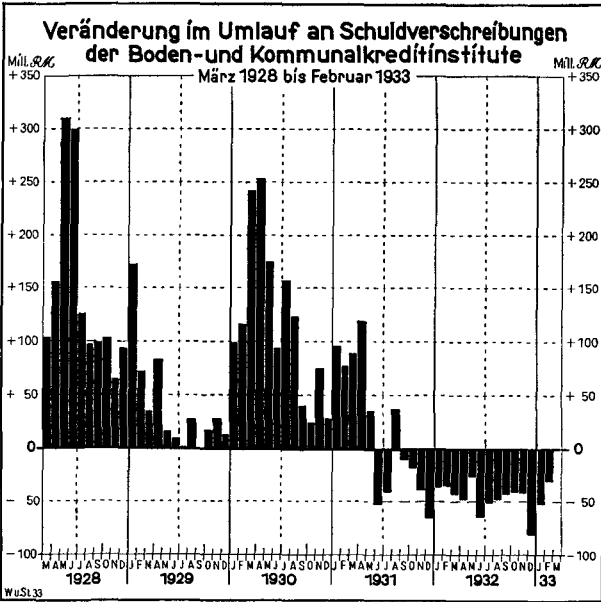
Im Saldo von Abgängen und Zugängen hat sich der Gesamtumlauf der Boden- und Kommunalkreditinstitute um 557 Mill. *RM* vermindert. In der mehr als 100jährigen Entwicklung der Bodenkreditinstitute in Deutschland war der Fall bisher noch nicht vorgekommen, daß sich der Umlauf innerhalb eines Jahres absolut verminderte. Auch in den Jahren 1813, 1870 und 1900, in denen das Emissions-

geschäft einen starken Rückschlag erlitt, sind doch im ganzen die Zugänge größer als die Abgänge gewesen. Innerhalb des Gesamtumlaufs sind die Rückflüsse bei den

Reinzugang an Schuldverschreibungen Mill. <i>RM</i>	Insgesamt	Der Reinzugang ergibt sich als Saldo aus		Von dem Reinzugang insgesamt entfallen auf			
		Zugang	Abgang ²⁾	Pfandbriefe	Komm.-obligationen	In-land	Aus-land
1928 ³⁾	1 747,7			1 261,3	486,4	1 314,5	433,2
1929	470,4	1 185,6	715,2	336,8	133,6	484,4	13,9
1930	1 424,1	2 402,1	978,0	1 002,8	421,3	1 450,8	26,7
1931 ⁴⁾	227,6	1 310,4	1 082,8	148,1	79,6	314,8	87,1
1932							
Januar	— 35,6	41,0	76,6	— 30,5	—	— 23,9	— 11,7
Februar	— 34,6	25,3	59,9	— 31,3	—	3,3	— 32,5
März	— 43,4	19,0	62,4	— 35,3	—	8,1	— 37,3
April	— 48,1	26,2	74,3	— 39,9	—	8,3	— 40,2
Mai	— 26,3	25,8	52,1	— 23,1	—	3,2	— 21,3
Juni	— 63,8	24,1	87,9	— 58,3	—	5,5	— 51,4
Juli	— 51,1	29,6	80,7	— 47,1	—	4,1	— 47,3
August	— 47,7	23,0	70,7	— 42,3	—	5,4	— 36,2
September	— 43,2	41,8	85,0	— 35,7	—	7,5	— 38,0
Oktober	— 41,5	32,7	74,1	— 36,1	—	5,4	— 36,8
November	— 41,6	29,9	71,5	— 33,3	—	8,3	— 37,7
Dezember	— 80,0	41,0	121,0	— 56,3	—	23,7	— 57,8
Zusammen 1932	— 557,0	359,3	916,3	— 469,1	—	87,9	— 460,4

¹⁾ Monatsziffern März-Dezember 1928 siehe »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 6, S. 251. — ²⁾ Ausschl. Aufwertungsschuldverschreibungen. — ³⁾ Einschl. Aufwertungsschuldverschreibungen. — ⁴⁾ Beginnend mit Januar 1931 einschl. Aufwertungsschuldverschreibungen derjenigen Anstalten, bei denen keine Teilungsmasse mehr vorhanden ist und der Zugang an Aufwertungsschuldverschreibungen durch Verkauf aus eigenen Beständen entstanden ist.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 7, S. 212.



Pfandbriefen (4,8 vH) größer als bei den Kommunalobligationen (3,2 vH). Hier macht sich die den Hypothekenschuldnern gegebene Ermächtigung geltend, ihre Verbindlichkeiten durch Rückreichen von Pfandbriefen abzudecken. Dazu kommt noch, daß die Hypothekenbanken eher in der Lage waren, Schuldverschreibungen aus dem Verkehr zu nehmen als die öffentlich-rechtlichen Kommunalkreditinstitute.

Der Rückfluß solcher Schuldverschreibungen, die ursprünglich nach dem Auslande begeben worden waren, hat sich gegenüber dem Vorjahr (87,1 Mill. RM) etwas erhöht und beläuft sich im Jahre 1932 auf 96,6 Mill. RM. Um eigentliche marktmäßige Rückflüsse handelt es sich hierbei nicht. Solche Rückverkäufe werden durch die Devisenbewirtschaftung verhindert. Der Abgang bei den im Auslande begebenen Schuldverschreibungen entfällt fast völlig auf die laufenden Tilgungen der großen Auslandsanleihen. An diesen Tilgungen sind die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt mit 49,3 Mill. RM, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband mit 2,9 Mill. RM und die Deutsche Landesbankenzentrale mit 19,7 Mill. RM beteiligt.

Der Umlauf im Inlande begebener Pfandbriefe und Kommunalobligationen hat sich im Laufe des Jahres 1932 um insgesamt 460,4 Mill. RM verringert. Zum Teil stammen diese Wertpapiere aus den Beständen der Sparkassen und der Invalidenversicherung. In der Hauptsache hat jedoch das Publikum Teile seines Effektenbestandes abgestoßen. Hierin kommt zum Ausdruck, daß in denjenigen Bevölkerungsschichten, die ihre Ersparnisse in Pfandbriefen anlegen, die Fähigkeit zur Geldkapitalbildung stark geschwächt ist. Vor allem sind die Tilgungsbeträge von ihren Empfängern nicht langfristig zu Pfandbriefkäufen verwendet, sondern zum Teil verbraucht und zum Teil kurzfristig angelegt worden. Daher sind an den hauptsächlichsten Tilgungsterminen Ende Juni und Ende Dezember die Rückflüsse besonders groß.

Umlauf. An Schuldverschreibungen insgesamt sind Ende 1932 nur noch 11,9 Mrd. RM in Umlauf. Der 12-Milliarden-Betrag, der schon 1930 erreicht worden war, wurde erstmalig im November unterschritten. In der Gliederung dieses Umlaufs sind wiederum einige Verschiebungen ein-

Zinsfuß und Zinsbetrag der Schuldverschreibungen am Jahresende	Durchschnittlicher Zinsfuß		Zinsbetrag (in Mill. RM)	
	1932	1931 ¹⁾	1932	1931 ¹⁾
Pfandbriefe				
Im Inland begebene	6,002	6,007	397,4	413,3
Nach dem Ausland begebene	6,373	6,358	54,3	60,1
Liquidationsschuldverschreibungen	5,520	5,520	95,8	102,0
Roggenpfandbriefe	4,965	4,968	3,6	3,8
Zusammen	5,938	5,941	551,1	579,2
Kommunalobligationen				
Im Inland begebene	5,981	5,982	117,4	121,1
Nach dem Ausland begebene	6,693	6,689	13,6	13,9
Liquidationsschuldverschreibungen	4,984	4,984	21,6	22,7
Sachwertanleihen	5,000	5,000	0,5	0,5
Zusammen	5,867	5,865	153,2	158,3
Insgesamt	5,922	5,925	704,2	737,5

¹⁾ Einschl. der bis zum 31. Dezember 1932 begebenen Aufwertungsschuldverschreibungen. — ²⁾ Nach den ab 1. Januar 1932 gültigen Zinssätzen.

getreten, die sich durch das unterschiedliche Maß der Tilgungen und andere Rückflüsse erklären. Der Anteil der Altpapiere hat sich trotz der umfangreichen Rückflüsse im Neugeschäft weiter ermäßigt und beträgt Ende 1932 nur noch 19 vH gegenüber 19,25 vH Ende 1931. Der Umlauf an Liquidationspfandbriefen und anderen Aufwertungsschuldverschreibungen hat sich um 134 Mill. RM ermäßigt. Seit Ende 1926 ist damit insgesamt über 1 Mrd. RM oder fast ein Drittel der zur Aufwertung oder Ablösung von Schuldverschreibungen alter Währung begebenen Papiere getilgt worden. Auch der Anteil der nach dem Auslande begebenen Schuldverschreibungen hat sich erneut vermindert; er beträgt Ende 1932 nur noch 8,9 vH gegenüber 12,2 vH Ende 1928. Vor allem bei den Auslandsanleihen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt sind im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Umschuldung größere Beträge getilgt worden.

Überhaupt ist der Umlauf an Pfandbriefen und anderen Schuldverschreibungen, deren Erlös dem Hypothekarkredit zufließt, stärker gesunken als der Umlauf an Kommunalobligationen. Die Pfandbriefe sind jetzt nur noch mit 78 vH am Gesamtumlauf beteiligt gegenüber 84,2 vH Ende 1925.

Der durchschnittliche Nominalzinssatz der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen hat sich im Jahre 1932 kaum verändert. Er ist mit 5,92% am Jahresende fast ebenso hoch wie am Jahresanfang. Mit der am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Zinskonvertierung der Neupapiere und der Zinserhöhung bei den Aufwertungspapieren ist der Zinssatz der im Inlande umlaufenden Schuldverschreibungen weitgehend vereinheitlicht. Bei den höher verzinslichen Inlandpapieren und Auslandsanleihen war der Abgang im Jahre 1932 verhältnismäßig höher als bei den mit 6% verzinsten. Die Vereinheitlichung der Zinsfußtypen hat sich dadurch leicht verstärkt. Die mit einem Zinssatz von

Umlauf an Schuldverschreibungen ¹⁾ der Boden- und Kommunalkreditinstitute	Insgesamt	Von dem Gesamtbetrage sind		Von dem Gesamtbetrage entfallen auf		Von dem Gesamtbetrage entfallen auf			Von dem Gesamtbetrage sind begeben	
		tatsächlich im Umlauf	noch nicht begebene Aufwertungsschuldverschreibungen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Aufwertungsschuldverschreibungen	Sachwertschuldverschreibungen	Goldschuldverschreibungen	nach dem Auslande	im Inlande
Mill. RM										
1924	3 907,7	693,6	3 214,1	3 216,6	691,1	3 214,1	352,6	341,0	—	3 907,7
1925	4 807,3	1 593,2	3 214,1	4 047,8	759,6	3 214,1	310,7	1 282,6	120,1	4 687,2
1926	7 029,6	3 993,9	3 035,6	5 598,2	1 431,3	3 214,1	221,3	3 594,2	326,8	6 702,8
1927	8 893,6	7 282,5	1 611,1	7 158,4	1 735,1	3 088,5	175,8	5 629,2	860,2	8 033,4
1928	10 641,3	9 777,5	863,8	8 419,7	2 221,6	2 949,9	143,5	7 548,0	1 293,4	9 347,9
1929	11 159,9	10 838,0	321,9	8 804,7	2 355,2	2 773,4	117,8	8 268,7	1 279,9	9 880,4
1930 ²⁾	12 235,1	12 123,7	111,5	9 608,1	2 627,1	2 492,3	96,2	9 646,6	1 229,7	11 005,5
1931 ²⁾	12 462,8	12 448,0	*) 14,8	9 756,1	2 706,7	2 311,4	86,9	10 064,4	1 154,5	11 308,3
1932 ²⁾										
Januar	12 427,2	12 412,9	14,3	9 725,6	2 701,5	2 293,8	86,4	9 026,9	1 142,8	11 284,4
Februar	12 392,6	12 379,8	12,8	9 694,4	2 698,2	2 283,0	86,1	10 023,4	1 140,7	11 251,9
März	12 349,1	12 340,2	8,9	9 659,1	2 690,1	2 272,1	85,8	9 991,2	1 134,6	11 214,6
April	12 301,0	12 296,2	4,8	9 619,2	2 681,8	2 252,0	85,5	9 963,5	1 123,4	11 177,6
Mai	12 274,8	12 270,0	4,8	9 596,1	2 678,6	2 247,6	85,0	9 942,1	1 118,5	11 156,3
Juni	12 210,9	12 206,2	4,7	9 537,8	2 673,1	2 235,6	84,7	9 890,6	1 106,0	11 104,9
Juli	12 159,8	12 155,1	4,7	9 490,7	2 669,1	2 226,7	84,2	9 848,9	1 102,1	11 057,7
August	12 112,0	12 107,3	4,7	9 448,4	2 663,6	2 221,8	84,3	9 805,9	1 090,6	11 021,5
September	12 068,9	12 063,8	0,1	9 412,7	2 656,1	2 212,3	84,0	9 772,6	1 085,4	10 983,4
Oktober	12 027,4	12 027,3	0,1	9 376,6	2 650,8	2 204,9	83,7	9 738,8	1 080,7	10 946,7
November	11 985,8	11 985,8	0,0	9 343,3	2 642,5	2 200,1	83,4	9 702,3	1 076,8	10 908,9
Dezember ³⁾	11 905,8	11 905,8	—	9 287,0	2 618,8	2 177,2	82,9	9 645,7	1 054,7	10 851,1

¹⁾ Einschl. der bis zum 31. Dezember 1932 begebenen Aufwertungsschuldverschreibungen. — ²⁾ Ohne die im eigenen Bestand befindlichen Wertpapiere. — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Um diesen Betrag erhöhen sich die in •W. u. St. 4, 12. Jg. 1932, Nr. 12, S. 213, gegebenen Umlaufziffern.

Nominalzinsatz	Umlauf insgesamt in Mill. <i>R.M.</i>			Nominalzinsatz	Umlauf insgesamt in Mill. <i>R.M.</i>		
	31. Dez. 1932	2. Jan. 1932 ¹⁾	31. Dez. 1931 ¹⁾		31. Dez. 1932	2. Jan. 1932 ¹⁾	31. Dez. 1931 ¹⁾
0%.....	14,6	14,6	14,6	6 ³ / ₁₀ %.....	2,6	2,8	—
3%.....	0,0	0,0	0,0	7%.....	341,2	393,5	2 370,7
4%.....	9,6	10,0	10,0	7 ¹ / ₁₀ %.....	44,9	47,8	172,6
4 ¹ / ₁₀ %.....	0,1	0,1	0,1	8%.....	7,7	7,8	6 109,5
4 ¹ / ₂ %.....	5,4	5,7	1 506,6	8 ¹ / ₁₀ %.....	—	—	7,8
4 ³ / ₁₀ %.....	17,1	18,1	18,1	9%.....	0,0	0,0	2,8
5%.....	574,3	599,5	940,2	10%.....	0,0	0,2	48,0
5 ¹ / ₁₀ %.....	1 664,8	1 774,9	—	Insges.	11 905,8	12 462,8	12 462,8
6%.....	9 012,8	9 360,0	1 041,8	Durchschnittl. Zinsfuß...	5,922	5,925	6,959
6 ¹ / ₁₀ %.....	210,6	227,7	219,9				

¹⁾ Einschl. der bis zum 31. Dezember 1932 begebenen Aufwertungsschuldverschreibungen.

6% ausgestatteten Schuldverschreibungen sind mit 75,7 vH am Gesamtumlauf beteiligt.

Aktivgeschäft. Weil neue Schuldverschreibungen nicht begeben werden konnten, haben die Boden- und Kommunalkreditinstitute — von Sonderfällen abgesehen — neue Darlehen während des ganzen Jahres nicht gewähren können. Das Aktivgeschäft wird vielmehr von den umfangreichen Tilgungen und Rückzahlungen beherrscht, die die Schuldner planmäßig oder außerplanmäßig vorgenommen haben. Der Gesamtbetrag der hypothekarischen und kommunalen Darlehen hat sich im Jahre 1932 um 747,3 Mill. *R.M.* vermindert.

Der absolut größte Betrag wurde im städtischen Hypothekarkredit zurückgezahlt. Während im Jahre 1931 infolge der

Bestand an Hypotheken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten	Insgesamt	Von dem Gesamtbetrage entfallen auf						Von dem Gesamtbetrage befinden sich noch in den Teilungsmassen				
		Hypotheken				Kommunaldarlehen	Sonstige Darlehen ¹⁾		Aufwertungsdarlehen	Sachwertdarlehen	Golddarlehen	
		landwirtschaftliche	städtische	nicht aufgeteilte	Zusammen							
Jahres- bzw. Monatsende												
		Mill. <i>R.M.</i>										
1928	11 474,8	3 144,4	5 593,2	43,3	8 781,0	2 693,8	—	2 998,8	149,2	8 326,8	784,2	
1929	12 521,4	3 297,2	6 137,7	29,8	9 464,7	3 056,6	—	2 860,2	117,6	9 543,6	265,2	
1930	14 368,8	3 330,9	7 075,3	25,8	10 431,9	3 723,7	213,2	2 721,9	109,4	11 537,5	118,9	
1931 ¹⁾	14 621,0	3 323,3	7 323,2	12,4	10 658,9	3 733,4	228,6	2 573,5	98,6	11 948,8	58,0	
		1932										
Januar	14 561,9	3 287,0	7 313,5	10,9	10 611,4	3 721,9	228,6	2 546,7	98,5	11 916,7	53,9	
Februar	14 528,4	3 276,1	7 291,0	8,4	10 575,5	3 724,1	228,8	2 534,1	97,9	11 896,4	49,9	
März	14 445,9	3 261,4	7 281,5	8,3	10 551,1	3 666,2	228,6	2 522,8	97,2	11 825,9	48,8	
April	14 420,3	3 251,0	7 244,4	8,5	10 503,9	3 686,8	229,7	2 520,0	97,0	11 803,3	43,0	
Mai	14 374,5	3 236,7	7 227,4	8,5	10 472,6	3 671,9	230,0	2 516,8	96,5	11 761,3	42,9	
Juni	14 297,6	3 220,0	7 191,4	8,5	10 419,9	3 648,0	229,7	2 502,5	96,0	11 699,0	43,3	
Juli	14 246,4	3 204,9	7 162,0	8,5	10 375,4	3 641,1	229,8	2 487,9	95,5	11 663,0	41,7	
August	14 204,0	3 190,1	7 138,1	8,3	10 336,5	3 635,6	231,9	2 480,5	95,4	11 628,1	41,4	
September	14 151,7	3 178,5	7 109,0	8,3	10 295,8	3 623,0	232,9	2 471,1	94,8	11 585,8	38,8	
Oktober	14 100,7	3 163,3	7 079,1	8,3	10 250,8	3 616,6	233,3	2 461,0	94,4	11 545,2	38,7	
November	13 997,7	3 147,0	7 061,1	8,3	10 216,4	3 616,5	234,6	2 455,1	94,0	11 448,6	38,6	
Dezember ²⁾	13 881,0	3 127,7	7 018,9	8,0	10 154,6	3 489,8	236,6	2 427,8	93,4	11 359,8	37,9	
vH	100	22,5	50,6	0,1	73,2	25,1	1,7	17,5	0,7	81,8	0,3	

¹⁾ Monatsziffern siehe *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 12, S. 214. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Schiffshypotheken, Meliorationsdarlehen usw.

Sparkasseneinlagen im Februar 1933.

Der Sparverkehr der deutschen Sparkassen hat sich auch im Februar 1933 weiter günstig entwickelt. Die Spareinlagen erhöhten sich um 137,1 Mill. *R.M.* auf 10 365,2 Mill. *R.M.* Von dem Zuwachs entfielen 49,2 Mill. *R.M.* auf den Überschub der Einzahlungen über die Auszahlungen, 66,6 Mill. *R.M.* auf Zinsgutschriften und 21,3 Mill. *R.M.* auf Aufwertungsgutschriften. Gegenüber dem Januar, wo der Einlagenüberschub 306,3 Mill. *R.M.* und der Einzahlungsüberschub 106,1 Mill. *R.M.* betragen, ist die Zunahme im Berichtsmonat allerdings verhältnismäßig gering. Bei diesem Vergleich darf aber nicht übersehen werden, daß die besondere Steigerung der Spareinlagen im Januar, wie auch im Januar-Bericht hervorgehoben wurde, auf saisonmäßige Gründe zurückzuführen ist.

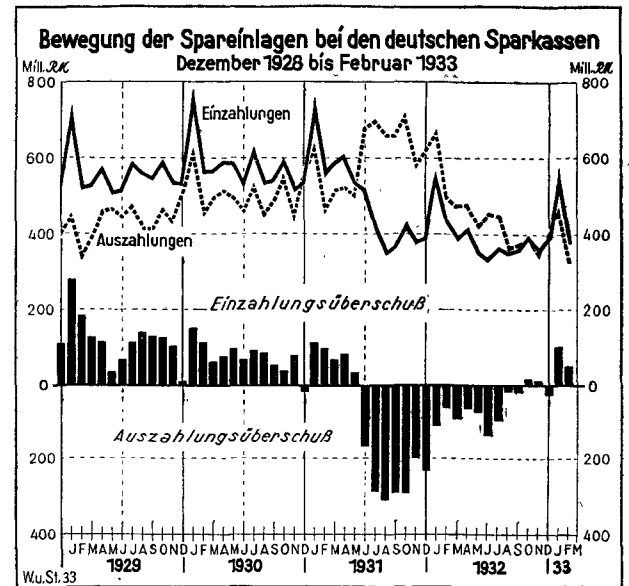
Ein- und Auszahlungen gingen im Berichtsmonat, wie stets im Februar, scharf zurück. Die Einzahlungen lagen mit 381 Mill. *R.M.* um 196,6 Mill. *R.M.*, die Auszahlungen mit 331,8 Mill. *R.M.* um 139,6 Mill. *R.M.* niedriger als im Vormonat. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen senkte sich entsprechend von 4,41 vH im Januar auf 3,10 vH im Februar und erreichte damit einen neuen Tiefstand.

Während im Januar die Sparkassen in sämtlichen Ländern und Landesteilen einen Einzahlungsüberschub aufzuweisen

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschub Sp. 2 - 5	Einlagenüberschub Sp. 3 - 6
Februar 1930	559,4	15,2	61,0	635,6	446,4	113,0	189,2
» 1931	548,7	8,7	74,5	632,0	453,0	98,8	179,0
» 1932	437,3	52,9	108,6	598,9	497,5	— 60,1	101,5
November 1932	349,3	11,3	2,1	362,7	339,5	9,8	23,2
Dezember	384,9	24,7	117,8	527,4	408,3	— 23,4	119,1
Januar 1933	577,6	40,3	159,9	777,7	471,4	106,1	306,3
Februar	381,0	21,3	66,6	468,9	331,8	49,2	137,1

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt.

umfangreichen Ausleihungen im 1. Halbjahr im städtischen Bodenkreditgeschäft noch ein Zugang von 237 Mill. *R.M.* zu verzeichnen war, überwiegen im Jahre 1932 die Rückflüsse den geringen Betrag der Neuausleihungen um 330 Mill. *R.M.* Auch die Anlage in Kommunaldarlehen hat sich stark vermindert. Die Rückzahlungen und Tilgungen kommunaler Schuldner belaufen sich auf 126 Mill. *R.M.*; außerdem sind bei der Landesbank der Rheinprovinz rd. 118 Mill. *R.M.* Darlehen in Kurzkredite umgebucht worden. Besonders hoch sind die Abgänge bei den Agrarhypotheken. Die Bestände der Bodenkreditinstitute an landwirtschaftlichen Hypotheken haben sich — trotz des Zugangs an Umschuldungsdarlehen bei der Deutschen Rentenbank — um 177 Mill. *R.M.* vermindert. Ihr Anteil an den Gesamtausleihungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute, der Ende 1926 noch 29,3 vH betrug, ist bis Ende 1932 auf 22,5 vH gesunken.



hatten, waren im Februar in einigen landwirtschaftlichen Bezirken (Baden, Hohenzollern, Hessen, Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe) die Auszahlungen wieder größer als die Einzahlungen. Den verhältnismäßig höchsten Auszahlungsüberschub hatten die Sparkassen Oldenburgs (0,89 vH des Ende Januar vorhandenen Spareinlagenbestandes), den verhältnismäßig höchsten Einzahlungsüberschub — wie schon im Januar — die Braunschweigische Landessparkasse (1,12 vH des am Ende des Vormonats vorhandenen Spareinlagenbestandes).

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im Februar saisonmäßig um 20,0 Mill. *R.M.*

gestiegen. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giro-netzes und bei den Kommunalbanken erhöhten sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) um 25,2 Mill. *R.M.* Der gesamte Einlagenzuwachs bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) stellte sich — ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften — auf 74,4 Mill. *R.M.* Rechnet man die Zins- und Aufwertungsgutschriften in den Sparverkehr hinzu, so ergibt sich ein Einlagenzugang von 162,3 Mill. *R.M.*

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spar-einlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen ²⁾	im sächsischen Giro-netz ³⁾	bei den Kommunal-banken ⁴⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen ²⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassen-organisation Sp. 2 u. 3 ⁵⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Febr. 1930	9 547,9	1 378,5	357,0	153,8	1 889,2	10 926,3	11 437,1
» » 1931	10 946,3	1 444,7	337,8	167,8	1 950,3	12 391,0	12 896,6
» » 1932	9 987,8	1 271,2	277,8	147,4	1 696,4	11 259,0	11 684,2
» Okt. »	9 758,7	1 155,4	259,0 ⁶⁾	121,1 ⁶⁾	1 535,5	10 914,1 ⁶⁾	11 294,1
» Nov. »	9 782,8	1 166,1	260,2 ⁶⁾	122,4 ⁶⁾	1 548,7	10 948,8 ⁶⁾	11 331,5
» Dez. »	9 917,0 ⁶⁾	1 108,0	257,1 ⁶⁾	123,8 ⁶⁾	1 488,9	11 025,0 ⁶⁾	11 405,9
» Jan. 1933	10 228,0 ⁶⁾	1 106,8	257,1 ⁶⁾	123,0 ⁶⁾	1 486,9	11 334,8 ⁶⁾	11 714,9
» Febr. »	10 365,2 ⁶⁾	1 126,0	260,3 ⁶⁾	125,0 ⁶⁾	1 511,3	11 491,2 ⁶⁾	11 876,5

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Februar 1933 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 30. 3. 1933, Nr. 76, veröffentlicht. — ²⁾ Ohne Girozentralen. — ³⁾ Bei 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — ⁴⁾ Sächsisches Giro-netz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁵⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁶⁾ Berichtete Zahlen. — ⁷⁾ Im Dezember 1932 wurden 17,5 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr und 2,9 Mill. *R.M.* in den Sparverkehr geführte Einlagen in den Depositenverkehr umgebucht. — ⁸⁾ Im Januar 1933 wurden 5,8 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — ⁹⁾ Vorläufige Zahlen. — ¹⁰⁾ Im Februar 1933 wurden 1,1 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5% Young-Anleihe New York	4 1/4% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Hög. Staatsanleihe 1930 Zürich
Sept. 1932 ...	70,50	52,25	102,69	107,63	98,30	101,25	102,83
Okt. » ...	68,75	49,75	102,28	108,63	93,60	101,69	102,78
Nov. » ...	70,00	48,25	102,25	107,13	91,90	101,13	102,35
Dez. » ...	79,13	59,50	102,25	108,13	89,40	102,00	103,25
Jan. 1933 ...	83,00	59,63	102,88	109,38	87,90	102,13	103,40
Febr. » ...	74,25	49,00	100,50	107,50	86,65	101,63	105,00

Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1933.

Im Laufe des Monats März wurden im Reichsanzeiger 467 Konkurse — ohne die wegen Mangelabgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — sowie 221 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Konkurse um 1,7 vH gesunken, die der Vergleichsverfahren jedoch um 23,5 vH gestiegen. Arbeitstägig¹⁾ ist die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat von 19,8 auf 18,0 zurückgegangen, die Zahl der Vergleichsverfahren dagegen von 7,5 im Februar auf 8,5 im März gestiegen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats Februar für die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	unter 1 000 <i>R.M.</i>	1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 »	10 000 » bis 100 000 »	100 000 » bis 1 000 000 »	1 000 000 » und mehr.....
I	98 (81)	11,4	128 (108)	13,2	
II	332 (173)	38,7	365 (189)	37,5	
III	363 (112)	42,4	398 (123)	40,9	
IV	63 (14)	7,4	74 (21)	7,6	
V	1	0,1	8 (2)	0,8	

¹⁾ Die Zahl der Arbeitstage betrug im März 26, da bei den Amtsgerichten am 21. März, dem Tag der Reichstagsöffnung, Sonntagsdienst gehalten worden ist. — ²⁾ Bei 5 Konkursen im Februar und bei 14 Konkursen im Januar konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. — Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

In den Größenklassen II und III hat die Anzahl der Konkurse verhältnismäßig etwas zugenommen, während in den anderen Größenklassen ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Millionenkonkurs im Februar 1933: Friedrichstraße 236 Grundstücksk.-A. G. (Verwaltung und Verwertung des Lichtspielhauses und der Grundstücke Friedrichstraße 236 und Wilhelmstraße 12 im Konzern der Brüder Schaie-Rotter), Berlin-Charlottenburg.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet u. mangels Masse abgelehnt	eröffnet	
	März 1933 ¹⁾	Febr. 1933 ²⁾		Februar 1933 ³⁾	März 1933 ⁴⁾
1. Nach Gewerbegruppen*)					
Land-, Forstwirtschaft, Gärten, Tierzucht, Fischerei	13	16	26	1	2
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	2	—	—
Baustoffindustrie	3	3	5	1	4
Sonstige Industrie der Steine und Erden	—	—	1	—	—
Eisen- und Metallindustrie	1	2	3	1	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	6	8	14	4	3
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	7	9	11	1	3
Elektrotechnik	2	5	9	2	—
Feinmechanik	3	3	6	1	1
Optik	—	1	3	1	—
Chemische Industrie	5	3	6	—	2
Textilindustrie	7	6	5	6	5
Papierindustrie	1	3	4	1	2
Vervielfältigungsgewerbe	2	3	3	—	2
Lederindustrie	3	6	5	2	3
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	1	1	—	1
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	22	23	35	20	10
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	16	14	30	8	5
Bekleidungs- und Schuhgewerbe	18	15	30	8	5
Baugewerbe	3	4	8	5	3
Baugewerbe	18	12	32	10	8
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe	255	264	438	133	110
a) Warenhandel	234	227	370	121	101
1. Einzelhandel	192	193	306	97	82
mit					
land-, forstw., gärten. Erzeugn., Vieh...	3	5	7	—	1
Brennmaterialien	6	6	6	—	2
Metall und Metallwaren	14	11	12	5	3
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	5	6	20	1	2
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	6	7	7	2	2
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	12	8	17	10	4
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	30	34	46	16	16
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	6	20	22	5	5
Nahrungs- und Genussmitteln	43	35	72	18	22
Tabak, Zigarren, Zigaretten	8	8	15	2	3
Bekleidung und Wäsche	24	21	37	14	8
Schuhwaren	11	9	13	4	6
sonstigen und verschiedenen Waren	24	23	32	20	8
2. Großhandel	42	34	64	24	19
mit					
land-, forstw., gärten. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	4	5	8	1	2
Brennmaterialien	1	—	—	1	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	3	1	10	4	3
Bau- und Grubenholz	—	2	8	1	3
Nahrungs-, Genussm., Tabak, Tabakwaren	22	12	16	4	6
Bekleidung und Wäsche	1	1	1	—	—
Schuhwaren	11	13	21	12	4
sonstigen und verschiedenen Waren	11	13	21	12	4
b) Banken	7	11	11	5	5
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	2	7	16	3	3
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	12	19	41	4	1
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	5	4	14	1	2
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	12	16	30	8	2
Sonstige Erwerbsunternehmungen	11	4	18	1	1
Andere Gemeinschaften	54	47	123	6	4
2. Nach Wirtschaftsgebieten*)					
Ostelbisches Deutschland ⁴⁾	104	116	192	52	41
darunter Berlin	46	46	98	14	13
Schlesien	30	33	59	18	7
Mitteldeutschland	113	112	209	48	33
Niedersachsen	59	55	107	27	27
Rheingebiet ⁵⁾ und Westfalen	98	98	160	53	41
Süddeutschland	63	61	135	23	30
Deutsches Reich ⁶⁾	467	475 ⁶⁾	862	221	179

*) Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anmerkung ¹⁾ zu der Übersicht der Wechselprotokolle auf S. 217. — ²⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ³⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ⁴⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁵⁾ Ohne Schlesien. — ⁶⁾ Ohne Saargebiet. — ⁷⁾ Darunter 383 mangels Masse abgelehnt.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung im Februar 1933.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung verminderte sich im Februar 1933 um 8,2 Mill. *R.M.* Im einzelnen stieg das Reinvermögen bei der Angestelltenversicherung um 10,5 Mill. *R.M.*, während es bei der Invalidenversicherung um 18,7 Mill. *R.M.* zurückging. Das Rohvermögen verringerte sich insgesamt um 16,4 Mill. *R.M.*; bei der Invalidenversicherung nahm es um 19,0 Mill. *R.M.* ab, bei der Angestelltenversicherung erhöhte es sich noch um 2,6 Mill. *R.M.* Aus dem Vergleich der Veränderung des Reinvermögens und des Rohvermögens ergibt sich, daß beide Versicherungsträger im Berichtsmontat wieder Schuldverpflichtungen abgedeckt haben.

Neue Vermögensanlagen wurden wieder nur von der Angestelltenversicherung vorgenommen; aber auch hier hielten sie sich, wie bereits die Veränderung des Rohvermögens zeigt, nur in einem sehr engen Rahmen. Die Neuanlagen erfolgten vorwiegend in Hypotheken auf Wohnungsneubauten; ferner wurden auch Mittel zum Ankauf von Wertpapieren und zur Gewährung von Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände verwandt. Die Träger der Invalidenversicherung finanzierten die Fehlbeträge und Schuldtilgungen im Februar hauptsächlich wieder aus dem Verkauf von Wertpapieren, im besonderen von Pfandbriefen; außerdem flossen ihnen noch Mittel durch Rückzahlung von Hypotheken, Kommunal- und Länderkrediten zu.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	28. 2.	30. 11.	31. 12.	31. 1.	28. 2.
	1932	1932	1932	1933	1933
in Mill. <i>R.M.</i>					
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	1 872,0	1 994,0	2 012,4	2 039,9	2 050,3
Invalidenversicherung	1 370,6	1 231,4	1 222,5	1 223,0	1 204,2
Zusammen	3 242,6	3 225,4	3 234,9	3 262,9	3 254,5
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	1 967,3	2 031,9	2 040,7	2 057,7	2 060,2
Invalidenversicherung	1 479,9	1 311,9	1 301,1	1 296,4	1 277,4
Zusammen	3 447,2	3 343,8	3 341,8	3 354,1	3 337,6
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ...	1 207,2	1 224,4	1 224,8	1 225,7	1 226,7
Wertpapiere ²⁾	941,3	843,3	839,8	850,9	847,4
Darlehen an öff.-rechtl. Körperschaft. ³⁾	837,5	834,6	835,4	831,6	830,5
Sonstige Darlehen ⁴⁾	81,7	94,2	96,8	95,5	94,3
Sparkasseneinlagen	6,7	5,5	5,4	5,5	5,4
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	235,9	234,3	232,7	232,3	231,5

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Februar 1933.

Im Februar 1933 ist nach der starken Zunahme der Emissionstätigkeit im Vormonat ein Rückgang in der Ausgabe von Wertpapieren eingetreten. Die Emissionen beliefen sich im Februar auf 40 Mill. *R.M.* gegenüber 70,7 Mill. *R.M.* im Januar. Die Abnahme bezieht sich sowohl auf die Ausgabe von Schuldverschreibungen wie auf die Ausgabe von Aktien. Auf die steuerfreie Reichsbahnleihe wurde im Februar wiederum ein weiterer kleiner Teilbetrag in Höhe von 0,08 Mill. *R.M.* eingezahlt.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1933	1933	1932	Monatsdurchschnitt	
	Febr.	Jan.	Dez.	1933 Jan./Febr.	1932
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ..	—	16,50	—	8,25	1,13
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	28,17	**35,48	**35,61	31,83	25,25
a) Kommunalschuldverschreibg..	1,82	3,15	5,26	2,49	1,89
b) Pfandbriefe	26,35	32,33	30,35	29,34	23,36
öffentlichen Unternehmungen ¹⁾ ..	0,08	—	0,63	0,04	19,39
priv. Unternehmungen usw.	—	—	—	—	0,80
Schuldverschreibung insgesamt ²⁾	28,25	51,98	36,24	40,12	46,57
Aktien ³⁾	11,79	18,75	9,40	15,27	12,53
Inländische Werte zusammen	40,04	70,73	45,64	55,39	59,10
Ausländische Werte	—	—	—	—	—
Insgesamt	40,04	70,73	45,64	55,39	59,10
Auslandsanleihen	—	—	—	—	—

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen. — ⁴⁾ Vorläufige Zahl. — ⁵⁾ Berichtigte Zahl.

Die Gold- und Devisenbestände der Welt im Februar und März 1933.

Die erfassbaren Goldvorräte der Welt haben im Februar um 184,6 Mill. *R.M.* abgenommen. Dieser Rückgang dürfte sich überwiegend aus den Goldankäufen erklären, die durch den englischen Valutaausgleichsfonds im Ausland vorgenommen wurden; die Goldvorräte dieses Fonds entziehen sich der statistischen Erfassung. Die ausgewiesenen Goldvorräte der Bank von England haben ebenfalls stark zugenommen; diese Goldwerbungen stammen wiederum aus den Beständen des Valutaausgleichsfonds. Die gegenwärtige Zentralgoldreserve Englands (Stand von Ende März 1933) liegt mit 172,7 Mill. £ nur noch wenig unter der höchsten Bestandsziffer, die in der gesamten Vor- und Nachkriegszeit festgestellt wurde. (September 1928 = 176,6 Mill. £). Der amerikanische Goldstock hat unter den Einwirkungen der Kreditkrise im Februar um mehr als 400 Mill. *R.M.* abgenommen; der größte Teil dieser Goldabgaben erfolgte nicht in der Form von Ausfuhren, sondern durch Erhöhung der ausländischen Goldkonten bei den Bundesreservebanken. Gleichzeitig wurden die Goldfonds der Bundesreservebanken durch die private Goldhortung (vorübergehend mehr als 1 Mrd. *R.M.*) geschwächt. Mit dem Abflauen der Kreditpanik sind die gehorteten Goldbeträge wieder den Zentralstellen zugeströmt; auch die Golddepots der ausländischen Notenbanken nahmen wieder ab. Die Goldreserven der Bank von Frankreich haben sich im Februar erneut um 189 Mill. *R.M.* gesenkt; im März dauerten die Abzüge fort. Zu einem erheblichen Teil dürften diese Goldabgänge auf die Ankaufstätigkeit des englischen Valutaausgleichsfonds zurückgehen.

Goldbestände und Devisenvorräte (Mill. <i>R.M.</i>)	Goldbestände			Devisen		
	Ende			Ende		
	1932 Dez.	1933 Jan.	1933 Febr.	1932 Dez.	1933 Jan.	1933 Febr.
I. Weltwirtschaftlich verflocht. Länder	52 104,8	52 260,4	52 121,5	7 375,8	7 495,2	7 635,4
Belgien	1 515,3	1 520,5	1 535,2	—	—	—
Deutschland	877,5	893,2	840,2	116,0	102,8	154,1
Frankreich	13 653,8	13 514,1	13 324,9	978,9	974,8	950,6
Großbritannien	2 463,8	2 541,4	2 921,4	465,8	455,6	666,0
Italien	1 290,2	1 294,0	1 364,2	288,2	288,6	212,6
Niederlande	1 742,6	1 733,8	1 720,8	120,3	123,9	123,9
Polen	236,5	241,2	241,8	64,4	48,6	39,5
Schweiz	2 001,7	2 001,7	2 048,2	70,7	72,2	31,8
Spanien	1 829,3	1 829,6	1 829,7	230,9	227,6	227,3
Übrige Länder ..	1 519,9	1 530,4	1 537,2	989,6	1 061,4	1 068,8
Sonst. Bestände ¹⁾ ..	677,6	681,7	663,0	—	—	—
Europa insges. Ver. Staaten von Amerika	27 808,2	27 781,6	28 026,6	3 324,8	3 355,5	3 474,6
Übersee ²⁾	18 911,6	19 125,7	18 722,7	12,6	14,7	14,7
davon	5 385,0	5 353,1	5 372,2	4 038,4	4 125,0	4 146,1
Argentinien	1 049,0	1 049,0	1 049,0	296,1	296,1	296,1
Brit. Indien	679,8	679,8	679,7	423,5	589,6	575,9
Niederl. Indien	175,3	175,3	187,8	32,6	33,6	30,4
Japan	897,7	897,7	897,7	359,8	264,2	264,2
Australien und Neuseeland	396,0	363,3	369,5	357,5	298,3	337,1
Sonstige Länder ..	2 187,2	2 188,0	2 188,5	2 568,9	2 643,2	2 642,4
II. Sonstige Bestände	8 651,9	8 579,5	8 533,8	67,4	67,4	67,4
Rußland(UdSSR) ..	1 544,5	1 544,5	1 544,5	67,4	67,4	67,4
Ind. Goldhorte ³⁾ ..	6 788,5	6 738,8	6 708,8	—	—	—
Sonst. Goldhorte ⁴⁾ ..	313,9	296,2	280,5	—	—	—
Erfassbare Bestände der Welt	60 756,7	60 839,9	60 655,3	7 443,2	7 562,6	7 702,8

¹⁾ Außer den Ver. Staaten von Amerika. — ²⁾ Goldmünzen im freien Verkehr in England, Finnland, Albanien, der Schweiz und in den Niederlanden; Goldreserve der Bank von Island. Goldbestände der englischen und schottischen sowie der schwedischen und griechischen Privatbanken; ferner Vorschüsse der Bank von Frankreich gegen Gold. — ³⁾ Vorläufige Zahl. — ⁴⁾ Geschäft nach den Goldeinfuhrüberschüssen British Indiens seit 1873.

Die Wechselproteste im Februar 1933.

Die Anzahl der im Februar 1933 zu Protest gegangenen Wechsel wurde mit rd. 66 600, der Gesamtbetrag, auf den diese Wechsel lauteten, mit rd. 9,2 Mill. *R.M.* festgestellt¹⁾. Je Arbeitstag wurden im Februar 2 773 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 334 000 *R.M.* protestiert, d. s. der Anzahl nach 2,2 vH mehr und dem Betrage nach 5,4 vH weniger als im Vormonat. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist im Fe-

¹⁾ Über die Erweiterung des Ausschnitts der Erhebung seit 1. 1. 1933 vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 152.

bruar 139 *R.M.* gegenüber 150 *R.M.* im Januar. Die Protestquote*) macht im Februar 3,52 vT aus, ist also fast ebenso hoch wie im Januar (3,58 vT).

In allen Wirtschaftsgebieten waren Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel niedriger als im Vormonat. Im ostelbischen Deutschland — ohne Berlin und Schlesien — hat sich der starke Rückgang der Anzahl, besonders aber des Betrags der Protestwechsel der Saisonbewegung entsprechend fort-

*) D. i. der Anteil des Gesamtbetrags der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrage der vor drei Monaten gezogenen Wechsel.

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.

1) Die Wirtschaftsgebiete umfassen, soweit sich dies nicht aus der Bezeichnung ergibt, die politischen Gebiete wie folgt: Ostelbisches Deutschland = Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Mecklenburg, Lübeck. Mitteldeutsches Land = Prov. Sachsen, Freistaat Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt. Niedersachsen = Schleswig-Holstein, Hannover, Hamburg, Oldenburg, Bremen. Rheingebiet u. Westfalen = Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Hessen, Bayern i. d. Rh. Süddeutsches Land = Bayern r. d. Rh., Württemberg, Baden. — 2) Ohne Saargebiet.

gesetzt (Anzahl — 10,0 vH, Betrag — 23,6 vH); auch der Durchschnittsbetrag ist in diesem Gebiet im Februar beträchtlich niedriger als im Vormonat. In Schlesien und in Mitteldeutschland haben Gesamtbetrag und Durchschnittsbetrag ebenfalls überdurchschnittlich abgenommen. Besonders gering war der Rückgang des Gesamtbetrags in Niedersachsen, wo der Durchschnittsbetrag sogar etwas (um 2,4 vH) höher ist als im Vormonat.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Februar 1933			Januar 1933		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland	5 429	753	139	6 029	986	164
Berlin	6 244	1 044	167	6 490	1 163	179
Schlesien	3 124	381	122	3 426	465	135
Mitteldeutschland	12 295	1 573	128	12 974	1 881	145
Niedersachsen	5 972	1 010	169	6 317	1 044	165
Rheingebiet ²⁾ u. Westfalen	23 190	2 789	120	24 577	3 218	131
Süddeutsches Land	10 306	1 677	163	10 733	1 801	168
Deutsches Reich ²⁾	66 560	9 227	139	70 556	10 558	150

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden von April bis Dezember 1932. (Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und Gemeindeverbände.)

Der allgemeine Einnahmerückgang im laufenden Rechnungsjahr hat sich für April bis Dezember zwar prozentual bei den gemeindlichen Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen, den absoluten Beträgen nach jedoch bei den gemeindlichen Einnahmen aus eigenen Steuern (einschließlich Landessteuerüberweisungen) stärker ausgewirkt¹⁾.

Kasseneinnahmen der Gemeinden (über 5 000 Einw.) und der Gemeindeverbände (ohne Hansestädte)	Reichssteuerüberweisungen ¹⁾			Gemeindesteuern ²⁾		
	Mill. <i>R.M.</i>	Rückgang gegen 1931/32		Mill. <i>R.M.</i>	Rückgang gegen 1931/32	
		Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	vH
April/Juni 1932	155,7	- 55,2	- 26,2	467,0	- 36,1	- 7,2
Juli/Sept. 1932	145,9	- 38,5	- 20,9	416,2	- 117,8	- 22,1
Okt./Dez. 1932	123,0	- 59,2	- 32,5	438,0	- 71,9	- 14,1
April/Dez. 1932	424,7	- 152,9	- 26,5	1 321,2	- 225,9	- 14,6

1) Vgl. Anmerkung 1 der Übersicht auf S. 218. — 2) Einschließlich Landessteuerüberweisungen.

Das stärkere Absinken der Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen im 3. gegenüber dem 2. Viertel ist darauf zurückzuführen, daß die Reichsüberweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer 1931/32 im dritten Viertel höher als im zweiten, im laufenden Rechnungsjahr aber im zweiten Viertel erheblich höher als im dritten waren. Diese Verschiebung wirkt sich im Gesamtergebnis der gemeindlichen Überweisungseinnahmen aus Reichssteuern verhältnismäßig stark aus, da in Preußen die Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen ganz den Gemeinden (Gemeindeverbänden) überlassen sind²⁾. Sieht man von den Überweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer ab, so ist der Rückgang der gemeindlichen Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen im dritten Viertel des laufenden Rechnungsjahrs gegenüber dem Vorjahr nicht ganz so stark gewesen wie im zweiten Viertel³⁾. Bei den Einnahmen der Gemeinden (über 5 000 Einw.) und der Gemeindeverbände aus Gemeindesteuern (einschl. Landessteuerüberweisungen) ist für Oktober bis Dezember dieselbe Erscheinung festzustellen, die auch schon bei der Entwicklung der Landessteuern beobachtet werden konnte⁴⁾; der Rückgang gegenüber dem Vorjahr hat nicht mehr dasselbe große Ausmaß wie im 2. Vierteljahr, wenn auch die Minderung immer noch erheblich bleibt. Das leichte Nachlassen in der Abwärtsbewegung der Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr, das beispielsweise bei der Grund- und Gebäude-, der Gewerbe- und der Vergütungsteuer in Preußen und Bayern zu verzeichnen ist, ist jedoch keineswegs bei allen Steuerarten oder allen Ländern gleichmäßig zu beobachten; teilweise ist auch eine weitere Ver-

schlechterung der Einnahmen eingetreten. Die Entwicklung im ersten Viertel des Rechnungsjahrs, die als die günstigste erscheint, kann nicht unmittelbar zum Vergleich herangezogen werden, da die Ergebnisse für April bis Juni noch wesentlich durch Resteingänge für das Rechnungsjahr 1931/32 mitbestimmt werden und die für das Rechnungsjahr 1932/33 entscheidende Entwicklungsrichtung erst vom zweiten Viertel an klar hervortritt.

Kasseneinnahmen der Gemeinden (über 5 000 Einw.) und der Gemeindeverbände (ohne Hansestädte)	1932/33			Rückgang (-), Steigerung (+) 1932/33 gegen 1931/32		
	1. R.-Vj.	2. R.-Vj.	3. R.-Vj.	1. R.-Vj.	2. R.-Vj.	3. R.-Vj.
	in Mill. <i>R.M.</i>			in vH		
Grund- und Gebäudesteuer	148,3	153,7	161,4	- 1,5	- 8,5	- 2,2
Gewerbesteuer	105,7	103,4	104,1	- 29,8	- 34,4	- 24,9
Gebäude- und Grundbesitzsteuer, Hfd. Aufkommen	65,8	70,0	64,9	- 38,8	- 40,2	- 41,0
Bürgersteuer	77,3	24,2	40,6			
Zuschl. z. Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer	12,4	11,6	10,7	- 12,5	- 25,7	- 30,1
Gemeindebiertsteuer	28,0	28,3	24,8	- 6,7	- 36,2	- 32,0
Gemeindegetränksteuer	6,0	5,8	6,2	+ 9,1	- 3,0	+ 7,1
Vergütungsteuer	8,3	6,9	9,8	- 19,2	- 27,6	- 16,1
Hundsteuer	9,0	7,0	7,4	- 10,1	- 21,2	- 15,8

Eine Sonderstellung nimmt die Einnahmentwicklung bei der Bürgersteuer ein. Während in den ersten drei Vierteln des Rechnungsjahrs 1931/32 nur im Dezember 1931 fällige Einnahmen aus der Bürgersteuer 1931 der Veranlagten, außerdem Resteingänge aus der Bürgersteuer für 1930/31 eingingen, fallen in die ersten drei Viertel des laufenden Rechnungsjahrs die im April, Mai, Juni 1932 fälligen Zahlungen für die Bürgersteuer 1931 und die Oktober, November, Dezember fälligen Zahlungen für die Bürgersteuer 1932 der Lohnsteuerpflichtigen, sowie die Oktober und November zahlbare Bürgersteuer 1932 der Veranlagten. Im Dreivierteljahrsresultat hat die Bürgersteuer den Gemeinden (mit mehr als 5 000 Einwohnern) um rd. 107 Mill. *R.M.* höhere Kasseneinnahmen gebracht als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs.

Kasseneinnahmen der Gemeinden (über 5 000 Einwohner) und der Gemeindeverbände (ohne Hansestädte)	April/Dezember		Rückgang (-), Steigerung (+) April/Dez. 1932 gegen 1931	
	1932	1931		
	in Mill. <i>R.M.</i>		in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Grund- und Gebäudesteuer	463,4	483,5	- 20,1	- 4,1
Gewerbesteuer	313,2	446,8	- 133,5	- 29,9
Gebäude- und Grundbesitzsteuer, Hfd. Aufkommen	200,8	334,6	- 133,8	- 40,0
Bürgersteuer	5,1		+ 5,1	
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer	142,1	35,3	+ 106,9	+ 303,2
Gemeindebiertsteuer	34,7	45,2	- 10,4	- 23,1
Gemeindegetränksteuer	81,1	110,8	- 29,7	- 26,8
Vergütungsteuer	18,0	18,2	- 0,2	- 0,9
Hundsteuer	25,1	31,6	- 6,5	- 21,6
	23,4	27,7	- 4,3	- 16,5

1) Die für die Entwicklung der Steuereinnahmen im Berichtszeitraum wichtigeren Veränderungen in den gesetzlichen Grundlagen von Steueraufkommen und Steuerverteilung sind in *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 26 u. Nr. 3, S. 87 angeführt. Neben den dort angegebenen Maßnahmen ist für das dritte Viertel des laufenden Rechnungsjahrs insbesondere noch die Erhebung der Bürgersteuer 1932 von Bedeutung. — 2) Die dem Lande zunächst verbleibenden 4 vH gehen in Form von Brückenunterhaltungszuschüssen ebenfalls den Gemeinden zu. — 3) Die Verschiedenheiten der Entwicklung in den einzelnen Ländern sowie das voraussichtliche Gesamtergebnis der Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1932/33 sind in den vorausgegangenen Berichten bereits besprochen worden. Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 3, S. 87, Nr. 4, S. 124, Nr. 6 S. 184. — 4) Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 6, S. 184.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einw. (Gem.) und der Gemeindeverbände (G.-V.) von April bis Dezember 1932 in Mill. <i>RM</i>	Länder insgesamt (ohne Hansestädte)		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden		Thüringen		Hessen	
	Gem. und G.-V.	dar. G.-V.	Gem. und G.-V.	dar. G.-V.	Gem. und G.-V.	dar. G.-V.	Gem. und G.-V.	dar. G.-V.	Gem. und G.-V.	dar. G.-V.	Gem. und G.-V.	dar. G.-V.	Gem. und G.-V.	dar. G.-V.	Gem. und G.-V.	dar. G.-V.
A. Reichssteuerüberweisungen ... davon	424,7	168,5	314,9	142,9	33,5	9,3	38,3	9,1	9,7	—	8,7	0,4	1,9	1,0	5,2	1,7
Einkommen-, Körperschaft-, Umsatzsteuer	299,2	71,4	210,5	57,9	26,8	5,2	30,5	5,3	8,9	—	8,3	0,4	1,4	0,6	3,9	0,6
Grunderwerbsteuer	33,8	15,8	27,6	15,1	1,1	0,0	2,3	0,0	0,7	—	0,4	—	0,5	0,4	0,2	0,0
Kraftfahrzeugsteuer	90,2	81,2	76,0	69,9	5,3	4,1	5,5	3,9	—	—	—	—	—	—	1,1	1,1
B. Gemeindesteuern*)	132,2	110,6	950,2	56,7	105,8	27,4	91,1	7,1	45,2	—	49,4	3,7	18,0	2,8	27,2	4,3
Grund- und Gebäudesteuer	463,4	32,3	350,9	—	43,0	20,6	13,1	0,0	15,4	—	18,1	2,7	2,7	0,9	9,3	2,6
Gewerbesteuern*)	313,2	9,8	238,3	—	20,5	6,8	12,5	0,0	17,2	—	8,3	1,0	4,2	0,8	5,8	0,8
Gebäude- aus laufendem Aufkommen	200,8	42,1	135,0	33,7	11,8	—	24,3	6,2	3,5	—	11,2	—	2,9	0,6	7,2	0,9
dungsteuer aus der Ablösung	5,1	0,1	—	—	1,1	—	0,4	0,0	1,2	—	1,5	—	0,2	0,0	0,3	0,0
Bürgersteuer	142,1	0,2	98,4	—	7,0	—	18,9	0,1	2,2	—	4,7	—	3,7	—	2,5	—
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wertzuwachssteuer	34,7	13,4	26,9	12,9	2,4	—	2,4	0,0	1,1	—	0,7	—	0,4	0,2	0,2	0,0
Gemeindebiersteuer	81,1	1,8	50,4	1,6	11,5	0,0	8,6	0,0	2,6	—	2,6	—	2,1	0,0	1,1	—
Gemeindegetränksteuer	18,0	0,0	11,5	0,0	1,7	0,0	2,3	0,0	0,5	—	1,1	—	0,3	—	0,3	0,3
Vergütungsteuer	25,1	1,1	17,1	0,5	2,0	0,0	3,1	0,4	0,5	—	0,6	—	0,7	0,1	0,3	0,0
Hundsteuer	23,4	5,0	16,9	4,6	1,8	0,0	1,8	0,0	0,7	—	0,5	—	0,4	0,1	0,3	0,0
Sonstige	14,2	4,7	4,8	3,4	2,9	0,0	4,0	0,4	0,0	—	0,0	—	0,4	0,1	0,1	—
Insgesamt einschl. Ausgleichsstock	1 753,7	281,8	1 265,1	199,6	142,4	38,9	130,8	16,7	55,0	—	58,3	4,1	19,9	3,8	33,4	6,0

*) Einschl. Landessteuerüberweisungen. — ¹⁾ In Preußen: Einschl. Dotationen, ausschl. der aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer vom Lande einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zur Landesschuldkasse. In Sachsen: Ohne die vom Lande aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zum persönlichen Volksschulsaufwand. In Thüringen: Ohne die Beiträge der Gemeinden und Stadtkreise zum persönlichen Schulaufwand und zu den Kosten für unentgeltliche Lernmittel. Ferner ohne die gem. § 15 des Landesabgabengesetzes einbehaltenen Anteile auf die Lehrerbildung in Mecklenburg-Schwerin. — ²⁾ In Preußen und Württemberg können die Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer aus verrechnungstechnischen Gründen nicht von den Überweisungen aus der Mineralwasser- und Biersteuer getrennt werden. — ³⁾ In Mecklenburg-Schwerin und Anhalt kann der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nicht von den Überweisungen aus der Reichsgrunderwerbsteuer getrennt werden und ist deshalb in der Reichsgrunderwerbsteuer mitenthalten. — ⁴⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuern, insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer. — ⁵⁾ Ab 1. April 1932 ist den Gemeinden die Einführung von Sonderzuschlägen auf Filialbetriebe gestattet; soweit sie erhoben werden, ist das Aufkommen hier mitenthalten.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Februar 1933.

Die Reichseinnahmen im Februar 1933 betragen bei den Besitz- und Verkehrsteuern 310,1 Mill. *RM*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 173,8 Mill. *RM*, im ganzen 483,9 Mill. *RM*. In den Monat Februar fielen Zahlungstermine für vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer und für den zweiten Teilbetrag der Aufbringungsumlage 1932.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Febr. 1933	Jan. 1933	Dez. 1932	Nov. 1932	Febr. 1932
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Mill. <i>RM</i>					
Lohnsteuer ²⁾	58,6	65,3	61,8	59,6	68,2
Steuersatz vom Kapitalertrag	1,6	3,3	1,8	2,6	1,4
Veranlagte Einkommensteuer	14,7	29,3	107,0	7,8	31,0
Körperschaftsteuer	0,8	1,9	20,0	—	3,9
Krisensteuer ³⁾	4,7	15,3	7,6	9,5	13,5
Vermögensteuer	56,1	8,6	15,1	60,1	52,8
Aufbringungsumlage ⁴⁾	25,8	7,0	7,9	10,2	66,1
Übrige	4,8	6,2	4,4	5,0	5,3
II. Steuern vom Umsatz und Vermögensverkehr					
Umsatzsteuer	103,3	145,3	111,1	119,6	80,1
Kapitalverkehrsteuer	2,1	2,4	2,6	3,2	2,1
Übrige	14,8	13,3	14,0	14,4	16,5
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	12,2	14,3	13,3	15,8	14,3
Kraftfahrzeugsteuer	10,5	11,6	11,8	13,1	11,1
Summe I—III	310,1	323,8	378,4	311,3	366,3
Februar 1933=100	100	104,4	122,0	100,4	118,1
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle	57,2	113,2	67,1	67,7	68,6
Tabaksteuer	57,6	62,2	61,4	62,1	61,6
Biersteuer	18,5	17,2	18,6	22,5	23,4
Aus dem Spirituomonopol	11,8	12,8	14,5	11,1	13,0
Zuckersteuer	21,5	25,5	29,4	23,8	22,1
Übrige	7,2	6,9	8,2	5,9	4,0
Summe IV	173,8	237,8	199,3	193,1	192,8
Februar 1933=100	100	136,8	114,7	111,1	110,9
Insgesamt	483,9	561,6	577,7	504,4	559,1
Februar 1933=100	100	116,1	119,4	104,2	115,5

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1933: Februar 0,1, Januar 0,1, 1932: Dezember 0,1, November 0,1, Februar 0,1 Mill. *RM*. — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten 1933: Februar 4,5, Januar 15,1, 1932: Dezember 7,2, November 9,1, Februar 1,5 Mill. *RM*. Der Rest entfällt auf Krisenlohnsteuer. — ⁴⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten.

Gegenüber dem Februar 1932, dem entsprechenden Vorjahrsmonat, sind bei einer damaligen Gesamteinnahme von 559,1 Mill. *RM* im Februar 1933 75,2 Mill. *RM* weniger auf gekommen, und zwar bei den Besitz- und Verkehrsteuern 56,2 (davon allein 40 Mill. *RM* bei der inzwischen stark herabgesetzten Aufbringungsumlage) und bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 19 Mill. *RM*. Rückgänge zeigen u. a. die Lohnsteuer (— 9,6 Mill. *RM*), die veranlagte Einkommensteuer (— 16,3), die Krisensteuer (— 8,8), letztere infolge Wegfalls der Krisenlohnsteuer, und die Zölle (— 11,4). Mit einer Mehreinnahme in größerem Umfange schließt infolge der Tarifierhöhung lediglich die Umsatzsteuer ab (+ 23,2 Mill. *RM*).

Die Reichsfinanzen im Januar 1933.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Die Einnahmen des Reichs waren im Januar 1933 mit 424,9 Mill. *RM* gegen den Dezember 1932 um 79,4 Mill. *RM* und gegen den Oktober 1932 (den entsprechenden Monat des Vorvierteljahrs) um 64,1 Mill. *RM* rückgängig. Da aber die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben mit 509,4 Mill. *RM* im Januar hinter denen des Dezember (602,2 Mill. *RM*) und des Oktober (591,0 Mill. *RM*) zurückblieben, hielt sich die Mindereinnahme im Januar mit 84,5 Mill. *RM* gegen 97,9 Mill. *RM* und 102,0 Mill. *RM* in engeren Grenzen als in den beiden Vergleichsmonaten.

Auf der Einnahmeseite war diese Entwicklung maßgeblich durch die Gestaltung der Steuer- und Zolleinnahmen¹⁾ bedingt, und zwar betragen

	Jan. 1933	Dez. 1932	Okt. 1932
die Einnahmen aus Reichssteuern und Zöllen	561,6	577,7	598,2
die Überweisungen an die Länder	177,8	128,5	149,8
dem Reich verblieben somit	383,8	449,2	448,4

Infolge einer einmaligen Zahlung an die Länder von 20 Mill. *RM* als Entschädigung für die Einführung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer waren die Länderüberweisungen im Berichtsmonat besonders hoch, so daß der Reichsanteil im Vergleich zu den Vormonaten weit stärker zurückging, als es der Bewegung der Steuer- und Zollerträge entsprechen hätte.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 149.

Die Minderung der im übrigen nicht erheblich ins Gewicht fallenden Verwaltungseinnahmen (10,5 Mill. *R.M.* im Januar gegen 26,9 Mill. *R.M.* im Dezember und 16,3 Mill. *R.M.* im Oktober) betrifft vornehmlich die des Reichsarbeits- und Reichsfinanzministeriums.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1932/33 ¹⁾			
	Jan.	Dez.	Okt.	April/Jan.
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil)*)	383,8	449,2	448,4	4 231,0
Reparationsbeitrag der Reichsbahn..	5,8	5,8	5,8	58,3
2. Erwerbvermögen				
Vorzugsaktien { Verzinsung	—	—	—	19,6
der Reichsbahn { Verkauf	3,4	0,2	0,6	38,9
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei	21,1	21,1	16,9	189,5
Aus dem Gewinn der Reichsbank ..	—	—	—	—
Aus der Münzprägung*)	0,3	1,1	1,0	105,0
3. Verwaltungseinnahmen	10,5	26,9	16,3	160,8
Summe der Einnahmen	424,9	504,3	489,0	4 803,1
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten*)	55,8	57,4	56,5	565,3
2. Versorgung und Ruhegelder*)	106,9	108,5	107,1	1 084,4
3. An die Länder für Schutzpolizei	15,8	15,8	15,8	158,1
4. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	32,5	30,2	30,0	340,9
Knappschaftl. Pensionsversicherungen	7,9	7,9	7,9	67,1
Für die Befreiung der Untertage-	—	—	—	—
arbeiter v. d. Arbeitslosenversicher.	2,2	2,3	2,1	19,8
Kleinrentnerfürsorge	—	4,0	5,0	21,0
Krisenfürsorge usw.)*	80,2	87,1	70,6	777,7
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge..	2,0	0,1	0,3	4,8
Verbilligung von Lebensmitteln und	—	—	—	—
Kohle	10,5	—	—	10,5
5. Vorstadt. Kleinsiedlung für Erwerbslose	2,8	5,8	5,8	46,0
6. Wohnungs- und Siedlungswesen	—	2,1	1,4	6,7
7. Beteiligung a. d. Dresdner Bank	—	—	—	10,1
8. Stützung d. Landesbank d. Rheinprov.	—	—	25,0	25,0
9. Erwerb von Gelsenkirchen-Aktien	2,7	2,9	—	32,5
10. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	36,1	2,9	44,6	190,9
Tilgung gem. Ges. v. 23. 10. 1930 ..	35,0	35,0	35,0	350,0
Anleiheablösung	12,7	177,5	3,6	263,6
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	30,7	—
11. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)	—	—	—	—
Heer	17,5	18,9	24,0	204,0
Marine	9,1	10,8	10,6	95,5
Verkehrswesen	9,6	10,1	10,6	116,7
Übrige Reichsverwaltung	40,3	39,4	28,3	326,2
12. Innere Kriegslasten*)	13,8	18,4	55,1	211,6
13. Äußere Kriegslasten				
Reparationszahlungen*)	—	—	—	17,6
Sonstige äußere Kriegslasten	15,5	14,2	17,1	131,4
Summe der Ausgaben	508,9	601,3	587,1	5 057,4
Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)	-84,0	-97,0	-98,1	-254,3
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen) ..				
Summe der Einnahmen	—	—	—	—
II. Ausgaben :				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	—	0,1	0,3	2,3
2. Verkehrswesen	0,1	0,2	2,5	7,4
3. Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	—	—
4. Innere Kriegslasten	0,4	0,6	1,1	10,2
5. Übrige Reichsverwaltung	—	—	—	—
Summe der Ausgaben	0,5	0,9	3,9	19,1
Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)	-0,5	-0,9	-3,9	-19,1

¹⁾ Vorjahr vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 6, S. 185. — ²⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen im Januar 177,8, Dezember 128,5, Oktober 149,8, April/Januar 1 863,8 Mill. *R.M.* — ³⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung (Januar 0,2, Dezember 0,1, Oktober 0,3, April/Januar 4,6 Mill. *R.M.*) — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (siehe A II 2). — ⁵⁾ Krisenfürsorge für Arbeitslose, Zuwendungen an Gemeinden (Gde-Vbde) zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten. Abgeltung der Kosten für Durchführung der Krisenfürsorge sowie Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (siehe A II 2). — ⁷⁾ Nach dem Hoover-Plan. — ⁸⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten.

Unter den Ausgaben des Reichs waren die Aufwendungen für die Krisenfürsorge und die Erleichterung der gemeindlichen Wohlfahrtslasten im Berichtsmonat zwar etwas niedriger als im Dezember, aber der jahreszeitlichen Entwicklung des Arbeitsmarktes gemäß noch höher als im Oktober. Auch bringt der Januar ausweis erstmalig in diesem Rechnungsjahr die Verbuchung eines Betrages von 10,5 Mill. *R.M.* für die Verbilligung von Lebensmitteln und Kohle im Rahmen der Winterhilfeaktion der Reichsregierung für die notleidende Bevölkerung. Den Zinsfälligkeiten entsprechend, erforderte der ordentliche Dienst der Reichsschuld im Januar mit 36,1 Mill. *R.M.* wie im Oktober mit 44,6 Mill. *R.M.* erhöhte Aufwendungen, während im Dezember für diesen Zweck lediglich 2,9 Mill. *R.M.* benötigt wurden. Dagegen brauchten für die Anleiheablösung im Ja-

nuar nurmehr 12,7 Mill. *R.M.* ausgeworfen zu werden, gegen 177,5 Mill. *R.M.* im Vormonat, in dem die ausgelosten Stücke zahlbar waren. Außergewöhnliche Ausgaben und Einnahmen aus Rückkauf oder Unterbringung von Schuldverschreibungen sowie aus der Einlösung von zu Stützungszwecken begebenen Schatzanweisungen, die das Ergebnis der Vergleichsmonate erheblich beeinflussten, waren im Berichtsmonat nicht zu verzeichnen.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*

Kassenbedarf	nach dem Stande am	
	31. Dez.	31. Jan.
im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeiträge aus Vorjahren (-)	- 1 690,0	- 1 690,0
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen ..	157,7	157,7
	verbleiben	- 1 532,3
Tilgung in Ausführung des Gesetzes vom 23. 10. 1930	315,0	350,0
	verbleiben	- 1 217,3
Mehreinn. (+), Mehrausg. (-) seit Beginn des R.-J.	- 170,3	- 254,3
Zusammen	- 1 387,6	- 1 436,6
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeiträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Bewilligungen ..	58,0	58,0
	verbleiben	58,0
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	—	18,6
Zusammen +	39,4	38,9
aus rechnungsmäßig noch nicht verbucht. Auszahl. rd.	72	111
somit Kassenbedarf insgesamt	1 421	1 509
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen. rd.	67	48
somit Kassen solibestand	1 488	1 557
schwebende Schuld	1 488	1 557
und zwar Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinsl. Schatzanweisungen ..	990	1 061
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	31	29
Betriebskredit bei der Reichsbank	67	67

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. *R.M.* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im Dezember ohne 344 Mill. *R.M.*, im Januar 339 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschl. 314 Mill. *R.M.* bzw. 309 Mill. *R.M.* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen).

Der Kassenbedarf hat sich von rd. 1 421 Mill. *R.M.* am 31. Dezember 1932 auf rd. 1 509 Mill. *R.M.* Ende Januar 1933 um rd. 88 Mill. *R.M.* erhöht. Diese Zunahme ist mit rd. 50 Mill. *R.M.* auf den nach Absetzung der 35 Mill. *R.M.* außerordentlicher Tilgung der schwebenden Schuld verbleibenden Passivsaldo der Reichsfinanzen im Monat Januar zurückzuführen; im übrigen aber durch eine Steigerung der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen bedingt, die seit Ende Juli — von einem Stillstand im Monat September abgesehen — ständig abgenommen hatten. Der gesteigerte Kassenbedarf wurde zu 19 Mill. *R.M.* aus dem Kassenbestand befriedigt, der dadurch von 67 Mill. *R.M.* auf 48 Mill. *R.M.* zurückgegangen ist. Die restlichen 69 Mill. *R.M.* sind durch Aufnahme zusätzlicher schwebender Schulden gedeckt worden, die damit — ungerechnet der zu Stützungszwecken ohne Gegenwert für die Reichshauptkasse begebenen in Höhe von 344 Mill. *R.M.* im Dezember und 339 Mill. *R.M.* im Januar — von 1 488 Mill. *R.M.* auf 1 557 Mill. *R.M.* angewachsen sind.

Ertrag der Tabaksteuer im Januar 1933.

Im Januar 1933 stellte sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 42,5 Mill. *R.M.* gegen 51,6 Mill. *R.M.* im Vormonat

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ²⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	8 964	21,1	387,9	38 975	10,05
Zigaretten	25 775	60,7	2 282,9	82 746	3,62
Kautabak	136	0,3	14,7	2 730	18,56
Zigarettenhüllen	336	0,8	134,2	—	—
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingeschn. Rauchtabak ..	67	0,1	65	135	20,66
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 588	10,8	11 782	12 072	10,25
Pfeifentabak	2 539	6,0	15 712	8 201	5,22
Schnupftabak	84	0,2	1 439	836	5,81

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

und 49,5 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Minder-einnahmen waren gegenüber Dezember 1932 hauptsächlich bei der Versteuerung von Zigarren (— 5,4 Mill. *R.M.*) und Zigaretten (— 4,0 Mill. *R.M.*) zu verzeichnen.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 145,7 Mill. *R.M.* gegenüber 180,4 Mill. *R.M.* im Dezember 1932 und 163,9 Mill. *R.M.* im Januar 1932.

Den größten Anteil am Gesamtabsatz hatte bei Zigaretten mit 62,8 vH die Preisklasse zu $3\frac{1}{3}$ *Rpf.* das Stück; bei den Zi-

garren richtete sich die Nachfrage hauptsächlich nach der Preislage zu 10 *Rpf.* (39,5 vH). Es entfielen 74,0 vH der Zigarettenmenge auf die Preislagen bis zu $3\frac{1}{3}$ *Rpf.* und 75,3 vH der Zigarrenmenge auf die Sorten bis zu 10 *Rpf.* das Stück.

An Zigaretten-Tabak sind im Januar 1933 27 362 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 11,8 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 37,6 Mill. *R.M.*

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im Jahre 1932.

Die konjunkturelle Störung der Bevölkerungsentwicklung der Städte trug im Jahre 1932 bereits deutliche Merkmale einer Beruhigung. Die krisenhafte Abnahme der Heiratshäufigkeit kam im Laufe des Jahres zum Stillstand. Der Rückgang der Geburtenzahl, der in der ersten Jahreshälfte noch durchschnittlich 1,0 auf 1 000 betrug, schwächte sich im 2. Halbjahr 1932 auf die Hälfte (0,6) ab. Die Wanderungsbewegung ließ weiter nach. Dabei nahmen aber nunmehr die Fortzüge im allgemeinen beträchtlich stärker ab als die Zuzüge, so daß die Wanderungsverluste im Vergleich zum Vorjahr erheblich zurückgingen, vielerorts sogar wieder in Wanderungsgewinne umschlugen.

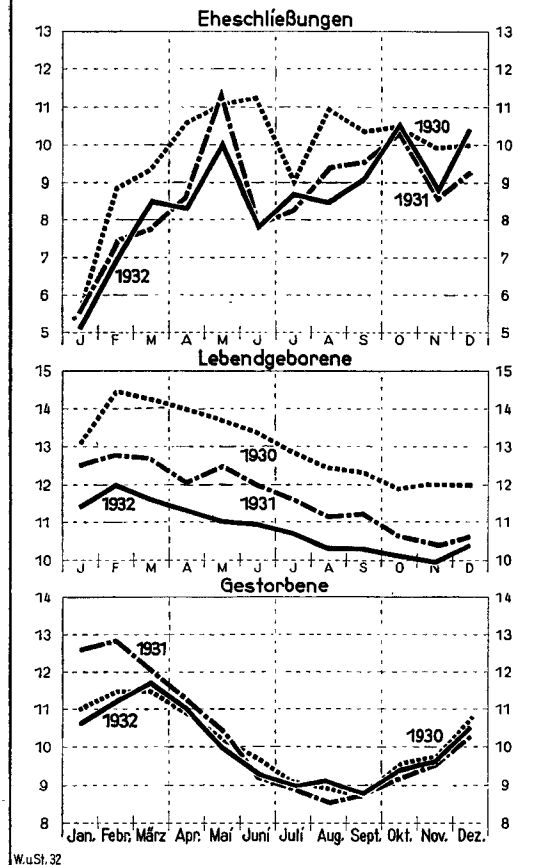
1. Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Die Zahl der Eheschließungen erfuhr in der zweiten Jahreshälfte und besonders in den Monaten Oktober bis Dezember eine leichte Zunahme; durch sie wurde der nur noch schwache Rückgang im 1. Halbjahr vollständig ausgeglichen. Im ganzen Jahr wurden in der Gesamtheit der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern ebensoviel Ehen (rd. 246 000) geschlossen wie im Vorjahr. Auf 1 000 Einwohner kamen 8,4 Eheschließungen wie im Jahre 1931, während die Heiratsziffer damals um 1,0 auf 1 000 gegenüber dem Jahre 1930 (9,4) abgenommen hatte. In der Gesamtheit der Großstädte war die Zahl der Eheschließungen zwar noch um 0,1 je 1 000 Einwohner kleiner als im Vorjahr. Dafür stieg aber die Heiratsziffer in den Mittelstädten mit 30 bis 100 000 Einwohnern um durchschnittlich 0,1 je 1 000 und in den Gemeinden mit 15 bis 30 000 Einwohnern um 0,2 je 1 000 an. Soweit in den einzelnen Städten im Jahre 1932 noch eine Abnahme der Heiratshäufigkeit beobachtet wurde, erreichte diese, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, bei weitem nicht mehr das vorjährige Ausmaß. Rückgänge um 0,5 auf 1 000 und mehr hatten von den Großstädten nur noch München, Hannover, Duisburg-Hamborn, Chemnitz, Mannheim und Halle zu verzeichnen. In Berlin nahm die Zahl der Eheschließungen um 0,3 auf 1 000 ab gegenüber einem Rückgang um 1,7 auf 1 000 im Vorjahr.

Auch in dem Verlauf der Geburtenhäufigkeit traten die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Jahre 1932 noch am stärksten in den Großstädten in Erscheinung. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer ging in den Großstädten um durchschnittlich 0,9 auf 1 000 Einwohner zurück, in den Mittel- und Kleinstädten betrug ihre Abnahme dagegen nur 0,6 bis 0,7 je 1 000. In der Gesamtheit der 330 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern wurden im Jahre 1932 rd. 338 000 Kinder lebend geboren oder 11,5 auf 1 000 Einwohner, das sind 20 300 oder 0,8 auf 1 000 weniger als im Vorjahr (12,3 auf 1 000), in dem die Geburtenziffer der Städte um 1,3 auf 1 000 abgenommen hatte.

Den stärksten Geburtenrückgang wiesen im Jahre 1932, wie überhaupt in den letzten Jahren, u. a. die durch ihren bisherigen Kinderreichtum bekannten ober-schlesischen und rheinisch-westfälischen Industriestädte auf. In Hindenburg und Gladbeck wurden im Jahre 1932, auf 1 000 Einwohner berechnet, 1,9 Kinder weniger geboren als im Vorjahr, in Dortmund, Duisburg-Hamborn, Gelsenkirchen und Gleiwitz nahm die Geburtenziffer um 1,7 bis 1,8 je 1 000 ab. Ein weit über-durchschnittlicher Geburtenrückgang war ferner in fast allen badischen Städten und in den sächsischen Großstädten Dresden und Plauen festzustellen. Dresden hatte 1932 mit nur 8,2 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner eine fast ebenso niedrige Geburtenziffer wie Berlin (8,1). Weniger als 9 Geborene je 1 000 Einwohner wurden außerdem noch in zwei Mittelstädten, Potsdam (8,6) und Cottbus (8,7), gezählt. In zehn weiteren Großstädten

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten 1930 bis 1932 auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet



blieb die Lebendgeborenenziffer unter dem Wert von 10 auf 1 000. Im Jahre 1931 hatten erst drei Großstädte (einschl. Berlin) eine Geburtenzahl von unter 10 auf 1 000 aufzuweisen.

Die Sterblichkeit¹⁾ hielt sich im Jahre 1932 trotz der wachsenden materiellen und seelischen Not der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Volksteile noch durchaus auf dem niedrigen Stand der beiden Vorjahre. Die Folgen der zweifellos oft unzureichenden Ernährung weitester Bevölkerungsschichten wurden offenbar zunächst noch durch andere, günstige Faktoren kompensiert. Unter anderem dürfte auch die durch die Erwerbslosigkeit aufgezwungene Ruhe und Schonung sich für zahlreiche Personen mit schwacher Konstitution in gewisser Hinsicht zunächst vorteilhaft ausgewirkt haben.

In den 330 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern wurden im Jahre 1932 insgesamt rd. 290 000 Sterbefälle gezählt, das sind rd. 6 000 weniger als im Vorjahr. Auf 1 000 Einwohner kamen mithin nur 9,9 Gestorbene gegenüber 10,2 im Jahre 1931 und

¹⁾ Vgl. »Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten im Jahre 1932« in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 3, S. 95.

3. Die Bevölkerungszahl.

Die Einwohnerzahl der Großstädte ist von 19 598 500 zu Beginn des Jahres 1932 auf 19 539 300 am Jahresende zurückgegangen. Durch Eingemeindungen in München (Trudering 6 000) und Lübeck (Strecknitz 209) kamen 6 200 Einwohner hinzu, so daß sich ein tatsächlicher Bevölkerungsrückgang von 65 400 ergibt. Den Hauptanteil dieses Verlustes trug die Stadt Berlin, deren Bevölkerungszahl allein um 61 700 abnahm. Außer Berlin hatten im Jahre 1932 noch 20 andere Großstädte Bevölkerungsverluste zu verzeichnen, die sich allerdings meist nur auf wenige Hunderte beliefen.

Die Bevölkerungszahl der übrigen Städtegruppen hat auch im Jahre 1932 noch etwas zugenommen.

Einwohnerzahl (in 1000)	am 1. 1. 1932	am 31. 12. 1932
Gemeinden mit über 100000 Einwohnern..	19 598,5	19 539,3
darunter Berlin.....	4 288,3	4 226,6
Gemeinden mit 50—100000 Einwohnern	3 495,3	3 516,0
" " 30—50000	2 763,0	2 785,0
" " 15—30000	3 429,0	3 453,0
Insgesamt.....	29 285,8	29 293,3

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Januar 1933.

Im Januar 1933 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, 4,9 Eheschließungen, 10,9 Lebendgeborene und 12,9 Sterbefälle gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen war um 0,2 auf 1000 kleiner als im Januar 1932 (5,1). Dieser Unterschied erklärt sich jedoch ausschließlich daraus, daß in diesem Jahr der Januar ein Wochenende weniger enthielt als der Januar 1932; von allen Wochen-

tagen wird aber der Sonnabend als Heiratstag besonders bevorzugt. Der Geburtenrückgang, der sich schon im letzten Vierteljahr 1932 beträchtlich abschwächte, erreichte auch im Januar 1933 bei weitem nicht mehr das vorjährige Ausmaß. Die Zahl der Lebendgeborenen war nur um 0,5 auf 1000 kleiner als im Januar 1932, während damals noch ein Rückgang der Geburtenziffer um 1,1 auf 1000 zu verzeichnen war. Die Sterblichkeit war im Januar mit 12,9 Sterbefällen je 1000 Einwohner um 2,3 auf 1000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Sie war auch noch um 0,3 auf 1000 höher als im Januar 1931, da die diesjährige Grippepidemie schon bei ihrem Beginn weit mehr Opfer forderte als die beträchtlich schwächere Epidemie im Januar 1931. Zugleich mit der Anhäufung von Grippefällen nahm die Sterblichkeit an Krankheiten der Atmungsorgane, an Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche sowie an Tuberkulose stark zu. Die Zunahme der Sterblichkeit erstreckte sich auf alle Altersschichten. Auch die Säuglingssterblichkeit erfuhr, im Vergleich zu dem günstigen Stand im Januar 1932, wieder eine nicht unbedeutliche Erhöhung. Infolge der hohen Sterblichkeit wiesen die Großstädte (in ihrer Gesamtheit) einen Sterbeüberschuß von (—) 2,0 je 1000 auf.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an			
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	
Januar 1933	8 166	18 252	2 339	21 510	1 504	1 388	1 231	3 016	1 734
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Januar 1933	4,9	10,9	1,4	12,9	8,2	0,83	0,74	1,81	1,04
" 1932	5,1	11,4	1,5	10,6	7,8	0,76	0,10	1,45	0,82
" 1931	5,5	12,5	1,7	12,6	9,2	0,90	0,46	1,68	1,21

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

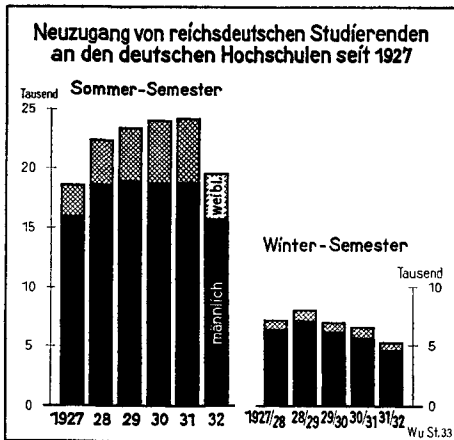
VERSCHIEDENES

Der Besuch der wissenschaftlichen Hochschulen im Sommerhalbjahr 1932.

Die Gesamtzahl der an den wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich immatrikulierten Studierenden, die Vorlesungen belegt hatten, betrug im Sommerhalbjahr 1932 129 606 gegen 129 247 im Winterhalbjahr 1931/32 und 138 010 im Sommerhalbjahr 1931¹⁾. Gegenüber dem — vergleichbaren — Sommerhalbjahr 1931 hat die Zahl der Studierenden um 8 404 oder 6,1 vH abgenommen. Damit hat sich erstmalig seit dem Sommerhalbjahr 1927 der Gesamtbestand der Studierenden beträchtlich verringert; eine geringe Abnahme war schon vom Winterhalbjahr 1930/31 zum Winterhalbjahr 1931/32 zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der zum Besuch von Vorlesungen Berechtigten, die auch die beurlaubten Studierenden und die außerordentlichen Studierenden, Hörer, Gastteilnehmer usw.

Besuch der deutschen Hochschulen nach Hochschulgattungen	Zahl der Hochschulen S.-S. 1932	S.-S.			S.-S. 1932	
		1931	1931/32	1932	S.-S. 1925 = 100	S.-S. 1931 = 100
		Grundzahlen			Maßzahlen	
Universitäten ²⁾	23	103 912	95 271	98 852	165,7	95,1
Technische Hochschulen.....	10	22 275	22 540	20 474	101,1	91,9
Forstliche Hochschulen.....	2	165	142	133	47,0	80,6
Landwirtschaftl. Hochschulen ³⁾	3	1 041	1 091	994	46,9	95,5
Tierärztliche Hochschulen.....	2	1 036	983	1 090	325,4	105,2
Bergakademien.....	2	410	400	360	32,2	87,8
Handelshochschulen.....	5	3 965	3 810	3 481	78,2	87,8
Pädag. Akad. u. Institute.....	9	3 243	3 168	2 026	.	62,5
Philosoph.-theol. Hochschulen.....	12	1 963	1 842	2 196	.	111,9
Immatrik. Studierende ⁴⁾		138 010	129 247	129 606	144,9	93,9
darunter						
weibliche Studierende.....		22 084	20 624	20 616	271,4	93,4
deutsche Reichsangehörige.....		130 886	122 187	123 048	.	94,0
darunter im 1. Semester.....		24 347	5 359	19 586	.	80,4
Ausländer.....		7 124	7 060	6 558	.	92,1
Beurlaubte Studierende.....		10 581	12 350	12 020	.	113,6
Gesamtzahl der zum Besuch von Vorlesungen Berechtigten ⁴⁾		158 292	152 936	150 274	.	94,9

¹⁾ In den Zahlen der Studierenden sind hier mitenthalten: die Medizinische Akademie Düsseldorf (mit 432) und die Akademie Braunschweig (mit 95) Studierenden im S.-S. 1932. — ²⁾ Die Studierenden der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan, die der Technischen Hochschule München angegliedert worden ist, sind seit W.-S. 1930/31 unter den Technischen Hochschulen nachgewiesen. — ³⁾ Immatrikulierte Studierende, die Vorlesungen belegt haben. ⁴⁾ Einschließlich der beurlaubten Studierenden, außerordentlichen Studierenden und Hörer, Gasthörer, Gastteilnehmer usw.



¹⁾ Vgl. •W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 2, S. 61 u. Nr. 14, S. 454. — Die Arbeit stützt sich auf die von den Hochschulverwaltungen herausgegebene Deutsche Hochschulstatistik, Band 9, Sommerhalbjahr 1932. Verlag von Struppe und Winckler. Berlin 1933.

mit umfaßt, hat sich auf 150 274 Personen ermäßigt; die Zahl der beurlaubten Studierenden ist weiter auf 12 020 gestiegen.

Die besonders wichtige Zahl der Studierenden im 1. Semester, die den Andrang zum Studium kennzeichnet, betrug — für die Reichsdeutschen allein — im Sommerhalbjahr 1932 nur noch 19 586; sie hat sich gegenüber dem Sommerhalbjahr 1931 um 4 761 oder um 19,6 vH, also erheblich stärker als die Gesamtzahl, verringert. Dieser Rückgang ist um so beachtlicher, als die Zahl der Abiturienten der höheren Lehranstalten sich vom Schuljahr 1930/31 zum

Schuljahr 1931/32 noch von 40 630 auf 43 214 oder um 6,4 vH erhöht hat. Von den Neumatrikulierten waren 3 791 oder 19,4 vH weibliche Studierende gegen 22,4 vH im Sommerhalbjahr 1931. Die Zahl der weiblichen Studierenden im 1. Semester hat sich gegenüber dem Sommerhalbjahr 1931 um 30,5 vH verringert; der Rückgang ist also hier noch stärker als bei der Gesamtzahl der Studierenden im 1. Semester, obwohl auch die Zahl der weiblichen Abiturienten sich noch vergrößert hatte. Auch diese Entwicklung wurde schon im Winterhalbjahr 1931/32 gegenüber dem Winterhalbjahr 1930/31 bei den Studierenden im 1. Semester eingeleitet. Die Zahl der weiblichen Studierenden insgesamt ist im Sommersemester 1932 auf 20 616 oder 15,9 der Gesamtzahl zurückgegangen; gegenüber dem Sommerhalbjahr 1931 hat sie sich um 6,6 vH verringert.

An den Universitäten allein hat sich die Zahl der immatrikulierten Studierenden gegenüber dem Sommerhalbjahr 1931 um 4,9 vH vermindert. Bei den reichsdeutschen Studierenden im 1. Semester beträgt der Rückgang an den Universitäten 19,6 vH, an den Technischen Hochschulen bereits 31,6 vH.

Die Aufgliederung der immatrikulierten Studierenden aller Hochschulgattungen nach Hauptstudienfächern zeigt bei den meisten Fächern vom Sommerhalbjahr 1931 zum Sommerhalbjahr

Immatrikulierte Studierende nach Hauptstudienfächern	Gesamtzahl der Studierenden	vH der Gesamtzahl	weibliche Studierende	Reichsangehörige im 1. Semester		Ausländer	
				zu-	S.-S.		
				samm-	1931		
Sommersemester 1932							
S.-S. 1931							
Evangelische Theologie...	6 501	7 085	5,5	334	1 366	86,8	255
Katholische Theologie...	4 229	4 484	3,5	17	1 095	104,0	98
Allgemeine Medizin...	21 541	24 808	19,1	4 919	4 312	99,2	1 133
Zahnheilkunde...	6 393	6 762	5,2	1 385	1 184	83,6	466
Tierheilkunde...	1 780	2 004	1,5	28	381	72,6	82
Pharmazie...	1 253	1 598	1,2	449	615	164,9	34
Rechts- u. Staatswissensch.	20 839	18 364	14,2	1 137	3 460	98,2	450
Volkswirtschaftslehre...	4 357	4 375	3,4	713	833	107,8	381
Kaufmännisches Studium.	3 723	3 442	2,7	245	503	94,7	279
Handelslehramtsstudium...	2 140	1 682	1,3	634	193	56,4	24
Pädagogik für Volksschul-	7 183	5 342	4,1	1 546	819	31,9	91
lehrerstudium*)							
Pädagogik für Berufsschul-	1 364	929	0,7	346	151	38,4	8
lehrerstudium							
Alte Sprachen...	1 654	1 357	1,0	178	159	52,1	54
Neue Sprachen...	5 773	4 143	3,2	1 856	526	54,9	124
Germanistik...	5 361	4 287	3,3	1 825	605	65,5	231
Geschichte...	2 409	2 086	1,6	586	186	60,2	117
Religionslehre...	540	416	0,3	221	30	29,7	2
Philosophie u. Pädagogik*)	1 653	1 626	1,2	336	415	122,4	246
Musikwissenschaft	737	593	0,5	129	98	53,3	19
Kunst, Kunstgeschichte u.	915	778	0,6	281	139	74,7	47
Archäologie							
Leibesübungen...	1 078	885	0,7	197	107	42,1	8
Zeitungskunde...	204	215	0,2	45	58	109,4	14
Mathematik	6 013	4 840	3,7	998	729	61,3	123
Physik (einschl. technische	2 504	2 299	1,8	196	230	78,8	127
Physik)							
Biologie...	2 436	2 012	1,6	743	181	61,8	60
Geographie...	1 191	1 026	0,8	321	49	53,8	16
Mineralogie u. Geologie...	224	200	0,2	13	27	96,4	17
Chemie...	4 652	4 351	3,4	618	536	80,2	434
Kombinationen...	485	360	0,3	121	47	69,1	6
Landwirtschaft einschl.	1 293	1 097	0,8	31	158	85,9	87
Gartenbau							
Forstwissenschaft...	527	401	0,3	—	46	73,0	36
Bauingenieurwesen...	3 362	3 214	2,5	3	35	134,6	265
Architektur...	2 588	2 477	1,9	129	47	74,6	184
Maschineningenieurwesen...	4 597	4 070	3,1	1	107	69,5	384
Elektrotechnik	3 333	3 075	2,4	7	85	73,3	330
Maschinenelektroingenieur-	237	128	0,1	—	1	.	15
wesen							
Schiffbau...	124	88	0,1	—	2	.	10
Luftfahrzeugbau...	280	228	0,2	—	13	81,2	45
Bergbau (einschl. Mark-	464	449	0,3	2	16	94,1	59
scheiderei)							
Eisenhüttenkunde...	390	315	0,2	1	2	.	40
Metallhüttenkunde...	86	98	0,1	2	1	.	12
Vermessungswesen...	902	881	0,7	—	19	146,2	18
Brauerei einschl. landw.	350	437	0,3	—	8	266,7	58
techn. Nebengewerbe							
Gas-, Papier-, Textilfach,	239	190	0,1	—	4	.	36
Gerberiehemie							
Sonstige...	106	109	0,1	23	8	.	33
überhaupt	138 010	129 606	100	20 616	19 586	80,4	6 558
darunter weiblich	22 084	20 616			3 791	69,5	921

*) Nach Auflösung mehrerer Pädagogischer Akademien und Institute dürfte ein erheblicher Teil ihrer Studierenden im S.-S. 1932 »Philosophie und Pädagogik« als Studienfach angegeben haben.

jahr 1932 Rückgänge. Die Zahl der Studierenden der medizinischen Fächer hat sich jedoch erneut erhöht; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden beträgt jetzt 27 vH. Die Zahl der Studierenden im 1. Semester hat noch zugenommen vor allem bei der Katholischen Theologie, bei Pharmazie, Volkswirtschaftslehre, Zeitungskunde, dem Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und bei den landwirtschaftlich-technischen Nebengewerben (einschl. Brauerei).

Die Zahl der ausländischen Studierenden auf den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen hat sich mit 6 558 gegenüber dem Sommerhalbjahr 1931 um 8 vH verringert; damit hat sich der bereits im Winterhalbjahr 1931/32 gegenüber dem Winterhalbjahr 1930/31 eingetretene Rückgang fortgesetzt. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtzahl der Studierenden ist mit 5,1 vH nur geringfügig kleiner als im Sommerhalbjahr 1931. Von den Ausländern waren 14,0 vH weibliche Studierende; der Anteil der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl der weiblichen Studierenden betrug 4,5 vH. 3 472 oder 52,9 vH waren Auslandsdeutsche (Angehörige fremder Staaten mit deutscher Muttersprache); ihr Anteil hat sich gegenüber dem Sommerhalbjahr 1931 gering erhöht.

Von den immatrikulierten Studierenden aller Hochschulgattungen umfaßte Berlin als Hochschulort im Sommerhalbjahr 1932 18 821 oder 14,5 vH der Gesamtzahl; es folgte wieder München mit 12 147 oder 9,4 vH.

Studierende an den Universitäten	Immatrikulierte Studierende				Gesamtzahl der Berechtigten ¹⁾	
	überhaupt		darunter			
	S.-S. 1931	W.-S. 1931/32	weiblich	Ausländer		
Sommersemester 1932						
Berlin	13 536	13 927	12 552	2 559	1 091	15 442
München	8 629	8 523	8 458	1 575	484	8 735
Leipzig	7 118	7 126	7 075	1 008	398	7 287
Bonn	6 343	5 314	5 662	1 202	170	6 617
Köln	6 017	5 419	5 316	1 099	110	6 387
Münster	4 540	4 402	4 301	830	41	5 766
Breslau	4 663	4 511	4 213	842	129	5 297
Heidelberg	3 701	3 009	3 835	826	172	4 250
Hamburg	4 010	3 746	3 777	971	155	4 077
Tübingen	3 861	3 254	3 767	525	90	3 951
Würzburg	3 494	3 304	3 764	493	99	3 828
Königsberg	4 182	3 233	3 760	815	227	4 529
Göttingen	3 880	3 447	3 662	571	129	4 256
Frankfurt	4 043	3 770	3 650	710	188	4 770
Freiburg	3 885	3 459	3 550	828	171	3 897
Marburg	3 802	3 101	3 430	684	74	3 901
Kiel	3 547	2 301	3 095	600	109	3 660
Jena	3 144	2 774	2 955	472	72	3 135
Rostock	2 322	1 792	2 686	466	58	2 796
Halle	2 551	2 461	2 389	302	60	3 183
Erlangen	2 113	2 099	2 314	203	42	2 429
Gießen	2 061	2 069	2 137	166	44	2 315
Greifswald	2 143	1 721	1 977	296	80	2 243
Zusammen	103 585	94 762	98 852	18 316	4 209	113 325

¹⁾ Einschl. der beurlaubten Studierenden, Hörer, Gasthörer usw.

An den Universitäten hatten im Sommerhalbjahr 1932 98 852 oder 76,3 vH aller Studierenden an den deutschen Hochschulen Vorlesungen belegt, davon waren 18,5 vH weibliche Studierende und 4,3 vH Ausländer. Die Universitäten wurden ferner von 5 030 Hörern, Gasthörern usw. besucht. 9 443 Studierende waren beurlaubt. Der Rückgang in der Zahl der Studierenden war an den einzelnen Universitäten verschieden stark; in Heidelberg, Würzburg, Rostock, Erlangen und Gießen haben die Zahlen noch zugenommen.

Studierende an den Technischen Hochschulen	Immatrikulierte Studierende ¹⁾				Außerordentliche Studierende und Hörer	Gesamtzahl der Berechtigten ²⁾	
	überhaupt		darunter				
	S.-S. 1931	W.-S. 1931/32	weiblich	Ausländer			
Sommersemester 1932							
Berlin	4 771	4 592	4 223	123	602	79	5 900
München	3 924	4 049	3 689	101	351	11	3 785
Dresden	3 840	3 814	3 541	402	245	37	3 716
Darmstadt	2 230	2 243	1 998	34	164	31	2 257
Stuttgart	1 916	2 002	1 743	61	92	28	2 064
Hannover	1 676	1 783	1 548	46	55	22	1 785
Karlsruhe	1 249	1 324	1 201	25	143	30	1 347
Braunschweig	1 091	1 061	990	85	42	24	1 258
Aachen	957	994	911	55	94	9	1 346
Breslau	621	678	630	12	39	9	869
Zusammen	22 275	22 540	20 474	944	1 827	280	24 327

¹⁾ Ohne außerordentliche Studierende und Hörer. — ²⁾ Einschl. der beurlaubten Studierenden, Gasthörer usw.

An den Technischen Hochschulen hatten im Sommerhalbjahr 1932 20 474 immatrikulierte Studierende oder 15,8 vH aller Studierenden an den deutschen Hochschulen Vorlesungen belegt, von denen 4,6 vH weibliche Studierende und 8,9 vH Ausländer waren. An den Technischen Hochschulen waren ferner

280 außerordentliche Studierende und Hörer sowie 1 786 Gasthörer usw. zugelassen. Beurlaubt waren 1 787 Studierende. Von dem Rückgang in der Zahl der Studierenden waren sämtliche Technische Hochschulen mit Ausnahme von Breslau betroffen.

Der Fremdenverkehr im Februar 1933.

Im Berichtsmonat war der Fremdenverkehr dank der andauernd guten Wintersportverhältnisse etwas stärker als im Januar. In 93 Berichtsorten wurden im Tagesdurchschnitt 15 000 Fremdenmeldungen und 39 000 Übernachtungen verzeichnet gegen rd. 14 000 und rd. 37 000 im Vormonat. Die Gesamtzahl hat infolge der geringeren Zahl von Kalendertagen allerdings um 3,2 bzw. 3,9 vH abgenommen.

Gegenüber dem Februar 1932 blieb die Zahl der Fremdenmeldungen (in 90 Berichtsorten) insgesamt um 8,7 vH, die Zahl der Übernachtungen (in 71 Berichtsorten) allerdings nur um 0,6 vH zurück. Im Tagesdurchschnitt betrug in den gleichen Berichtsorten die Zahl der Fremdenmeldungen rd. 15 000 gegen rd. 16 000 im Vorjahr, die Zahl der Übernachtungen dagegen rd. 31 000 gegen rd. 30 000 im Vorjahr. Die Meldungen von Auslandsfremden haben insgesamt um 2,3 vH, ihre Übernachtungen um 6 vH abgenommen.

In den Bädern und Kurorten war bei fast unveränderter Zahl der Fremdenmeldungen eine Zunahme der Übernachtungen um 5,9 vH zu verzeichnen. Die Zahl der Auslandsfremden hat sich hier um 4,2 vH erhöht, ihre Aufenthaltsdauer allerdings um 8,2 vH verkürzt. Ungünstig war die Entwicklung in den typischen Fremdenverkehrsorten, die insgesamt einen Rückgang der Fremdenmeldungen um 17,2 vH und der Übernachtungen um 10,8 vH und im Tagesdurchschnitt eine entsprechende Ab-

nahme um 14,3 und 7,6 vH aufwiesen. Die Großstädte hatten verhältnismäßig kleine Rückgänge (der Meldungen um 7,6 vH und der Übernachtungen um 2,2 vH) zu verzeichnen.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Februar 1933.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind am 28. Februar 1933 2 476 156 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, die von den Arbeitsämtern laufend in offener Fürsorge unterstützt worden sind. Gegenüber dem 31. Januar 1933 ist die Zahl nur um 16 837 oder 0,68 vH gestiegen, und zwar in den Städten um 3 940 oder um 0,26 vH, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden um 12 897 oder um 1,36 vH.

In der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen waren 58 754 Fürsorge- und 3 871 Notstandsarbeiter enthalten, ferner im freiwilligen Arbeitsdienst untergebrachte Arbeitslose, deren Zahl nicht genau bekannt ist (vgl. S. 208).

Auf 1 000 Einwohner waren in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden am 28. Februar 1933 25,84 Wohlfahrtserwerbslose im Durchschnitt gezählt worden, in den Städten 60,14, im Reich insgesamt 39,67. Eine geringe Abnahme der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen weisen die Länder Hessen, Hamburg, Oldenburg und Schaumburg-Lippe auf.

Fremdenverkehr	Insgesamt 90 Berichtsorte	darunter			
		28 Großstädte	29 typische Fremdenverkehrsorte	30 Bäder und Kurorte	3 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Februar 1933	429 432	334 250	62 842	30 672	1 668
Februar 1932	470 242	361 866	75 910	30 696	1 770
Zu- oder Abnahme vH	- 8,7	- 7,6	- 17,2	- 0,1	- 5,8
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Februar 1933	35 798	31 509	2 489	1 797	3
Februar 1932	36 631	32 239	2 660	1 725	7
Zu- oder Abnahme vH	- 2,3	- 2,3	- 6,4	+ 4,2	3)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Februar 1933	873 866	487 781	103 601	274 694	7 790
Februar 1932	879 094	498 869	116 096	259 475	4 654
Zu- oder Abnahme vH	- 0,6	- 2,2	- 10,8	+ 5,9	+ 67,4
dar. Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
Februar 1933	56 683	35 648	1 972	19 060	3
Februar 1932	60 323	37 494	2 045	20 763	21
Zu- oder Abnahme vH	- 6,0	- 4,8	- 3,6	- 8,2	5)

¹⁾ Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 14 Großstädte, 26 typische Fremdenverkehrsorte, 28 Bäder und Kurorte und 3 Seebäder (71 Berichtsorte). — ³⁾ Infolge zu kleiner Grundzahlen nicht berechnet.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 28. Februar 1933	Wohlfahrtserwerbslose insgesamt	davon in den Städten ¹⁾	auf 1000 Einwohner			Dagegen am 31. Jan. 1933
			insgesamt	Städten ²⁾	ländlichen (BFV. ³⁾)	
Preußen	1 600 760	1 014 071	41,93	60,66	27,34	41,60
Bayern	181 663	112 841	24,62	51,39	13,28	24,58
Sachsen	318 532	165 919	63,78	73,31	55,88	63,35
Württemberg	32 469	13 897	12,58	32,86	8,61	12,48
Baden	55 607	32 389	24,05	45,12	14,56	23,64
Thüringen	56 316	18 773	35,04	47,33	31,01	34,19
Hessen	49 645	24 225	36,85	63,69	26,29	36,99
Hamburg	80 076	75 940	69,48	70,37	56,25	70,84
Mecklenburg-Schwerin	12 268	6 794	18,20	44,45	10,50	17,69
Oldenburg	12 696	4 830	23,29	38,21	18,78	23,66
Braunschweig	22 745	10 201	45,32	69,07	35,42	44,96
Anhalt	18 690	8 485	53,24	61,56	47,86	52,87
Bremen	19 093	18 072	56,35	56,68	51,09	55,75
Lippe	4 341	—	26,53	—	26,53	25,77
Lübeck	7 923	7 765	61,91	64,12	23,02	61,26
Mecklenburg-Strelitz	2 332	—	21,15	—	21,15	20,76
Schaumburg-Lippe	1 000	—	20,81	—	20,81	21,29
Deutsches Reich	2 476 156	1 514 202	39,67	60,14	25,84	—
31. Januar 1933	2 459 319	1 510 262	39,41	59,98	25,49	39,41

¹⁾ Nur städtische Bezirksfürsorgeverbände mit mehr als 20 000 Einwohnern. — ²⁾ Einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Bücheranzeigen.

Industrielle Produktion. Sammlung produktionsstatistischer Ergebnisse bis zum Jahre 1932. Sonderheft 10 zu »Wirtschaft und Statistik«. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1933. 212 Seiten. Preis 7 RM.

Das vorliegende Heft bringt in Fortsetzung früherer Veröffentlichungen die Produktionsentwicklung der deutschen Industrie seit Ausbruch der Wirtschaftskrise an Hand der laufenden amtlichen Erhebungen zur Darstellung. Die inzwischen neu erfaßten Industriezweige wurden ebenfalls in das Heft aufgenommen. In Verbindung mit dem Sonderheft 8 liegt nunmehr sämtliches produktionsstatistisches Material über die deutsche Industrie, soweit es amtlichen oder halbamtlichen Charakter hat, gesammelt vor.

Im Rahmen des Sonderheftes 10 ist von besonderer Bedeutung die Darstellung über die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie, über die durch Aufnahme des Maschinen-, Apparate- und Kesselbaus sowie der Eisen- und Stahlwarenindustrie umfassend berichtet werden konnte. In Verbindung hiermit ist erstmalig ein Einblick in die Struktur des industriellen Eisen- und Stahlverbrauchs gegeben worden. Von den übrigen Wirtschaftszweigen ist der ausführliche Bericht über die Entwicklung der Öl- und Fettwirtschaft

sowie über die regionale Verteilung der zweihändigen Getreide- und Mehlvorräte und der Konservenbestände hervorzuheben.

Personalstand und Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich. Erhebung vom 31. März 1930 unter Berücksichtigung der Entwicklung in den Rechnungsjahren 1931/32 und 1932/33. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 26. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag Reimar Hobbing, Berlin 1933. 80 Seiten, Preis 4,— RM.

Die Einzelschrift gibt einen Überblick über Zahl, Dienststellung und Besoldung der hauptamtlich tätigen Beamten und Angestellten des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindev Verbände) sowie über die Zahl der ehrenamtlich tätigen Personen, der Versorgungsgeldempfänger und der Arbeiter. Mit Rücksicht auf die umfangreichen Veränderungen, die im deutschen Wirtschafts- und Staatsleben in kurzer Zeit vor sich gegangen sind, ist besonders auch die Entwicklung des Personalstandes und der Personalausgaben bis zum Rechnungsjahr 1932/33 behandelt worden. Ebenso sind die Auswirkungen der in den letzten Jahren durchgeführten Gehaltskürzungen und der sonstigen Sparmaßnahmen ausführlich dargestellt.

Wirtschaftsdaten und Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: A. Goldschmidt, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.